Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Vierter Band.

Der Liebedienst.

Erster Theil.

Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1828.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vier Landsleute saßen um den Punschnapf her; kein Lied wollte glücken, kein Ton zum Tone stimmen, kein Scherz an's Zwergfell greifen. Den einen grämte dieß, den andern jenes, denn sie sollten nun heimziehen und den akademischen Honig zu Stocke tragen.

Aller Anfang ist schwer! sagte Raimund, der gestern Doktor ward: und kehrt etwa der schwarze Tod in der Hauptstadt ein, so muß er vor der Unzahl seiner Widersacher erschrecken. Mir werden, gleich den heiligen Aposteln, nur die Heillosen zufallen.

Der kleine, aschgraue Wimmer erhob den Mäusekopf und sprach: Wohl mir! mein Schifflein ist bereits im Trocknen. Die Mutter schreibt mir, daß ihr Herr Bruder, der Bürgermeister, die Rath-Wahl bis zu meiner Rückkehr aufgeschoben habe. Es ist so gut, fügt sie noch in der Nachschrift bei: als ob Du schon Senator wärest.

Und meinem Vater, unterbrach ihn der riesenhafte Merz mit dröhnender Stimme: sagte der Kirchenrath bereits die eben erledigte Pestilenz- und Spital-Predigerstelle für mich zu.

Adler leerte, hell auflachend, das volle Glas auf's Wohl der angehenden Philister. Arme Teufel, rief er, zu Merzen und Wimmern gekehrt: Ihr gemahnt mich wie der Pendel der Stutzuhr; sein engbeschränktes, gleichförmiges Kreisen ist das Bild Euerer Zukunft. Vernehmt mein Wort, ich will Euch wahrsagen! Du, Meister Raimund, machst ein schnelles und verdientes Glück. Die Damen werden an Dich gläuben, wie das kananäische Weib an den Herrn und wer die Weiber für sich hat, trägt ja die Welt in seiner Tasche. Deine Gestalt ist eine Panazee, ihre Augen verschlingen Dich und sie genesen. — Wir alle sind nur Kartenblätter auf den Spieltischen der Geisterwelt und wer nicht Daus noch König ward, wird Philosoph, gefällt sich als valet de pique, als rother Unter, als ein Wurm. — Du, kleiner Wimmer, wirst als solcher selbst das Butterblümchen der Rathmännischen Herrlichkeit nur unter Dornen brechen und Dein Bürgermeister seine Kreatur zu einer seufzenden machen. Der Herr bedarf Ihrer! wird es früh am Morgen und spät am Abende heißen; Zaum und Gebiß wird er Dir anlegen und täglich auf dem Angeschirrten nach Jerusalem traben. Deine Collegen, Beutler und Bierschenken, lauter feine, zartsinnige Leute, die aus der Tüte schnupfen und den Bart nur am Samstage scheeren, werden die Hoffahrt des Studirten mit Fäusten schlagen und scheel sehen, wenn Du Bedenken trägst, mit ihrer Sippschaft um die Zeche zu

kegeln. Fürchte endlich den giftigen Stadtrichter, den rothhaarigen Kämmerer und das Rabenheer der Klatsch-Gevatterinnen, aus deren Schooße Deine künftige Gemahlinn hervorgeht. Fürchte den Krieg, wo die Hasenangst den kleinmüthigen Senator von Treppe zu Treppe, von dem Pfarr- auf das Kirchdach, bis zu dem Unterrock der Thürmerinn hinauf treiben dürfte.

Der kleine Mann sah, fluchend und ergrimmt, zu Merzen wie an einen Berg empor, von dem ihm vielleicht Hülfe kommen werde. Jetzt aber wendete sich Adler zu diesem und sprach: — Mann Gottes, wie bedauere ich Dich. Das Weißbier gleicht daheim dem Kofent, der Jagdknaster steigt zu unerschwinglichen Preisen und ob es gleich alldort an armen Sündern nicht gebricht, wird doch der Beichtstuhl des ärmsten unter ihnen leer bleiben, nur etwa eine alte, angehende Hexe oder lüsterne Jungemagd Dich zum Seelsorger erkiesen, den Ablaß mit einem Preußischen Sechser bezahlen und Dein gutes Herz in Versuchung führen, die Pestilenz herbei zu wünschen, in deren Lauf allein Dein Waitzen blüht. Die strenge Sittenvehm des geistlichen Standes wirft Dir ein hänfenes Seil um die Kehle, welche fortan statt des süßen Gaudeamus ein weinerliches Miserere kräht. Endlich und zuletzt werden Ihro Hochehrwürden unter der Schwimmhaut eines Gänschens, oder dem Pantoffel einer Kammerjungfer erseufzen, und durch

vieljähriges Kreuz und Leiden in die breterne Karthause dringen!

Müßte ich nicht den Kirchenrath fürchten! schrie Merz und warf den Stuhl hinter sich zu Boden: bei Gott, wir sprächen uns!

Und ziemte es einem angehenden Rathsgliede, noch den Studenten zu spielen, fiel der aufspringende Wimmer ein: auf's Wort! ich sekundirte Dich!

Streckt also das Gewehr! fuhr Adler gelassen fort: und wenn Ihr scheiden wollt, so geschehe das unter demüthigen Empfehlungen in unsere beiderseitige Gunst und Gewogenheit. Ein Arzt wie Raimund, der in Paris und Wien die Weihe nahm, muß, weltklug und gewandt wie er, nach wenigen Jahren geheimer Rath der Gewalthaber und wenn er will, fürstlicher Leib-Medikus seyn. Meines eigenen Einflusses mag ich, aus angeborener Bescheidenheit, nicht gedenken und nur wohlmeinend rathen, das Daus und den König nicht blindlings vor den Kopf zu stoßen. Mein seliger Vater war, wie Ihr wißt, noch vor drei Monaten der reichste Corduanfabrikant im Lande, hat aber die Vorräthe auf des Sohnes Andringen veräußert und eine Ladung derber Büffelhäute reichte hin, mir diesen werthen Folianten zu verschaffen, den Ihr vorhin für eine Prachtausgabe des Don Quijote ansaht, der den gemeinen Ober zum Wenzel macht — zum Reichsbaron! Nun wünschet Glück!

So haben wir dennoch recht geseh'n! sprach Merz zu Wimmern und lachte, daß die Fenster bebten.

Allerdings! lispelte dieser: den leibhaftigen Don Quijote. Und damit rannten sie, ohne Gruß und Lebewohl davon.

Verkenne mich nicht! sagte Adler zu Raimund: Warum sollte ich in einem winzigen Neste, zwischen gemeinen und einfältigen Leuten, zwischen der Langweile und dem Aerger, zwischen verschimmelnden Geldsäcken und stinkender Gährung ein Leben ertödten, das nur im höheren Chore gedeiht. Der Reiche in Krähwinkel gleicht dem Registerschiff' auf ödem Meere, die unnütze Last wird erst auf der Höhe des Portes, in dem Stapelplatze der Genüsse zu Golde. Bedarfst Du dessen, so befiehl! Raimund versagte. Ich lag, fuhr jener fort: verlassen von der Kunst und ihren Meistern am Ufer des Acheron, als Du herbei eiltest und den Verscheidenden mit sanfter und geschickter Hand in das Leben zurücktrugst. Nur Deiner Fähigkeit verdanke ich es und wenn Du je eines Menschen, eines Opfers, eines Retters bedarfst, so mahne mich mit Zuversicht um den Zins der untilgbaren Schuld. Jenes ärztliche Meisterstück habe ich so eben in der Hofzeitung gepriesen und hoffe, daß Dir die Anerkennung frommen solle. Das blöde Verdienst bedarf in dieser Zeit, wo jeder Gaukler auf die

Zehen tritt und jeder Rechenpfennig sich vergolden läßt, mehr als je eines Trompeters.

Raimund äußerte, schnell erröthend, entschiedenen Eckel vor der Posaune des Zeitungträgers, verkleinerte die eigene That und fragte ihn am Ziele des kleinen Zwistes, wozu er sich denn nun bestimme?

Ich würde den neugebackenen Baron auf einer Baronie verkühlen lassen, erwiederte dieser: wenn mich nicht das Leben auf dem Lande, mehr oder minder, nach dem Kuhstalle hinabziehen, wenn nicht dort der Dünger und seine Pfütze das Ziel der Anstrengung und die Bedingung meines Glück's werden müßten, wenn nicht die kleinliche Sorge und der rastlose Verdruß als Fluch auf diesem Segen läge. Viel leichter verschmerzt sich doch ein Schnippchen, das uns der Minister oder die Hofdame schlägt, als das Sträuben der Großmagd und der Frevel des Gänse-Despoten. Der Wehrstand spricht mich lockend an, aber Fortuna ist bekanntlich die Bruthenne des Greifgeiers und will ihm diese Närrinn nicht wohl, so wird er allgemach zum faulen Eie. Ich werde essen, trinken, spielen; tanzen und reiten, reisen und weilen, mitunter ein nützliches Geschäft verrichten und den Menschen genau so viel als mir gut ist zu gelten suchen. Von Mond zu Mond sollst Du erfahren, wo Adler schwebt, was er treibt, wie Mann und Weib und Welt ihm in der Vogelansicht erscheinen.

Deine Zunge war immerdar sträflicher als Dein Wille! entgegnete Raimund: Du kennst und ehrst des Lebens Zweck und wirst es sicher nicht vergeuden. Suche und befördere denn das Gute nach Deiner Weise, ich will es nach der meinen thun! Das Schicksal führe uns gütig zu dem Ziele.

Raimunds Vater war einer der belobtesten Wundärzte der Hauptstadt, ein rauher, seltsamer Mann, der durch die Schule der Schlachtfelder und Kriegspitäler gegangen war; ein Hülfengel der Verlassenen und der Censor der Vornehmen, die seine Derbheit mehr als sein Messer fürchteten. Er hatte den Sohn seit fast acht Jahren nicht gesehen, welcher ihn jetzt in der Todtenkammer des Hauses mit der Oeffnung eines weiblichen Leichnams beschäftigt fand. — Was beliebt? rief jener, ohne aufzusehn.

Ich bin ein junger Arzt, sprach der Doktor mit leiser Stimme, unter tiefen Verbeugungen: ein Lehrling, welcher sich erlaubt, den Meister heimzusuchen.

Similis simili gaudet! ein Pfuscher streichelt gern den andern, doch kommen Sie zur rechten Stunde! erwiederte der General-Chirurgus, entfaltete das seltsam geformte Pericardium vor Raimunds Augen und führte nun, vertieft in sein Geschäft, den unerkannten Sohn in Versuchung. Dieser aber hatte bereits die Herzhäute

so manches Donauweibchens gemustert und das Innere des weiblichen Baues in der Welthauptstadt so gründlich geprüft, daß der Frager allgemach zum Hörer ward, dann plötzlich dem jungen Vielwisser starr in's Auge sah und ihn mit den Worten: Hallunke, Du? — Mein Ferdinand! erkannte.

Ich bin nur Doktor! entgegnete dieser: doch fertig und bereit die Laufbahn zu beginnen, auf der Sie mir zum Leitsterne dienen werden.

Laß Er die Possen weg! unterbrach ihn der Vater und fuhr nach einer Pause, während der er in dem Anschauen des wunderschönen Sohnes versunken schien, mit milder Stimme fort: — zu welcher Fahne schworst Du denn?

Ich prüfte Alles und behielt das Beßte, der väterlichen Weihe gewärtig.

Der Alte zog sein Mützchen ab, verbeugte sich und sprach: So gehe denn hin, sey aller Schächer Trost, aller Lüstlinge Heiland, das Stichblatt des Undanks und des Brotneides. Dein System gleiche dem Hut' in der Gellertschen Fabel, dem Ja und Nein der päpstlichen Curia. Sey taub, wenn das Grabgeläute Dich verklagt und verklage das Fatum, wenn Witwen und Waisen wie die Kraniche des Ibykus aufschreien. Weiche dem Todtengräber aus und den Apotheker mache zum Sündenbocke. Stehst Du auch täglich, von Gott und der Kunst verlassen, am Berge, so laß Dein angsthaftes

Eli! nicht laut werden, denn des Arztes Gesicht ist der Lebensmesser des Kranken und dieser so gut als geköpft, wenn jener den eigenen Kopf verloren giebt. — Sieh, diese hab' ich auch kurirt.

Bei einem so fehlerhaften Baue des Herzens, erwiederte Raimund: sind Sie gerechtfertigt, denn Einer nur sieht in's Verborgene!

Und doch, mein Sohn! doch hat wohl nie ein edleres in eines Weibes Brust geschlagen. Du dankst ihm viel! Er hob das Tuch vom Angesichte der Todten weg: Sieh, das ist Deine Jungfer Pathe, die alte, gute Agathe. Die Pflegerinn Deiner Kindheit, Deine rastlose Vorbitterinn bei Gott und bei mir, die Dich mit jungfräulicher Mutterliebe in diesem kranken Herzen trug.

Die Farbe wich aus Raimunds blühendem Gesichte, denn er war gefühlvoll und dankbar und liebte in diesem Schutzgeiste seines Lebens die früh entschlafene Mutter, welche Agathen das Kind empfahl. Thränen stürzten aus Raimunds Augen in die geöffnete Brust der Todten, er küßte, tief bewegt, die milde, kalte Hand, der er des Guten Fülle dankte, ihn aber faßte der Alte bei den Schultern und sprach, beklommen und gerührt: Ach, hätte sie Dich noch gesehn! — Jetzt trat der Bediente in das Zimmer und erhielt die Weisung, den Herrn Sohn in das neue Gastzimmer zu führen und zu seinem Befehle zu seyn.

Friedrich sagte auf dem Wege zu Raimund: Sie finden die Frau Kriegsräthinn oben und Mamsell Minetten, welche die Selige einkleiden wollen. Ei, wie so wundersam sich Freude und Leid in diesem Jammerthale begegnen! Und wie Ihnen das schöne Mühmchen gefallen wird? „So Gott will" sagte neulich über Tafel die Frau Kriegsräthinn, als eben von Ihnen die Rede war, „so Gott und der Herr Schwager dafür sind, sollt Ihr thun wie sein Herr Bruder und ich, Deine Mutter, gethan haben; ein Herz und ein Leib werden, ein Trieb und ein Gemüth" —

Und was sagte mein Vater dazu? fiel Raimund ein —

Der lachte überlaut, was ihm denn selten widerfährt, aber auch mich focht der Kitzel an, denn der selige Herr und die Frau Tante vertrugen sich wie Feuer und Wasser.

Minna war allein in dem Zimmer. Er verließ sie als ein zehnjähriges, bleiches und zwerghaftes Kind; als eine blühende, kräftige Jungfrau fand er sie wieder. Das dunkle, üppige Lockengewebe, die edle Stirn, die braunen, vielsagenden Augen, die Fülle der Lippen und des Halses sprachen zu den Sinnen und entschuldigten das gilbliche Fleisch der Brünette.

Ist's möglich, rief er aus: Sie wären Minna Raimund?

Betroffen sagte sie: Ja, allerdings! — Maß ihn mit den großen, erglänzenden Augen und setzte jetzt erröthend hinzu: Ist's möglich? Ferdinand?

Ja, allerdings! fiel er mit ihren Worten ein und breitete die Arme zum Umfangen aus, doch Wilhelmine neigte sich so schnell und überraschend ab und ihr Gesicht ward so plötzlich verdüstert, daß die erhobenen allgemach wieder herabsanken und Raimund die feurige Begrüßung verlegen abbrach und nach der guten Tante fragte. Das Mädchen zeigte auf die Thür und sprach, verstört wie er: Sie ordnet eben den Anzug für die selige Agathe.

Mein erster Anblick in dem väterlichen Hause, sagte der Doktor: war ein Schmerz erregender; möge der Zufall ohne Vorbedeutung seyn!

Wir trauern um eine Glückliche! erwiederte Wilhelmine: und also ganz zur Ungebühr. Wohl allen Todten!

E. Wenn sie anders die Bedingungen dieses Glükkes erfüllten.

S. Und dazu, denke ich, reicht das Weh des Lebens hin?

E. In sofern wir es nicht selbst verwirkten.

S. Auch dann versöhnt es wohl den milden Richter? Aber ich vergesse meine Mutter zu erfreuen, die Ihnen mindestens eben so herzlich als die selige Tante

zugethan ist. Damit verschwand Minette in dem anstoßenden Cabinette, Raimund aber dachte: Die erste Spröde meiner Bekanntschaft! Selbst der Bedenklichsten ist ja das Umarmungrecht eines jungen, erträglichen Vetters in der Regel willkommen, denn sie stehen alle so gern in irgend einem Verhältnisse zu unsers Gleichen, doch diese da geberdet sich, als ob die alte Schlange sie versuchte und bricht einen Behelf von Zaune, um mir aus den Augen zu kommen.

Da stürzte die Kriegsräthinn herein, hielt ihn durch feurige Umarmungen für die Grille der versagenden Tochter schadlos und stärkte sein eben schwach gewordenes Selbstvertrauen durch einen Strom wohlthuender Worte. Aber die laute, an Minetten gerichtete Belobung seiner Form und der ärztlichen, bereits Zeitungkundigen Verdienste, ward von dieser nur mit einem frostigen „Ja gewiß" oder „das ist entschieden!" oder einem nichts sagenden Lächeln bestätigt. Jetzt kehrte sie sich sogar von ihm ab und nach dem Fenster hin, um eine Wespe, die mit ihrer Mutter um die Wette summte, zu erschlagen. Raimund sprach dagegen, sobald es sich thun ließ, von der seligen Agathe, von dem erschreckenden Umfange ihrer Herzohren und der geplatzten valvula semilunari, als der eigentlichen Ursache ihres so schnellen und schmerzlosen Todes. — Da trat der General-Chirurgus ein; die Frau Schwägerinn begann von neuem das alte Lied und wünschte ihm zu

diesem reichen Quelle der Vaterfreude Glück. Dieser hörte ihr gleichmüthig zu, er erwiederte dann — Es ist mir nicht unlieb, einen Jungen erzielt zu haben, der meinen Damen willkommener als der Vater seyn wird und dem sie sich in allen Leibesnöthen um so sicherer anvertrauen können, da ich ihn mit diesen über die Erwartung bekannt finde und er zudem bereits so gut als verheirathet ist.

Wahrhaftig? rief die Tante und sah an der Nase herab: Wahrhaftig? wiederholte Minna, faßte schnell erheitert Raimunds Hand und bat ihn, ihr das Wohlwollen der künftigen werthen Verwandtinn gewinnen zu helfen.

Mein Vater scherzt! versicherte dieser; aber der Vater sagte: Das heißt, es soll noch nicht laut werden.

Er thue was ihm gut dünkt! erwiederte die Kriegsräthinn; zog der Tochter Hand aus der des Doktors und bemerkte, daß es hohe Zeit sey die Selige anzukleiden. Minna warf dem Vetter im Abgehn einen recht innigen, abbittenden Blick zu.

Der Alte lachte jetzt in's Fäustchen und sagte zu dem Sohne: die Frau Schwägerinn hat schon manches Luftschloß auf den Erben der Jungfer Pathe gebauet und lobte Dich nur aus diesem Grunde so unhöflich in's Gesicht. Sie ist überdem bitter und böse, sich in Agathens Testament übergangen zu sehn und die irdische Hülle der Erblasserinn wird das, wie ich fürchte, so eben entgelten

müssen und nicht zum sorgfältigsten herausgepuzt werden. Aber da fällt mir eben ein, daß ich vielleicht wider Willen und Wissen wahrsagte? Bist Du noch frei, mein Sohn?

Ganz unbeschränkt! erwiederte Raimund: Nur am Krankenbette habe ich bis jezt mit der weiblichen Schwäche verkehrt und außerhalb des Zerglieder-Saales nie einen Schleier gelüftet.

Allen Respekt vor dem Schneemanne! rief der Vater: die Tugendhelden machen sich hiesigen Orts so rar als die Kriegshelden und haben in der Regel vor diesen die große Bequemlichkeit zum Voraus, durch den Mangel an Muth und Geist zu erringen, was diesen nur der Ueberschwang beider Kräfte verschafft. Dennoch werde ich Dich hier überall als einen Bräutigam ausschreien, um mancher Mutter falsche Rechnungen und vielen Mädchen Mühe und Sehnsucht zu ersparen. Erhalte mir indeß, so lang' es gehen will, den semperfreien Junggesellen. Wer schon im vier und zwanzigsten Jahre freit, muß im vier und vierzigsten des Glaubens werden, seine Großmutter geheirathet zu haben und an der mannbaren Tochter Aergerniß nehmen, die eben dann mit ihm auf derselben Sprosse und Höhe des Lebens steht. Glaube mir, Sohn! was Aug' und Ohr von dem schönen Geschlecht empfangen, ist überhaupt das Beßte was es zu geben hat, der Fluch des Paradieses hängt an dem Reste. Bewahre Dein Herz und schließe nie

von Deinem entzündeten auf das kältere weibliche, in dem ich fast immer nur das Strohfeuer der Eitelkeit und die Sucht, in die Herrlichkeit des Frauenstandes einzugehn, wie einen Irrwisch flackern sah. — Unsere Damen verlangen insgesammt die Aufmerksamkeit des Liebhabers von dem Arzte und jener weiß in der Regel am beßten, wie ihnen zu helfen sey. Man streichelt das Steckenpferd, man ist nach Befinden im ersten und zweiten Stocke servil, im dritten freisinnig, zu ebener Erde was Gott will. Morgen wirst Du, da ein Geschäft mich auf's Land ruft, an meiner Statt die Ronde machen; wirst Dich für's erste in der Familie des weiland Fürstbischöfflichen Feldzeugmeisters, Herrn von Fahl aufführen, der kindisch worden ist und sich mit Puppen trägt, denen Du denn an den Puls fühlen und nach Befinden das Nöthige verordnen kannst. Er ißt und trinkt es, gleich dem Meßpriester, für sie alle. Fräulein Clementine, seine Tochter, leidet an seltsamen Nerven-Zufällen, vermeide es, sie anzusehn. Von diesem gehest Du zu Deinem Jugendfreunde, dem Kaufmann Malthe, sprichst zur Sühne oder verschreibst ihm ein Brechmittel und seiner Frau was ihr Zustand verlangt, denn es gebricht dem Pärchen an Sympathie. Endlich verfügst Du Dich zu meinem werthen, ungewöhnlich gut bezahlenden Gönner, dem Herrn Vize-Ober-Kammergericht-Präsidenten von Kriebel, dem dieser Flügelmann aller hierländischen Titel noch viel zu kurz ist. Der hoffärtige Mensch hat eine

heillose Furcht vor dem Ende der Dinge, glaubt sich auf dem Wege zur Brustwassersucht, zur Auszehrung und mit der Rückendarre behaftet, und flucht oder schmollt, wenn man bei'm Himmel und der Erde schwört, daß er gesund wie ein Fisch sey. Darum findest Du ihn denn, wie er gefunden seyn will, schüttelst das Haupt, wunderst Dich, daß der gute Vater die Sache so leicht nehme und räthst zu verdoppelten Dosen der bewußten Essenz.

Also doch Arznei? fragte Raimund.

Nur Kräuterwein mit etwas Karpfengalle tingirt und barbarisch genug getauft, um im Geschmacke dem Namen zu entsprechen. Der Gläubige empfängt und schüttelt sich, verspürt ein neues Uebel und erhält dann, zur Abwechselung, einige Dutzende versilberter Pillen von Brotteige. Suum cuique! — Ich habe für solche Kranke eine eigene Haus- und Spaß-Apotheke, in der es immer vollauf zu thun giebt. Thut unser Herr-Gott nicht dasselbe? Hilft er uns Thoren nicht, wie ich dem Titelhanns, mit Brot und Wein und Galle von einem Tage zu dem andern fort?

Nach Mitternacht ward die Klingel der Hausthür mit Heftigkeit gezogen. Raimund erwachte, Friedrich kam und bat ihn, zu dem General Fahl zu eilen, welcher nach dem abwesenden Herrn verlange. Der Doktor fand die Wohnung des Kranken erleuchtet, die Be-

dienten in Bewegung und in dem Zimmer, das der Kammerdiener jetzt vor ihm aufthat, eine junge bleiche Dame. Das Nachtkleid bezeichnete die feinen Umrisse einer ätherischen Gestalt, ihre edle Bildung und der leichte Anstand, mit dem sie ihn empfing, ließ vermuthen, daß er vor der Tochter des Hauses stehe. Er kündigte sich, der empfangenen Weisung eingedenk, mit gesenkten Blicken, als den Beauftragten seines Vaters an und das Fräulein äußerte, wie er zu Boden sehend, das Bedauern, seine Ruhe unterbrochen zu haben. Ihr Vater sey gegen Mitternacht plötzlich aufgewacht, sehr unruhig worden, habe dringend nach dem Arzte verlangt und alle Fragen nur mit lauten Seufzern beantwortet. Raimund ersuchte Clementinen, den General auf die fremde Erscheinung vorzubereiten, diese aber versicherte, daß der zurückkommende Bediente bereits den Sohn Statt des Vaters angesagt habe und er ohne weiteres eintreten dürfe. Damit öffnete sie die Thür des anstoßenden Alkovens und verschwand.

Ach, guter Doktor! rief der General-Feldzeugmeister und faltete hastig seine Hände über der Decke: ich bitte, ich beschwöre Sie, meinem Adjutanten zu Hülfe zu kommen! Gott weiß was ihm begegnete, denn bei'm Erwachen fand ich ihn starr und steif und fürchte, daß er mir unter den Händen sterben werde. — Raimund ergriff das Licht, sah rund umher und endlich mit Erstaunen an der Seite des Generals einen buntscheckigen

Hampelmann, dessen hochrothes, strotzendes Antlitz, gegen das bleifarbene, vertrocknete seines Gönners seltsam abstach.

Er ist meiner Schwester Sohn und mein Zögling, fuhr jener fort: nebenbei Capitular zu St. Jakob und der feinste Whist-Spieler im Contingente. Sie verpflichten den Wehr- und den Lehrstand, wenn er zu retten ist.

Raimund verbiß den Lachreiz, untersuchte zuerst den Zustand des Oheims, ergriff dann den steifen Arm des vorgeblichen Neffen und entgegnete mit Fassung und Milde: Sein Zustand ist allerdings eine Aufgabe für den Arzt und Kraft der augenscheinlichen Congestion nach dem Kopfe ein wenig bedenklich, aber doch nicht gerade hin apoplektisch und wenn mir ihn der Herr General überlassen, sich aller Besorgniß enthalten und ruhig fortschlafen wollen, so soll er morgen frisch und gesund bei'm Thee erscheinen.

Sie geben mir das Leben wieder! entgegnete der Puppenspieler und bat jetzt angelegentlich, den Kranken sanft und säuberlich anzufassen.

Der Kammerdiener, dessen eiserner Ernst den Doktor bis dahin bei gleichem erhielt, legte jetzt das närrische Fantom eines Eliten mit großer Sorgfalt in des Arztes Arm, der mit ihm nach dem Zimmer zurückkehrte, in dem das Fräulein seiner zu harren schien. Clementine fragte mit kindlicher Wärme nach dem Befinden des Va-

ters und seine Augen trafen jetzt auf zwei umdüsterte Nebelsterne, deren wundersamer Ausdruck ihn, wie der Psyche Licht und Leid, mit süßer unsaglicher Rührung ansprach. Jetzt aber nahm er in diesen mystischen Spiegeln eine seltsame, allgemach reger werdende Bewegung der Augäpfel wahr, die schneller und immer schneller von einem Augenwinkel nach dem andern flogen, sich endlich nach oben erhoben und, in dieser Richtung erstarrend, das Gefühl der süßesten, höchsten Verzückung, oder des tödtlichen, sterbenden Schmerzes bezeichneten. — Sie drückte jetzt die Hände mit Heftigkeit gegen die Brust und schien im Begriff vor ihm nieder zu sinken, als er die Schwankende auffaßte und zu dem Sopha trug. — Clementine ermannte sich schnell, nahm mit abgewandtem Gesicht' ein Wasserglas aus seiner Hand und fragte von neuem nach dem Vater. — Raimund hob den verlorenen Sohn vom Boden auf und versicherte, daß den General wohl nur ein schwerer Traum getäuscht, daß er ihn völlig beruhigt und im Begriffe wieder einzuschlafen verlassen habe. — Von holder Scham gefärbt, fuhr Clementine fort: Der Zustand meines armen Vaters mußte Sie allerdings überraschen und ich begreife nicht, wie es Ihnen gelingen konnte, ihm dieses Spielwerk zu entziehn? Sein wohlwollendes Herz, das einst mit ungemeiner Wärme an den Menschen, vor allen an den Seinen hing, hat sich im Gefolge des letzten unglücklichen und erschöpfenden Feldzugs vor allen Lebendigen

verschlossen und dem Leblosen angeschmiegt. Die Schwäche seines Kopfs und seines Alters entschuldigt die seltsame Wahl der Gegenstände.

Jetzt, gnädiges Fräulein, erwiederte Raimund: ist die Frage nur, ob es besser gethan sey, ihm die Puppe als hergestellt einzuhändigen oder als verstorben auf immer zu entziehn?

Und nur wegen dieser wurden Sie bemüht und aufgestört? fiel das erstaunte Mädchen ein: O, wie vergelte ich das?

Der Doktor blickte wieder auf und sprach: Die kleine Mühe wird durch eine so gefühlte Anerkennung mehr als zu reichlich — Doch eben als er jetzt das Schlußwort suchte, faßte Clementine mit der linken Hand die seine und bedeckte mit der rechten das Gesicht. Immer krampfhafter fühlte er die ergriffene gedrückt und fragte voll Bekümmerniß, ob Sie Beistand bedürfe?

Es ist vorüber! sagte sie nach kurzer Pause, ließ seine Hand los, entschuldigte die Anmuthung ihres unglücklichen Vaters und versicherte, daß er, wie sie ihn kenne, in einer völligen Unwissenheit dieses Vorfalles erwachen werde.

Clementinens Verschlossenheit und die hoffnungslose Ergebung in ein Uebel, das dem Arzt so nothwendig machte, that ihm weh. Er wagte es, bei'm Aufbruche noch ein Mal leise Besorgnisse über ihr Befinden zu äußern; das Fräulein gestand erröthend den Anfall eines

leichten, schon vorübergegangenen Schwindels zu und begleitete ihn, ohne aufzublicken, unter freundlichen Danksagungen bis zur Thür. —

Der Anfang ist seltsam, dachte Raimund und noch seltsamer sind die Kranken. Eine Zitterblume, welche selbst der argloseste Blick überreizt, ein General, der seinen Vetter im Hampelmanne sieht und ihn den Hochwürdigen Domherren von St. Jokob zum Confrater aufdringen will. — Des Vaters gestrige Weihe scheint überraschend zu bekleiben.

Am Morgen suchte Raimund zuförderst den Kaufmann Malthe, seinen Busenfreund, heim. Der Buchhalter führte ihn nach dem Wohnzimmer des Herrn, der eben erst aufgestanden war und den Willkommenen mit Inbrunst an's Herz drückte.

Dir muß es wohl gehn? sagte Raimund nach den ersten Mittheilungen. Glück und Geschick haben Dein Haus auf einen Fels gegründet und die Prozente den Hausherrn dick und fett gemacht. Vor einer solchen Beleibtheit flieht der Kummer und das Unabwendbare gleitet sanft an ihr ab. Was macht Deine liebe Frau?

Das wird Dir Dein Vater gesagt haben! entgegnete Malthe.

R. Ich hoffte —

M. Du hofftest immerdar das Beßte.

R. Sie ist die Quelle Deines Wohlstand's.

M. Geld hatte sie!

R. Und Anzugkraft — Du warst ein zärtlicher Liebhaber.

M. Ein verblendeter! Die Liebhaberei und die Blindheit sind Geschwister. Aber Du klopfest zum Ueberfluß' auf den Strauch, zum Ueberfluß' an ein Herz, das Dir immerdar offen stand und als ein schwer beladenes, ganz unbeschworen überströmt. Was mich zu Albinen hinzog, bleibt mir dunkel, was mich von ihr abstößt, liegt zu Tage. Ich habe irgend einen beschränkten Kleinstädter, irgend einen einfältigen Dorfpfarrer beeinträchtigt, ohne mich des Raubes erfreuen zu können. Jene würden sie, Kraft ihres rastlosen Besserwissens, als ein delphisches Orakel verehrt haben, mich aber empört das Geplärr der selbstzufriedenen Albernheit, der Dünkel der Einfalt und eine Reihe widriger Eigenheiten, die sie von andern Frauen unterscheiden. Unselig steht Albine, keinem angehörig, zwischen beiden Geschlechtern und ich umarmte selbst in der trunkensten Stunde nur einen streitsüchtigen Rechtsfreund in ihr. Die nüchternen lassen mich eine baldige Auflösung wünschen.

Gewissen Frauen, erwiederte Raimund: fehlt die Gabe, den Ernst der Tugend durch den Zauber der Weiblichkeit zu verlieblichen.

Gewissen Frauen fehlt die Weiblichkeit, fiel Malthe ihm in's Wort: zudem ist die meinige älter als ich —

Das wußte der Bräutigam —

Hat keinen Sinn für die Freuden der Sinne, was dem sinnlichen Bräutigam unbekannt blieb. —

Du klagst die Natur an.

Und wie sie ist, so putzt sie sich. Da waltet weder eine Ahnung des Geschmacks noch jener sichere Instinkt zur Wahl des Gefälligen. Was einst dem Liebhaber zusagte — was in die Schale fiel und manchen höhern Fehl bedeckte, das nahmen die verstorbenen Kinder hin, nur die Ruine ist geblieben und eine milzsüchtige, mit Himmel und Erde zerfallne Pförtnerinn haust in der.

Raimund wollte so eben von neuem ihre Sache führen, als Malthe hinausgerufen ward. Du schenkst uns diesen Mittag! sprach er abgehend, der Doktor sagte zu.

Die Frau des Hauses stand im Nebenzimmer und flisterte: Ich höre eines Fremden Stimme —

Mein Herzensfreund ist da, entgegnete Malthe: der Doktor Raimund, der aus Paris zurückkömmt und bei uns essen wird.

Gott erbarme sich! rief Albine und faltete die Hände: heut' ist das platterdings unmöglich. Wir haben ja das Scheuerfest und Kalbfleisch mit Nudeln; das würde

greulich abstechen gegen die Pariser Küche! Genug, es ist nicht möglich, sag' ich Dir.

Genug, der Doktor ist unser Gast! wiederholte er. Albine nannte sich eine arme geschlagene Frau.

Verdirb mir den heutigen Tag nicht! bat ihr Mann.

Es fehlt mir auch an Fleischbrühe zur Suppe! entgegnete sie.

Seine Erscheinung, fuhr er fort: hebt den Schleier von vergangenen Freuden, die schöne Jugendzeit kehrt mir an seiner Hand zurück. Schick' in den Gasthof!

S. Wie? Zu dem Sudelkoche? ich würde mich der Sünde fürchten und vor Scham vergehn, da jener denken müßte: Wie elend kocht die!

E. Köpfe eine Gans.

S. Die klappern noch vor Magerkeit.

E. Würge ein Paar Hühner!

S. Sie legen noch Eier.

E. Wir haben auch Enten!

S. Der Pudel biß die letzte todt.

So brate den! rief Malthe und mache mir den Kopf nicht warm; genug, Du sorgst für Essen und unterhältst den Freund, bis ich zurückkomme.

Ach, ich unglückliche Frau! seufzte Albine, schüttete gegen die Köchinn ihr Herz aus, fand zu vier Schüsseln Rath und trat nun mit einem gellenden: J, ganz gehorsame Dienerinn, mein verehrter Herr Doktor! in das

Zimmer. Ach, das ist doch ganz scharmant, daß Sie uns auch das Vergnügen machen. Mein guter Mann war außer sich, einen so lieben und werthgeschätzten Freund wieder zu sehn. Da kann ich mir die Freude denken, die der Papa gehabt haben mögen. Nun, Sie wollen uns die Ehre geben, mit einer Suppe fürlieb zu nehmen? Und kommen aus Paris, ach Gott! wie werd' ich da mit meiner Hausmannskost bestehn? Ja, dort ist's keine Kunst, gute Freunde bei sich zu sehen, seitdem der große Napoleon die ganze Welt erobert hat.

Raimund hatte Albinen, als sie noch Mädchen war, gekannt, doch was ihn jetzt als Unbildung und Albernheit zurückstieß, erschien ihm damals als die Blüthe der Naivetät und fand in der Fülle der nun versunkenen Brust, in dem Morgenrothe der Wange, in der Flamme der erloschenen Augen gewinnende Fürsprecherinnen.

Jetzt hüpfte Malthens Schwester, des Doktors Jugend-Gespielinn, nur eben dem Bett entschlüpft, im netten schmiegsamen Frühkleid herein und hatte das Zimmer zur Hälfte schon durchschritten, als Raimund, den der Ofen deckte, zufällig hervortrat und Gertruden einen Schrei entlockte. Doch breitete das Mädchen schon im folgenden Momente die schönen, unbedeckten Arme nach ihm aus, um den Vertrauten ihrer Kinderjahre zu umfangen. Gertrude war so liebenswürdig, die blauen Augen, der kindliche Zauber ihres Angesichts, die lockenden Gaben der Natur, der Wohllaut ihrer Stimme so

ansprechend, daß Raimund wie ein Liebhaber zugriff und wie ein Bräutigam küßte. Da entrann sie ihm, trat vor den Spiegel, entledigte sich des Nachthäubchens, das einen Strom blonden Ringelhaares befreite und sagte dann mit lachendem Muthe: Gott Lob und Dank! Sie haben uns gefehlt wie das Schöne dem Guten. Ich ging in's dreizehnte Jahr, als Sie fortzogen —

In's feindliche Leben,
Zu wirken, zu streben,
Zu wetten, zu wagen,
Das Glück zu erjagen!

Fremd kehr' ich heim, in's Vaterhaus! unterbrach er Gertruden: gleich ihr, mit Schillers Worten redend —

Und herrlich, in der Jugend Prangen,
Wie ein Gebild aus Himmels Höh'n,
Seh' ich die Jungfrau vor mir stehn.

Sehr verbunden! entgegnete sie und beugte, nach der Weise der Sarmatinnen, das Knie vor dem Schmeichler: ich wollte nur den Flug der Zeit bejammern und Sie, wie Philipp seinen Carlos, den genauen Minuten-Weiser meines Alters nennen.

Ihrer Jugend vielmehr! entgegnete Raimund: Welch ein niederbeugender Anblick für den kundenlosen, heilungsüchtigen Arzt.

Ich spinne nicht, erwiederte Trudchen: ich säe nicht, ich esse für dieß Ehepaar, ich tanze für die Schwägerinn,

ich schlafe für beide und möchte den Himmel und die Erde umfangen, mit denen der Herr Bruder und die Frau Schwägerinn nicht selten ein wenig zerfallen sind. Doch legt man darum nicht etwa die Hände in den Schooß. Man näht und strickt nach der Mädchen Weise, man zeichnet, stickt und klimpert auch auf der Guitarre. Man pfuscht sogar der Köchinn in das Handwerk und lächelt oder lacht, statt sich zu grämen, wenn der Hausherr die Suppe versalzen, den Braten verbrannt findet, oder bitter und böse versichert, daß man zur Ungebühr die Zähne des Löwen bei ihm voraussetze.

Albine, welche bis jetzt zum öftern vergebens gesucht hatte die Schwägerinn zu unterbrechen und als Frau des Hauses das Wort zu führen, benutzte jetzt die augenblickliche Pause und sprach —

Was sie da schwatzt! wie sie nur frevelt! Freilich ist es nicht einer jeden gegeben, die Grämlichkeit der Männer so leichtsinnig hinzunehmen, denn selbst das Lamm hat seine Galle.

Da rief die Köchinn Albinen ab.

Gertrude ward jetzt ernsthafter, wickelte sich in ihren Mantel, nahm an dem Nähtische Platz neben dem er im Sopha saß und fragte, wie er die Seinen fand und ob er bereits bei der Familie zusprach?

Mein guter Vater ist der Alte noch, erwiederte

Raimund: Minna hielt mit Ihnen Schritt, doch glaub' ich, fehlt auch ihr, wie der Frau Schwägerinn, der leichte Sinn, der Sie beflügelt.

Mit einem Seufzer sprach Gertrude, leis und vertraulich: Vielleicht ist sie nicht glücklich, lieber Freund, und deßhalb, bei der Stärke ihres Charakters und der Unfähigkeit sich zu verstellen, unsanft und herbe.

Zerfiel auch die schon mit den Göttern? Noch fand ich keine Zufriedene hier.

Wen sahen Sie denn schon?

Meinen Schutzgeist unter dem Messer des Vaters, Minetten auf der Wespenjagd, die Tante wechselhaft, ein Fräulein, das bei jedem Blicke Gicht erspürt und neben Trudchens verdüsterter Schwägerinn, eine jubelnde Hore, die vielleicht auch wohl den Dorn hinter lachenden Blumen versteckt.

Gertruden verdroß diese Aeußerung, sie griff in den Arbeittisch und warf ihr kleines, herzförmig gestaltetes Nadelkissen nach Raimund, der es auffing und sich bei dem Anblicke desselben plötzlich an verklungene Freuden gemahnt fühlte. Er hatte das flimmernde, von der Hand einer Nonne gefertigte Herzchen als Knabe der guten Agathe abgelockt, hatte dasselbe, am Tage der gemeinsamen Confirmazion, Gertruden, die es bis dahin vergebens begehrte, im Drange frommer Zärtlichkeit verehrt und den ersten Zug der heiligen erhöhenden Liebe empfunden.

Gertrude sah ihn erröthen, sie sah die seltsame, herzangreifende Wirkung des arglosen Wurfes in seinen Zügen; ein ähnliches Gefühl ging auch in ihrem Innern auf; kein Laut unterbrach die ernste, lange Stille. Sein Auge wurde naß, des Mädchens Thränen fielen in den Busen. Da gab ihr Raimund das Herz zurück; sie nahm es schweigend aus seiner Hand. Er neigte sich zu ihr, und fragte mit dem Tone der in's Innere dringt —

Gertrude, bliebst Du Gottes Braut?

Das Mädchen hob die engelmilden Augen zu ihm auf und erwiederte mit einem Lächeln, das ihm die damalige Verklärung vor Augen stellte: Ja! bei den Schauern jener Stunde!

Jetzt trat die Schwägerinn ein und nach ihr sein Bedienter.

Ein Unglück! sagte jene und dieser sprach: Der Herr Doktor werden ersucht, sich augenblicklich zu Ihrer Exzellenz der Frau von Clar zu verfügen, welche nach dem Herrn General-Chirurgus verlangten und als sie vernahmen, daß dieser auswärts sey und der Herr Sohn seine Stelle vertrete, denselben begehrten. Die junge Gräfinn ist auf einer Spazierfahrt mit dem Gesicht in die Scheibe des Wagens gefallen und schwer verletzt.

Gertrude schrie bei diesem Nachsatz' auf und fuhr, als ob ihr so eben dasselbe begegne, mit beiden Händen

nach den Augen, Albine aber faltete wehklagend die ihrigen, denn im Gesicht entstellt zu werden, sey, meinte sie, kein Spaß und noch weit schlimmer als der Tod. Dieser Unfall treffe zudem die schönste Dame des Hofes, ein Mädchen, dem kein anderes gleichen würde, wenn nicht ihr rothes Haar so manchem zum Verdruß gereichte. Raimund beurlaubte sich, versprach bald wieder da zu seyn und befahl dem Friedrich, ihm den Weg zu zeigen.

Sie ist ja unsre Hausgenossinn! entgegnete dieser. Als der geheime Rath gestorben war und die Gläubiger zugriffen, mußte die Frau Witwe sich einschränken und da bei uns eben der erste Stock unbewohnt stand, so miethete sie den, zusammt dem Garten.

Die gräfliche, sehr gebrechliche Matrone hörte kaum, daß Raimund der Verlangte sey, als sie ihn mit Heftigkeit bei der Hand faßte und nach Aurorens Zimmer hinzog.

Wo sich nur die Wundärzte herum treiben mögen? sagte sie mit kreischender Stimme: von einem halben Dutzende, zu dem wir sandten, ist nicht einer zu finden und Ihr Herr Vater thut nicht gut, die Stadt über dem Lande zu verabsäumen. Raimund versicherte, einen solchen im Nothfalle vertreten zu können und trat zu der Verwundeten, die, von ihrer Zofe gehalten, im

Sopha lag und von dem reinsten Ichor überströmt, bei dem Schnee ihrer Haut mit Lilien und Rosen bedeckt schien.

Aurore war ohnmächtig; als aber jetzt der Arzt seine Fragen an jene richtete und sich mit prüfender Hand einen Weg durch die feurigen Locken der Scheitel bahnte, schlug sie die großen, himmelblauen Augen auf und lispelte: Der Kopf ist unverletzt, nur das Gesicht traf in die Glasscheibe! — Mit Hülfe der Schwämme ward eine Reihe kleiner Wunden längs dem Kinne sichtbar und eine größere am linken Schlaf', die noch den Splitter, der sie schlug, verbarg. Das Kammermädchen schrie laut auf, Raimund aber bat die junge Gräfinn bei Fassung zu bleiben, dem kleinen Schmerze, dem er sie unterwerfen müsse, muthig zu widerstreben und versichert zu seyn, daß dieser Unfall keines Weges entstellende Spuren zurücklassen werde. Damit that er, schonend und fertig, was seines Amts war, und nur selten ward Aurorens leise Klage laut. Dem Tröster bangte doch. Die Wunde am Schlafe war gereinigt, aber tief und, Kraft der Stelle die sie traf, sehr bedenklich. Das Bluten aus der Nase dauerte fort, jetzt traten Ohnmachten ein, die es hemmten, er legte mit klopfendem Herzen den ersten Verband an und dachte der väterlichen Rede und der Verlassenheit vom Himmel und der Kunst. Man brachte die Gräfinn zu Bett, er blieb an diesem bis die Wundärzte erschienen und ihn ablösten.

Bei der Rückkehr traf Raimand auf Minetten, die nebst der Mutter den dritten Stock seines väterlichen Hauses bewohnte. Sie erschrack über die Erscheinung des Blutbedeckten, er sagte ihr, was sich begeben habe und wünschte, da sie hoffentlich von der gräflichen Familie gekannt und geachtet sey, Auroren für die nächste Nacht einer so verständigen Freundinn anvertrauen zu dürfen.

Wilhelmine erwiederte: Ich vermeide, wie billig, jede Beziehung zu Personen, die mich heute, Kraft der guten Laune oder der guten Stunde oder der Aufregung eines herzlichen Gefühles, mit Güte bedecken, oder weil sie eben fremden Beistandes bedürftig sind, meine geringe Fähigkeit benutzen und dagegen morgen die Begünstigte Kraft ihres Ranges und der Verhältnisse verleugnen, oder mit kalter Höflichkeit abfertigen. Darum erwehrte ich mich auch bis jetzt in aller Demuth der freundlichen Herablassung Aurorens, ob sie gleich die Liebenswürdigkeit selbst ist und sprach sie nur einige Male, wo kein Ausweichen statt fand, im Garten. Gern will ich aber jetzt zu ihrem Beistande bereit seyn: will wachen, heben, helfen und thun und leisten, was ein Mädchen nur vermag. Begegnete mir je ein ähnlicher Unfall, so sende sie dafür der Hülfbedürftigen ihr Kammermädchen zur Handreichung.

Die alte Gräfinn nahm Raimunds Antrag mit Vergnügen an und Aurore, welche er bei der Rückkehr in

großer Schwäche fand, drückte ihm, als er ihr die Wahl der Wärterinn bekannt machte, die Hand so stark sie nur vermochte.

Er brachte die Nacht im Nebenzimmer zu und sah von Zeit zu Zeit nach der Kranken; sie schien zu schlummern. Das Nachtlicht beleuchtete die schöne Wächterinn, die er in's Auge faßte, die ihm jetzt weit besser als bei der Wespenjagd gefiel und an deren Seite er in einem kleinen Sopha Platz nahm.

Lieber Vetter! hob Minette flisternd an: mein Bewußtseyn wirft mir vor, daß ich Sie gestern sehr unfreundlich empfing und die kalte Aufnahme bedarf um so mehr der Entschuldigung, da mir an Ihrem Wohlwollen viel, sehr viel gelegen ist —

Er neigte sich, lächelnd und versöhnt.

Gelegen ist! fuhr Minna fort: da ich Sie für einen braven Mann halte und nur ein solcher, ohne Rücksicht auf irgend eine Art von Vergeltung, zu der ich Ihnen im Voraus alle Hoffnung benehme, den Nebenmenschen dient.

E. Ein ehrlicher Mann hoffe ich zu seyn und die Dienstfertigkeit selbst, wenn mich ein solcher Nächster anspricht. Befehlen Sie über den Arzt und über den Menschen.

S. Ich wünschte nur dem Vorurtheile befehlen zu können, das sich, oft in den Beßten selbst, gegen gewisse Verbindungen auflehnt. Schon diese übereilte

Offenheit am zweiten Tage der erneuten Bekanntschaft müßte mich, einem lieblosen Richter gegenüber, in das zweideutigste Licht stellen, aber die Vertrauende schützt den Drang der Umstände und das Band der Verwandschaft vor, deren Rechte mich decken.

E. Die Aerzte sind in der Regel Psychologen und schon darum dem Mantel der Caritas zugethan. Sie lieben, und verstohlen wie es scheint.

S. Ich bin im Begriff' ein sogenanntes Mißbündniß zu vollziehn. Mein Vater war, wie Sie wissen, wirklicher Kriegsrath; meine Mutter die Tochter eines adeligen Hauses, das so eben in sehr glänzenden Verhältnissen steht. Wir leben in einem Kreise, der zu den höheren gehört und dem ich nun, zum bevorstehenden, gemeinsamen Aerger, entsagen will, um einem Manne meine Hand zu geben, den Ihr Vater und meine Mutter Er nennen. Ihre Stirn umwölkt sich, doch bliebe die sicher hell und glatt, wenn dieser Er so genau von Ihnen gekannt wäre als von mir. Ich meine den Schreiber Ihres Vaters, den Sohn eines Hofgärtners aus der Pfalz, einen gebildeten, wohlerzogenen Mann, dessen Familie der Krieg Theils in's Grab, Theils in's Elend stürzte; der einsam auf der Welt steht und dem ich mit meiner Hand ein neues Vaterland, mit meiner Liebe neue Ansprüche an das Leben zu geben entschlossen bin. Was uns zusammen führte und mich das Gesetz des Herkommens verschmähen lehrte, ist Theils die Wir-

kung seines stillen Werthes, Theils die Anmuth seiner Form, Theils endlich ein entschiedener Widerwille gegen den Geist unserer jungen Männer, die fast durchaus ganz verdorben, nur nach Geld und Genüssen, nach Rang und Rollen streben und, wie die Mehrheit der Ehen schreiend zeigt, die Frau zum Sündenlamme machen. Was den Mann veredelt und verschönt, die blühende, erquickende Gesundheit des Leibes und der Seele, empfang ich mit diesem, aber vergebens würde das die Braut der ungewinnbaren Mutter und den adelstolzen Verwandten beweisen. Die Gräfinn, welche ihn hier kennen lernte und lieb gewann, hat ihm durch ihren Einfluß bei Hofe eine Aufseher=Stelle in dem Parke der verwitweten Fürstinn verschafft und ich sah bereits das kleine Paradies, in dem mein Leben still und klar, dem Bache gleich, verrinnen wird, der die niedliche Wohnung umfängt. Daß meine Mutter mich enterbt, unterliegt keinem Zweifel, aber das väterliche Vermächtniß schützt uns vor Mangel und ich werde in zwei Jahren mündig. Nur um Ihnen gefällig zu seyn, verschob ich die Flucht in Willners Arme, die für diese Nacht anberaumt war, denn nur von seinen Armen aus darf ich meine Sache mit Erfolg zu führen hoffen. Sie sehn, mich schreckt die öffentliche Meinung nicht, nicht das Geschrei der Stadt, noch das Hohnsprechen der Tante und meiner Gespielinnen. Einig mit mir selbst, folge ich dem Triebe, nach meinem Sinne

glücklich zu seyn und dem einzigen Wege der mich dahin führt, so laut man ihn auch immerhin verdammen möge. Jetzt sprechen Sie!

Vermag ich das? entgegnete Raimund: Kenne ich diesen Willner und würde ich ihn mit Ihren Augen sehen? Einen solchen Schritt wagt eine Solche nur in dem letzten, äußersten Falle und der tauben Leidenschaft guten Rath geben zu wollen, ist ein Geschäft für Danaiden. Leicht aber könnten Sie, durch diese Raschheit, den Geliebten um den erhaltenen Dienst, sich um das erwähnte Paradies und ganz vergebens um die öffentliche Achtung bringen, welche die Töchter unsers Hauses von Geschlecht zu Geschlechte vererbten.

Gleichmüthig sagte Wilhelmine: Im äußersten Falle werd' ich zu sterben wissen.

E. So wird Ihr Bild den Unglücklichen wie eine Schreckgestalt durch's Leben treiben.

S. Er stirbt mit mir!

E. Leicht sagt sich das und Ihre Pflicht gebietet unbedingt, fürerst die Mutter zu behelligen.

S. Sie kennen meine Mutter nicht.

E. Gern will ich Ihre Sache führen.

S. Das sollen Sie, wenn ich am Ziele bin!

E. Das heißt: wenn ich, die Jungfrau, ich, die Unbescholtene — doch wird, was ich mich auszusprechen scheue, sich eine Solche nie erlauben!

Minette warf das Strickzeug hin, stand hastig auf

und sagte laut: Sie wird! Sie will! Sie ist entschlossen.

Adler befand sich indeß auf dem Wege nach einer nahen, ansehnlichen Stadt, wo er sein Reisegeräth' ordnen und sich zu einem Ausfluge nach Paris anschicken wollte. Er ritt in tiefen Betrachtungen über den seltsam gehäuften Fluch der Gegenwart, die so vielen heillosen Uebeln auch noch die Fichtenraupe beigesellt hatte, durch einen absterbenden Wald und kam vom Wege. Das Pferd stand endlich still, er sah sich im Dickige, sah rund umher nur Büsche, Brüche, Teiche und vermißte jetzt auch den Schwamm, der seinen unzertrennlichen Gefährten, den Pfeifenkopf, mit Feuer versehen sollte. Da fiel ihm in geringer Entfernung eine hohle, uralte Riesenweide in die Augen, deren faules Holz den verlorenen Zunder ersetzen konnte. Sie stand, wie der Baum der Erkenntniß, auf einem kleinen, lieblichen Wiesenstücke, das zahllose Blümchen aller Farben und Gestalten schmückten. Nur mit Vorsicht betrat er den Zauberteppich, unter dem vielleicht die tückische Nixe des nahen Sumpfes lauschte, doch der Boden war fest und die Weide zu seinem Erschrecken der Versteck einer Dryas. Denn als er jetzt den Bedarf von der trockensten Stelle löste und während dem zufällig in die Höhlung hinabblickte, sprang ihm der blonde Cherubskopf eines schla-

fenden, höchstens achtjährigen Mädchens in's Auge. Die edle Bildung, das feine, modische Gewand, die blendend weiße Haut des entblößten Knies ließ auf des Kindes Abkunft schließen, vor dem er jetzt verwundert und beschauend weilte. Die Erscheinung that ihm wohl, es lag etwas Feenhaftes in dem Abenteuer; rings um waltete die Stille Elysiums, nur von dem Säuseln ihres Odems unterbrochen. Adler sah umher, doch statt der Wohnung, der Gespielen und der Wärterinn, einen gewaltigen Eber am nahen Dickige, der ihn starr im Auge hielt. Das Aussehen des Zuschauers und seine Hauzähne bestimmten ihn, der Dryas süßen Schlaf zu unterbrechen. Die weißen, schön gewölbten Augendecken erhoben sich, zwei holde Sterne gingen auf. Die kleine Molly glaubte noch zu träumen, doch als der fremde Mann nicht wich, begann sie bitterlich zu weinen und schrie laut auf, als er sie jetzt sogar am Arm' ergriff und auf den seinigen versetzte.

Adler fand es um so gerathener zu eilen, da der bedenkliche Eber jetzt lebendig ward, im Boden wühlte und vorwärts nach der Sache schritt, die ihn von dieser Gruppe schied. Er nahm die Kleine, trotz ihres Sträubens, ihres Jammers und Geschreies, vor sich auf das Pferd und ritt erst Schritt für Schritt und dann, so schnell der holperige Weg es nur erlaubte, rückwärts. Die Sonne war bereits im Sinken.

Halt! rief jetzt eine Donnerstimme: Steh, Hund! gebot ihm eine zweite, er schau'te nach der Gegend, aus welcher der Ruf erscholl und in die Mündung eines Büchsenrohres; aber die beiden wie Jäger gekleideten Strauchdiebe schienen noch weit genug entfernt, um ihrem Bleie zu entkommen; sein Trab ward zum gestreckten Laufe. Da fiel ein Schuß; er fühlte seine rechte Hand zerschmettert. Das Waldmädchen lag ihm besinnunglos im linken Arme, der überdem den Zügel führen mußte; zur rechten ward jetzt eine Schar von Bauern und durch den aufgehenden Wald eine Ritterburg sichtbar, deren romantisches Aussehn dem Charakter des Abenteuers entsprach. Die Bauern, welche auf jene Räuber Jagd zu machen schienen, verfolgten jetzt ihn selbst im vollen Lauf', allein sein braves Roß gewann den Vorsprung; er lenkte es dem Schlosse zu und sprengte mit verhängtem Zügel, verblutend, odemlos, über die Zugbrücke.

Des Kindes Ebenbild — eine junge, geisterbleiche Dame, welcher der Strom entbundener Locken über die Schultern und den Busen herabfloß, schrie im offenen Fenster über ihm laut auf. Adler wollte das Pferd aufhalten, sank aber in diesem Bestreben, mit der reizenden Beute an der Brust, in den Arm eines herbeieilenden Stallbedienten, der mit der Rechten ihn und mit der Linken seinen Zügel fing.

Bald nach ihm trabte der Gerichthalter in den Hof,

er sah die schöne Patroninn gleich der Niobe, das Töchterchen dem Todesengel ähnlich, in ihren Armen einen blutigen sterbenden Mann, mit Stricken gebunden, nach dem Thurm tragen und alle Dienstboten in Gruppen um die Szene gereiht. Vergebens suchte er zu erfahren was sich hier begebe, denn immer strebten alle gleichzeitig ihn zu verständigen. Endlich kam der Verwalter herbei, verjagte die Schreier und sprach: Die Sache verhält sich kürzlich so. Unsere gnädige Frau spazierte am Morgen mit dem Fräulein im Parke, da zog ein Luftspringer mit seiner Bande durch das Dorf. Auch hatten sie dressirte Hunde und einige Affen bei sich, weßhalb denn Alt und Jung zusammen lief und den Spektakel mit ansehn wollte. Der Führer, ein stattlicher Mann, den sie so eben gefangen haben, erhielt von der gnädigen Frau die Vergünstigung, dort auf der Matte am Walde sein Wesen zu treiben und Fräulein Molly, der die possirlichen Meerkatzen in's Auge stachen, ward mit der Kammerfrau hinabgeschickt. Zuförderst traten die Hunde auf, tanzten eine Menuet, dann Hannackisch und walkten sich dazwischen gleich dem jungen Volk' in der Schenke nach Herzens Lust, was denn ein großes Gelächter erregte. Dann machten die Affen allerlei Possen, ritten auf jenen und geberdeten sich nach der Zierbengel Weise. Zuletzt trieben die Kunstspringer selbst ihr Wesen, übertrafen ihre Vorgänger, aber verhöhnten die Bauern, spotteten ihnen nach und trieben es so arg, daß diese nach

den Steinen griffen. Während dieses vielleicht absichtlich erregten Tumults nun, oder schon früher, ist das Fräulein, welches fort und fort mit einem kleinen, noch ungelehrten neckischen Aefflein gespielt hat, der fahrlässigen Kammerfrau abhanden gekommen und die Alte des Glaubens gewesen, daß Molly, aus Furcht vor dem Geschrei und Gezänke, nach dem Park' oder zu der Mama gelaufen, oder von einem der Bedienten ergriffen und heimgetragen worden sey und hat sie überall vergebens gesucht. Die Luftspringer sah ich selbst plötzlich verstieben und zusammt ihren ergriffenen Thieren in den Wald fliehen und als des Fräuleins Verschwinden im Schlosse ruchbar ward, äußerten mehrere die Vermuthung, daß der Herr oder ein Mitglied der Bande es absichtlich, aus Habsucht oder Rache, mit sich fortgeschleppt haben möge. Will doch die Wirthschafterinn, die sehr belesen ist, in einer wahrhaften Geschichte gefunden haben, daß solche Gesellschaften in der Regel aus lauter entführten und gestohlnen Kindern bestünden, die dann ihrerseits sich auf dieselbe Art vollzählig machten. Die kleine Molly, meinte sie, sey als ein äußerst gelenksames und geschmeidiges Wesen, gewiß schon längst von ihnen aufgespürt worden und das Heidenpack habe diesen Unfug absichtlich veranlaßt, um sich derselben in der Verwirrung zu bemeistern. Die gnädige Frau endlich hatte eben auch ein noch berühmteres Werk gelesen, in welchem vornehmer Leute Kind von ähnlichen Galgenstricken

in die Fremde geschleppt und auf das Seil gesetzt worden war und der gestrenge Herr Gericht=Direktor werden nun selbst ermessen, welch Heulen und Geschrei sich jetzt begab. Das ganze Dorf griff zu den Dreschflegeln und Heugabeln, der Förster und seine Söhne zu den Büchsen und man umzingelte den Wald. Vor allem sollten sie nach dem Führer trachten, der einen großen Hut mit schwarzem Federbusche und einen scharlachenen, weit hinleuchtenden Koller trug und der einzige Berittene war. Ihn haben nun die Jäger glücklich auf der Flucht ertappt; dem Joachim aber geht das Gewehr los, unser Herr Gott führt die Kugel wunderbarlich an's erwünschte Ziel und das scheu wordene Pferd gerade in das Schloß, wo wir ihn denn sogleich gebunden haben.

Der Gerichthalter, der immerdar den Tod des Sünders wollte und ein Verehrer der Carolina war, geberdete sich wie Minos im Guckkasten, er ließ sich dann nach dem Thurme führen und unterhielt den gebundenen Freiherrn von Hamans Galgen, den er noch viel zu klein und zu beschränkt für ihn und seine Rotte fand. Adler hörte gelassen zu und versuchte endlich, da jenem der Odem ausging, den Irrthum aufzuklären, als die Dame mit den fliegenden Haaren in das Gefängniß stürzte. Ihr erstes Wort war ein bittender Befehl an den Gerichthalter, diesen Unschuldigen von seinen Banden zu befreien und als sich der Gestrenge dessen weigerte, vor Uebereilung warnte und bewies, daß dieß ausschließ=

lich des Gerichtdieners Sache sey, riß sie ihm, schnell empört, das Jagdmesser von der Seite und zerschnitt den hänfenen Zugstrang, mit dem ihn die Knechte vorhin fest machten. Kaum war er abgefallen, als das Blut, welches die scharfe Bindung erstarren machte, von neuem aus der Wunde strömte und ihm eine zweite Ohnmacht zuzog. Die Dame jammerte, wie vorhin, laut auf und sendete nun jeglichen, der von der Verfolgung der Luftspringer zurückkehrte, nach allen Winden hin, um einen Wundarzt herbei zu schaffen.

Adler fand sich in einem geschmückten Zimmer, auf seidenen Kissen ruhend, wieder, den Arm in der Binde und zu den Füßen der Ottomane jene Dame, in deren seelenvolle Augen der erste seiner Blicke fiel.

Schöne Fee! hob er an: ich bitte Sie demüthig, mir zu sagen, ob etwa die Zeit der Wunder wieder kehrte? Ob ich wache, ob ich träume, oder mich in das alte romantische Land verlief, da mir der süße Wahnsinn ganz augenscheinlich um den entfesselten Busen spielt. Ob diese Gestalt, die hier am Bette schwebt und eine der reizendsten zu seyn scheint, nur das Fieberbild der zerrütteten Phantasie und vielleicht die alte, mitleidige Großmutter des Thurmwächters ist? Oder ob ich wohl gar, wie einst Gil Blas de Santillane und Hunderttausend fahrende Ritter, in eine Räuberhöhle gerathen

bin und in Ihnen eine Mitgefangene beklagen oder die Geliebte eines Rinaldo verehren muß, der mein Unglück zu Herzen geht? In keinem der gesetzten oder einem andern denkbaren Falle kann es mir schaden, wenn ich die Ehre habe zu versichern, daß vor Ihren himmlisch milden, Trost verbreitenden Augen der Baron Adler liegt, dessen Name allerdings stolzere Erwartungen aufregt, als seine Ahnherrn bisher zu befriedigen verstanden. Daß ich noch vor wenigen Tagen Student war und heute nach Werlau reiten wollte, welche Stadt sich eines in Paris gewesenen Schneiders rühmen darf, um dort die anhabende Studententracht gegen eine schicklichere, in Frankreich übliche, zu vertauschen. Daß ich mich im Walde verirrte und zwischen Sumpf und Dickig eine hohle Weide gewahrte, in der der junge Engel schlief, um den ich, Gott weiß wie, gekommen bin. Daß ich mit ihm vor einem Eber floh, von Räubern angerufen und verwundet, dem Pferd' die Sporen gab und auf die nahe Ritterburg hin steuerte, in der ich denn auch Ritterfitte, Schutz und Gastrecht zu finden glaubte.

Die Dame, welche sich im Laufe dieser Rede verschiedentlich sehr wohlthuend angesprochen fühlte und durch ein überschwenglich süßes Lächeln seine gute Meinung von ihr zu begründen gewußt hatte, öffnete jetzt ihre rosenfarbenen Lippen und malte den Schmerz, den sie wegen der ihm widerfahrenen Unbilden erlitten, mit

rührenden Farben aus. Sie erzählte, was uns bereits der Verwalter zu wissen that und fügte die Aussage ihrer Molly bei, welche dem kleinen, von der Schlägerei erschreckten Affen nachgelaufen war, der sie allgemach bis in die Gegend jenes Baumes lockte, wo die bunten Blumen des kleinen Wiesenteppich's ihr Herz erfreuten. Sie hatte endlich, sterbensmüde, in jener Weide Platz genommen und war entschlummert. Die Dame versicherte ferner, am Morgen den Luftspringer gesehen, gesprochen und sich deßhalb, bei dem Eintritt' in das Gefängniß, über den Mißgriff entsetzt zu haben; jetzt aber nehme Sie die Großmuth des Freiherrn in Anspruch und erscheine als die beschämte Fürbitterinn ihrer übereilten Dienerschaft, die bereits draußen des Winkes gewärtig stehe, ihm eine knieende Abbitte zu leisten. Nie werde dieser schreckliche Tag ihrem Gedächtniß' entfallen und seine wohlthuende, vielleicht auf immer gelähmte Hand, das blutige Schreckbild ihrer Zukunft seyn. Was soll ich Aermste thun, fuhr Adolfine fort: den schwer verwundeten und schwerer noch bekränkten Retter meines einzigen Kindes zu belohnen?

Adler lehnte vor allem den Knieefall der Camarilla ab und betheuerte ihr auf sein Ritterwort, daß schon in dieser Anerkennung ein überschwenglicher Lohn für ihn liege. Wolle, könne, dürfe sie ihn noch bis zum Ablaufe des wahrscheinlichen Wundfiebers im Hause dulden, so werde er den Zufall segnen, der ihn durch Moor und

Geröhrig, durch Distel und Dorn in die Heimath des Lieblichen jagte und ersuche schließlich die Huldinn, ihn wissen zu lassen, wie sich des Himmelkindes holde Mutter nenne?

Ich bin Adolfine von Braunburg, entgegnete sie: bin die Witwe eines Husaren-Majors und lebte hier unter dem Schutze seines Vaters, des Obersten, der eben verstorben ist. Nicht aber von des Fiebers Laune, von Ihrem eigenen entschiedensten Ueberdrusse soll die Dauer eines Hierseyns abhängen, das den ungemessensten Werth für Ihre neue, tief verpflichtete Freundinn hat. Ein Bedienter ist von jetzt an zu Ihrem Befehl' und wo es schwesterlicher Hülfreichung bedarf, wird Ihnen die sanftere, weibliche Hand nie gebrechen. Damit reichte sie ihm die ihre, der schönsten eine, voll Ebenmaß und Wohlgestalt. Er drückte sie an's Herz, an den Mund und hätte sie sobald nicht losgelassen, wenn Adolfine nicht jetzt abgerufen worden wäre.

Herrlich! rief der Einsame aus: das ist das Schicksal in höchst eigener Person. Das seltene, schneeweiße, liebende! Zum Schneider steht mein Sinn, da stiehlt es mir den Feuerschwamm, bethört mein Pferd, läßt mich faules Holz und ein hauendes Schwein finden, dem ich es danken muß, wenn des Landes blühendste Witwe dem Baron Adler die Rettung des einzigen Kindes zuschreibt und, in die Wehmuth der Erkenntlichkeit aufgelöst, ihn an Bruderstatt aufnimmt. Sie ist die

Herrinn ihrer leiblichen und geistigen Güter, der einzige Wächter liegt im Sarge und vertritt das abspannende Wundfieber nicht etwa seine Stelle, so wird die Schwesterschaft ihre Gefahren haben. Es ist eine göttliche Prüfung, die mich läutern, befestigen, stärken und deren Krone den Ueberwinder für die lahmen Finger entschädigen soll, die ich wohl unfehlbar davon trage.

Da brachte ihm ein baumlanges, hageres und graugelbes Kammermädchen Licht.

Schönes Kind! sagte Adler: Ihre Dame hält, wie ich sehe, Wort und das ist die Rose in dem Kranze weiblicher Tugenden.

J, wie denn so? fragte diese.

Sie verhieß mir eine sanfte, weibliche Hand zur Hülfreichung und ich bemerke von weitem, daß die Ihre für die Krankenpflege gemacht ist. Sie erscheint mir wie eine fünfarmige Koralle, mit Meerschaum bedeckt.

Ew. Gnaden beschämen mich um so mehr, erwiederte sie: da ich Ihnen eigentlich, durch mein heutiges Treiben und Drängen, das Unglück auf den Hals gezogen habe. Joachim, der Ihnen das Pferd unter dem Leibe erschießen wollte, trug schon am Morgen einen Groll gegen den Luftspringer im Herzen, weil er mir beim Reifensprung' ein Küßchen zuwarf.

Verdammte Mißgunst! rief Adler aus: die der Halbgott zu seiner Beschämung mit dem Paviane gemein hat — Wie rufe ich künftig meinen Engel?

S. Eigentlich heiße ich Christiane Beate Roßlerinn; aber dem seligen Herrn wollten die christlichen Namen nicht zusagen; sie nennten mich Rosinante, Rößchen oder Röschen vielmehr und dabei blieb es denn, ob ich gleich allgemach zur Rose werde und über Zwanzig bin.

E. Und Ihre gnädige Frau?

S. Will noch in meinen Jahren seyn.

E. Wenn starb denn ihr Gemahl?

S. Es werden zu Weihnacht drei Jahre seyn. Der gnädige Herr gesegneten das Zeitliche leider sehr zeitig.

E. Und warum knüpfte sie nicht längst ein zweites Band?

S. Vielleicht, weil es sich nicht wohl schicken will, um einen Mann zu frei'n. Gnädige Frau sind mit ihrem Vermögen zerfallen, sind die Blühendste nicht mehr und haben denn wohl auch ihre Grillen, oder Mängel, oder wie ich es nennen soll?

E. Ihre Mängel, mein süßes Röslein — Zum Beispiele?

S. Deß Brot ich esse, deß Lied ich singe! sagt man ja; es wäre gottlos, wenn ich ihr nicht nach Vermögen die Sonne zukehren wollte. Aber daß sie in ihrem Unmuthe meinen Trank mit Weinen mischt, daß sie der ehrlichsten und zuverlässigsten Jungfer im ganzen Lande wie einer Diebinn auf die Finger sieht, ist am Ende nur eine böse Gewohnheit und ihr als solche, wie

mir mein St. Omer, zur andern Natur worden. Damit zog die Roßlerinn ihre silberne Dose aus dem Busen und bot ihm ein Prischen. Er dankte sehr, erkundigte sich auf's genaueste nach dem Aussehen, nach der Garnison, der Lebensweise des seligen Husaren und vernahm, daß ihn die leidige Spielsucht um Habe und Gut und die Verzweiflung um das Leben gebracht habe. Endlich entschlief er unter ihrem Gewäsche.

Gnädige Frau! sagte Adler, der sich nach einigen Tagen stark genug fühlte, der Dame den Gegenbesuch abzustatten und nicht auf Kosten einer Bedrängten zehren mochte: ich darf Ihnen nun gestehn, daß eigentlich nicht die genannte Stadt, sondern dieß Schloß das Ziel meiner Reise war. Sind Sie die Witwe des Majors Theodor von Braunburg im zweiten Husaren-Regimente und befand sich dieser, vor ungefähr sieben Jahren, während der Badezeit in Spaa, so bekenne ich mich zu Ihrem Schuldner. In den Büchern meines verstorbenen Vaters ist einer Summe von hundert Dukaten gedacht, die ihm dort ein Rittmeister dieses Namens als Aufgeld für eine, mit ihm abgeschlossene Lieferung abreichte, die sich jedoch, der Himmel weiß weßhalb, zerschlug. Dem Wunsche des Herrn Rittmeisters gemäß blieb das Kapital bis zur Abholung in des Vaters Beschlusse und der frühe Hintritt des Besitzers uns ganz unbekannt. Nehmen Sie

denn gefälligst in diesem Wechsel Ihr Eigenthum und in diesem Golde den Zins, den es im Laufe von fast sieben Jahren trug, aus den Händen des Erben.

Adolfine sah betroffen zu ihm auf und sprach — Dann müßte sich wohl irgend ein auf diese Schuld Bezug nehmendes Pappier in meines Mannes Nachlasse gefunden haben, der überhaupt um jene Zeit nicht in der Lage war, dreihundert Thaler zu entbehren.

Unfehlbar lernten sich Beide als Männer von Wort und Treue kennen. Die Gegenwart beweist, daß dieser Glaube Ihren Herrn Gemahl nicht täuschte.

Sie werden fühlen, entgegnete Adolfine: daß mehr als eine Pflicht mir die Anerkennung einer so unbelegten Foderung verbietet. Mindestens bleibt sie, bis zum Austrage der Sache, in Ihren Händen und kömmt im Bestätigungfalle den Gläubigern meines armen Mannes zu Gute. Damit lud sie, um das Gespräch auf einen andern Gegenstand hinzulenken, den Verstummten zur Besichtigung des Gartens ein, der ihre eigne Schöpfung war und bat ihn, sie mit seinem Rathe zu unterstützen. Er lobte schon von weitem die Anlage, das Grün in Grün der sinnig gruppirten, fremden Holzarten, die Verschmähung mannhoher Obelisken und handbreiter Tempel und freute sich im Herzen der Würde, mit der sie den gebotenen Strohhalm von der Hand wies. — Ist es nicht schmerzlich, sagte Adolfine und ihre Augen hafteten wehmuthvoll an einer duftenden, zweckvoll ge-

ordneten Blumenflur: ist es nicht herzzerreißend, diesen arglosen Freundinnen, diesen gelungenen, dankbaren Kindern ein ewiges Lebewohl sagen zu müssen?

E. O das werden, das dürfen Sie nicht!

S. Wir dürfen wohl selten, was wir möchten! Dieß Gut steht zu Verkauf.

E. Sein Werth —

S. Sein Werth, mein Herr — Sie dürfen wohl erfahren, was alle Welt weiß — ward die Beute falscher Spieler! Ach, mehr als Gold und Gut ward ihrer Hände Raub. Sie brach in Thränen aus. Vergeben Sie dem übervollen Herzen, das einem Fremden lästig wird.

E. Der Fremde ist ein fühlender Mensch!

S. Und meines Kindes guter Engel.

E. Bedrängten dieser Gattung ist ein besserer nah.

S. Gott ist mein Trost, die Unschuld meine Stütze! ich habe dieses Unglück nicht verwirkt. Was mich umgiebt — die Nachbarn rund umher — die Tage der Vergangenheit, sie werden für mich zeugen. Die Landwirthschaft war von Kindheit an mein liebstes und mein tägliches Geschäft und rundum wuchern meine Saaten.

E. Vertrauen ehrt den Mann, es rechtfertigt die Kühnheit des Theilnehmenden. Ich habe Verbindungen, stehe in Verhältnissen zu den Reichen, und könnte Ihnen

vielleicht nützlich werden? Würdigen Sie mich dieses Glücks!

S. Vergebens boten edle Menschen mir schon früher ihre Kraft und ihren Willen an. Ich nehme diese erfreuende Aeußerung mit Dank und Rührung auf, doch hier ist nicht zu retten!

E. Auch dann nicht, wenn sich ein Käufer fände, der Ihnen gegen eine mäßige Pachtsumme die Verwaltung übertrüge und alles im gewohnten Gang' und Stande ließe?

Sie hob die düstern Augen fragend zu ihm auf, sah, als die seinen auf sie trafen, schnell in die Blumen nieder und sprach nach kurzer Ueberlegung — Schwerlich! — Nein, ach, Nein!

E. Weil es Ihnen nicht zusagte, dasselbe Dach mit dem neuen, vielleicht unverehligten Besitzer zu theilen? Er würde nur an der Hand einer Gattinn zurückkehren.

S. Ein solcher Käufer wird nicht aufzufinden seyn.

E. Und fände ich ihn — wie dann?

S. Den Frauen gegenüber versprechen die artigen Männer, oft unveranlaßt, das Unmögliche.

E. Der den ich meine, ehrte stets sein Wort.

S. Und hält er's nicht, wer soll ihn zwingen? Weh der Verpflichteten!

E. Sie nehmen, vor vertrauten Zeugen, ihm das Versprechen ab.

S. Und binde lieblos einem überschwenglichen Wohlthäter die Hand. Dazu gehört mehr Eigensucht als mir geworden ist.

E. Mit nichten, denn Sie dienen ihm! Das Land hat keinen Reiz für den Flüchtling, er würde schon nach wenigen Monden der gähnende Adam dieses Paradieses seyn. Ihn lockt der Städte Geräusch' und das Treiben der Menschen. Sohn eines ehrlichen Bürgers, dem das Geld zu Kopfe wuchs, ließ er sich, um jener Zwecke willen, zum Freiherrn ausprägen und sieht Sie, wie gesagt, nur an der Hand eines Weibes, oder die reizende Witwe im Arme des beglückten Mannes wieder.

Der Verwalter unterbrach hier das Gespräch und ein nachgelassener Prozeß ihres Gatten entfernte Adolfinen am folgenden Morgen für mehrere Wochen, die er, von einem Rückfalle des Fiebers ergriffen, unter Rosinantens Fittichen verträumte.

Der zureichende Grund, welcher unsern Adler zu einem Beginnen vermochte, das so wenig zu dem entworfenen Lebensplane stimmte, entsprang aus einer, ihm in jener ersten Nacht gekommenen Erinnerung. Des Majors verzweifelter Schritt machte Aufsehn und es

fiel ihm nun bei, mit welcher Wärme damals die Familie seines Hauswirthes zum Lobe der unglücklichen, ihr bekannten Witwe sprach. Er sah in dem seltsamen Ereignisse, das ihn hierher führte, eine höhere Fügung und das gute Werk ward um so leichter, da der Verkauf der väterlichen Niederlagen und Grundstücke ein großes, noch unangelegtes Kapital einbrachte.

Endlich kehrte Frau von Braunburg zurück. Frisch und blühend wie eine Jungfrau erschien sie ihm; das blonde Haar war in der Hauptstadt von kunstreichen Händen geordnet, Gewand und Haltung dem Gesetze der neusten Mode unterworfen worden und die sanften, von reinem, innigen Wohlwollen erglühenden Augen begrüßten ihn unwillkührlich als den Genius des Hauses, als er die Hand der dankbaren, um eins so schön gewordenen Frau zum Munde führte. Adler erlaubte sich in den nächsten Tagen den Stoff von neulich durch zarte Wendungen wieder herbei zu führen. Ein schnell hervorbrechender Thränenstrom, den Adolfine am Herzen der lieblichen, auf ihrem Schooß' entschlafenen Molly zu verbergen strebte, verschloß ihm den Mund; am Morgen aber lag ein Brief in seinem Zimmer, der ihm die Annahme des Erbietens unter den zugestandenen Bedingungen verkündigte, die Innigkeit des gefühltesten Dankes entwickelte und ihn den zwiefachen Retter ihres Kindes nannte. Ihr Entschluß schien übrigens um so mehr die Folge eingezogener Erkundigungen über die

Person des Käufers zu seyn, da ihr Weg die Frau von Braunburg durch jenen Musensitz geführt und sie ihm bei der Ankunft eine Reihe treulicher Grüße von der Familie seines akademischen Wirthes gebracht hatte.

Die schriftliche Beantwortung dieser wohlthuenden Urkunde war eine Foderung des Wohlstandes und der Nothwendigkeit und dazu versuchten ihn liebliche, lebendige Gefühle, der Beglückten selbst die Hand und das Herz darzubieten. — Doch griff er zögernd in die Brust, er ging mit seinem Genius zu Rathe und dieser sprach:

Freund Adler, du bist flügellahm geschossen und auf dem Wege, der Krähen Spott und das Stichblatt der Spatze zu werden; das heißt, die Beute des Kummers und der Reue. Wem noch ein Wald voll frischer, süßer, unberührter Früchte offen steht, der ist ein Thor, wenn er die angenagte Frucht vom Boden aufrafft und bewahrt. Wo lebt ein junger, blühender Freier, der die Braut nicht lieber vom Busen der Natur als aus den Armen eines wüsten Husaren empfinge? dem die Würde des Stiefvaters nicht zum Aerger gereichte? Du wandelst aufwärts zu dem Rosenberge, Sie schleicht schon abwärts, nach dem naßkalten Thale; ihr sinkender Stern erbleicht, wenn deiner im Zenithe flammt. — Ich weiß was du sagen willst und daß ihre Milde, ihre Herzlichkeit, ihr freundlicher Verstand, zu den unvergänglichen Strahlen gehören, aber ein Mann deines Gepräges wird späterhin in den empfundensten Liebkosun-

gen der Verblichenen nur einen Schwamm voll Essig und Galle sehn und sie ist nah an funfzig Jahr, wenn du, als Vierziger, noch keck und kräftig nach der blühenden und frischen Männinn strebst. Der Major Braunburg setzte dieß Gut auf eine Karte und sie verlor! Er schoß sich todt. Du willst viel mehr, das ganze Leben an eine solche wagen und ahnest doch, was dir begegnen wird. Nicht die Mutter, die kleine Molly verhält sich zu dir, wie das Gleiche zum Gleichen. Dieser gieb, statt des entbehrlichen Papa's den nothwendigen Bräutigam und bilde diesen Stoff zum Ideale deiner Sehnsucht aus; die hohle Weide werde zum Erinnerung-Baum des Vergangenen, der Blumenteppich ihrer Umgebung zum wahrsagenden Bilde der Zukunft. Das Herz der fühlenden, zu Erwartungen aufgeregten Witwe, wird sich, als ein mütterliches, um so leichter und muthiger in den Tausch finden, da ihr die willkommne Wahl das Recht, den Freund zu lieben und von ihm geliebt zu werden, rettet und ihre Sinne unter der Fessel des Gleichmuths und der gewöhnten Entbehrung gefangen und entwaffnet liegen.

Des Hofmeisters guter Rath war zweckvoll und einleuchtend genug, die Erwägung zu veranlassen und eben führte sein Genius der Mutter holderes Ebenbild, die kleine Molly, in das Zimmer. Sie hatte einen prächtigen Schmetterling gefangen, den er sehen mußte und eine Strickerei begonnen, deren Bestimmung ihr, als

das erste Geheimniß ihres Lebens, die kleine Brust zersprengen wollte. Er zog sie liebend an sein Herz und fragte, ob sie ihm gut sey?

Das Frühlicht der Verschämtheit überflog des Mädchens Wangen, es verbarg mit einer bejahenden Geberde das sanft erglühende Gesicht an seiner Brust!

Ei, ei! schalt die eintretende Jungfer Roßlerinn, welche in dem früheren Schmeichler bald genug einen heillosen Spottvogel erkannt hatte — mein Fräulein auf des Herrn Schooß? Das schickt sich auch!

Molly sah auf, erblickte die Spinne und das Wölkchen des Trotzes trat auf ihre Stirn. Sie machte eine rasche, abweisende Bewegung mit der Hand und schlang darauf den Arm, noch fester als zuvor, um Adlers Nacken. Ich küsse meine Braut! sagte dieser und heut über acht Jahre meine Frau in ihr.

Die Jungfer wendete sich stracks nach der Thür, um diese seltsame, so feierlich ausgesprochene Aeußerung dem Herrn Verwalter, dem Förster sammt seinen Söhnen, den Mägden, Dreschern und Stallleuten, zuletzt auch der gnädigen Frau bekannt zu machen und diesen Pfahl in ihrem Fleisch' als einen Verführer der Unschuld anzuschwärzen; doch wie Molly vorhin in Adlers Arm, erröthete die Mutter jetzt bei dem aufgeregten Gedanken an die Möglichkeit einer solchen Verbindung, vor stiller Freude, jene aber sah in dieser Wallung die Flamme des Zornes und ließ der Lästerzunge freien Lauf.

Verleumderinn! sagte die Dame: es wird hohe Zeit, Sie plötzlich und für immer des Aergernisses zu überheben. Hier ist Ihr Lohn, wir sind geschieden.

Rosinante wurde jetzt um eins so lang' und so gelb und wollte ihren Ohren nicht trauen, doch Frau von Braunburg wiederholte das Geheiß und ging, um ihre Molly zu befragen.

Zwei Tage später stand Adler reisefertig vor Adolfinen. Die Hand ist heil, sprach er: und die Zeit die mich von hinnen ruft gekommen. Ich reise für jetzt nach der Heimat, um Ihnen von dort aus die Kaufsumme zu übermachen und dann nach der Hauptstadt, um die Lehn zu nehmen. Leben Sie wohl, edle Frau! und die theuerste Blüthe Ihres reinen, zweckreichen Lebens gedeihe still und fröhlich an dieser Brust. Wir sehn uns in acht Jahren wieder.

Schmerzlich bewegt sagte sie: Das ist ein langer, langer Raum!

Adler erwiederte: Ihre Zukunft bleibt in jedem denkbaren Falle gesichert; ich trete von heut' an in das Verhältniß des Sohnes zu Ihnen, die liebe, schöne Mutter darf seiner Treue gewiß seyn.

Warum die Zukunft übereilen? unterbrach ihn die Erglühende: Sie sind unser Engel worden, damit genüge dem Großmüthigen. Sich an die Hand eines Kin-

des gebunden glauben, heißt offenbar sich selbst zu nahe treten und zum Märtyrer einer Grille verdammen, auch würden die Nachwehen gebrachter Opfer und Entäußerungen früh oder spät auf den Gegenstand dieser unbedachten Wahl zurückwirken? Nein, ich lasse Sie nicht, einziger Freund! bis mir ein Versprechen geworden ist, das Vorrecht Ihres Geschlechtes im möglichen, sogar höchst wahrscheinlichen Falle geltend zu machen und dieß allein nur zu beachten.

Adler nahm das sprechend getroffene Kleinbild des Kindes von der Mutter Busen und sagte: Die Folge dieses Altarraubes soll mich vor jedem Mißbrauche des erwähnten Vorrechtes schützen, das Abbild dieses unbefleckten Engels der Schutzgeist des Verlobten seyn.

Molly, die bis jetzt an ihrem Spieltische lauschte, schlich zu der Mutter hin und hob die himmelmilden Augen voll Thränen zu ihr auf. Laß ihm das Bild, Mutter! bat sie mit flehendem Ton': Er wird es auch, wie Du, auf seinem Herzen tragen!

In meinem Herzen! erwiederte Adler, hob sie zu diesem empor und bat: — Vergiß mein nicht! Das Mädchen wand sich los, es eilte weinend nach der Kammer. Lebe wohl, süße Mutter! rief der Scheidende, bedeckte Adolfinens Hand mit Küssen und verließ sie.

Fünf Monate waren seit dem Abzuge von der hohen Schule verflossen, als Adler nun, mit Braunburg belehnt, in das Haus des General-Chirurgus Raimund trat und seinen Busenfreund aufsuchte. Friedrich versicherte zwar, daß sein Herr ein für allemal streng verboten habe, ihn um diese Stunde zu stören, oder irgend jemand einzuführen, jener aber machte sein Verhältniß zu dem Doktor geltend, schob den Bedienten sanft bei Seite, schritt durch das Vorzimmer und klopfte vergebens an die innere Thür. Der zergliedert! dachte Adler: eine Eulalie vielleicht, die in den Schloßteich sprang, oder blättert im Gehirn' eines Spielers von Braunburgs Gepräge. — Alles blieb still, er trat ein. Das Pult, mit Geld bedeckt, stand offen, ein angefangener Brief lag daneben, die Feder schien noch naß. Raimund! rief er in das folgende Zimmer und schritt hindurch und noch durch ein drittes, bis in's Schlafgemach.

Spielst Du Verstecken? fragte Adler und schaueke in den offenstehenden Kleiderschrank, der aber, gleich dem trojanischen Pferd', ein Geheimniß verbarg, das seit dem Tode des vorigen Hausbesitzers unbekannt und unbenutzt geblieben, von dem Doktor durch Zufall entdeckt ward und den entschiedensten Einfluß auf sein Leben äußerte. Adler sah in den Schrank, sah am Boden desselben die aufgeschlagene Fallthüre einer engen, geheimen Treppe, welche nach dem ersten Stocke hinab-

führte, griff sich, nach kurzem Bedenken, leis und lächelnd auf dem Schneckengewinde hinab und stand jetzt in einem ähnlichen Schranke, dessen Thürspalte ihn die Halbschied des anstoßenden Schlafzimmers sehn ließ. Da saß der Gesuchte; das sprechende Sinnbild der Morgenröthe lag ihm am Herzen und wiegte sein glühendes, von einer Glorie feuriger Locken umflossenes Haupt auf Raimunds Schultern. Der Zauber der Gruppe, die Anmuth und Zärtlichkeit der Umfangenen, des Freundes stilles, überschwengliches Glück entflammte den Zuschauer — doch, jetzt verschwand das traumartige Bild. Ihm war, als nahe man sich dem Verstecke, er stahl sich eilig aufwärts, er ward bald darauf von Raimund im Sopha seines Kabinettes gefunden und dieser flog erstaunt und freudig in Adlers Arme.

Schon lange harre ich Deiner hier! entgegnete der Baron: wollte mich doch der Bediente nicht einlassen. O, wie Du glühest! wie Du blühest! Phöbus Apollon strahlt nicht herrlicher. Dir sind des Schicksals Mächte hold.

Ich bin zufrieden! sagte jener: doch auf die Dauer nur, wenn Du es bist!

Man hört den angehenden Hofarzt, erwiederte Adler: und ich freue mich, laut dieser Aeußerung, Deine Wohlfahrt begründet zu wissen. Du siehst einen Bräutigam, der vor tausend Andern mindestens eine willkommene Gewißheit zum Voraus hat.

R. O, ich rathe, welche. Den Glauben an die Unschuld der Erwählten, den allein selig machenden, den nur die Liebe giebt.

A. Das Augenmaß vielmehr. Meine Braut ist genau so lang als dieß Stöckchen.

Du scherzest! sagte Raimund, da erzählte jener die Geschichte der letzten fünf Monde und rechnete darauf, daß ein Vertrauen dem andern rufen werde. Raimund wünschte ihm am Schlusse der Mittheilung vom Herzen Glück, fand wie dieser eine höhere Fügung in dem Ereignisse, lobte den edlen Werth des Geldes, das guten Menschen die Gewalt der Schutzgeister aneigne und bat, für heute mit Berufgeschäften überhäuft, ihm den morgenden Abend zu schenken.

Gestern verließ Adler einen vollglücklichen Götterssohn, heute fand er seinen Freund als den geängsteten, von allen Furien gegeiselten Orestes wieder. Raimunds Gesicht war entstellt und das erschreckende Lächeln, zu dem er sich bei Adlers Eintritte zwang, die Verrätherinn des innern Tumults, der ihn sichtbar zerstörte.

Es gab eine Zeit, hob jener an und faßte die Hand des Bedrängten: wo ich unumwunden fragen durfte: was fehlt Dir?

Der Muth zu sterben! entgegnete Raimund und warf sich vernichtet an sein Herz.

A. Zu sterben? O, der fände sich schnell mit dem hinreichenden Grunde. Glaube mir, es macht sich nichts leichter. Aber das Unglück ist für Dich ein seltner Gast und darum versteckst Du Dich, wie Adam in dem Garten. Geh' ihm entgegen und zeige dem Störenfried die trotzige Stirn des Entschlossenen.

R. Leere Worte, die den Zentner meines Gram's nicht versetzen. Was thäte, wagte, opferte ich nicht, wenn es damit gethan wäre? Höre mich an und hast Du dann noch Rath und Trost, der nützt und tröstet und siehst Du dann noch den Rettungengel, der mir verschwunden ist, so will ich das Schicksal in Dir vergöttern. Am zweiten Tage meines Hierseyns ward ich in den ersten Stock dieses Hauses gerufen, den die Witwe des Grafen Clar bewohnt. Ihre Tochter Aurore, achtzehn Jahr alt, die Zierde des Hofes, das reizendste Mädchen, war mit dem Gesicht in die Glasscheibe des Wagens gefallen und bedeutend verwundet. Zerschnittene Adern und die lange Zögerung hatten den Blutverlust bis zum Hinsterben erhöht. Ich leiste was sich leisten läßt, ein heftiges Wundfieber tritt dazu, es wird nervös, die Kranke schwebt zwischen Tod und Leben; ich weiche nicht von ihrem Bett, erschöpfe mein Bischen Theorie, werde treulich von dem Vater berathen und sie genest. Das Krankenbett hat uns verknüpft, ihr stilles Dulden, ihre fromme Ergebung, ihr himmlischer Zauber — der frohe Gott des Lebens endlich, der die Genesende

verklärte, umstrickt mein Herz mit magischen Banden. Aurore sieht in mir den Genius, der ihre scheidende Psyche fesselte und neigt sich allgemach mit innigem, unsäglichen Wohlwollen zu mir hin. Spät eines Abends lieg' ich lesend zu Bette, als ein Geräusch in dem uralten Schranke der Schlafkammer entsteht. Er barg einen Theil meiner Kleidung, ich suche die geschäftige Maus mit dem Lichte in der Hand. Ein Luftstrom bläst aus dem Boden desselben in seine Flamme, es werden Fugen sichtbar, ich bemerke eine Fallthür, die Decke einer geheimen Wendelstiege, die der Neugierige verfolgt. Sie führt mich bald vor ein zweites Pförtchen, das sich von innen öffnen läßt. Ich trete hierdurch, zwischen verengende, mit weiblichen Kleidungstücken behangene Wände, ich sehe mich in einem dem obigen ganz gleichen Behälter, dessen Thüre weit offen ist, bin mit dem folgenden Schritte — in Aurorens Kammer und eben tritt die Zauberinn mit der Kerze in der Hand schlaffertig und entkleidet ein. Sie glaubt den Geist des Freundes zu erblicken, ich fliege ihr entgegen, sinke zu ihren Füßen, rechtfertige mein Daseyn mit der Gunst des Zufall's und der gemachten Entdeckung. Sie erglüht, sie eifert und klagt, sie weint und lächelt wieder und ich reiße sie entzückt an's Herz und der verstohlenen Sehnsucht Drang wirft sie, entwaffnet, in des Sturmes Flamme.

Beneidenswerther! rief sein Freund.

R. Und eine Kette betäubender Zauberrosen hängt sich an den Kranz der goldenen Stunde. Da fliegt die böse Fee herbei und wirft uns in die Marterkammer. Heut' ist Spiel bei Hofe, Aurore von des Fürsten Partie. Eben giebt sie Karte, als ihr diese entfällt und eine Ohnmacht sie bedroht. Der alte, theilnehmende Fürst geleitet die Wankende selbst bis zum Vorzimmer, man bringt sie heim, ich werde hinabgerufen. Aurore will schon vor Wochen ähnliche Zufälle gespürt haben und meine kleinlauten Fragen veranlassen Antworten, welche die furchtbar drohende Besorgniß zur vernichtenden Gewißheit erheben.

A. Wenn hier der Arzt keine Hülfe weiß —

R. O, nur des bösen Geistes Rath, den ich verabscheue.

A. Verheimlichung also.

R. Ihre Verhältnisse zu dem Hofe und der Umgebung machen diese zur reinen Unmöglichkeit und Aurorens Mutter ist die stolzeste, scharfsichtigste, ungewinnbarste aller Splitter-Richterinnen.

A. Du fliehst mit ihr! Meine Börse ist die Deine. Gottlob, daß endlich doch der Zahltag aufgelaufener Zinsen naht. Ermanne Dich!

R. Fliehn, sagtest Du? Schon an der Grenze würde dieß angsthafte, an Vorurtheilen ihres Glaubens und ihres Standes hängende Gemüth dem verstörenden Gram' unterliegen und viel eher den Pfad des Todes

als der Glücksritterinn betreten. Ihr mangelt jene Schnellkraft der Seele, die der Verzweiflung widersteht; der kühne Trotz, der sich um jeden Preis der Folgen einer That erwehrt; der leichte Sinn, der sich mit leichter Mühe täuschen, leiten, bestimmen läßt. Die Ahnung ihres Zustandes dürfte hinreichen, dieß zarte Leben in Gefahr zu setzen, die Gewißheit sie zum Wahnsinn', ach, zum selbst gewählten Grabe drängen. Mit mir sterben würde sie, doch nimmerdar mit mir entfliehn.

Der Liebe Sehnsucht und der Liebe Ziel ist die Vermälung. Träumte Euch nie von einer solchen? Schmücktet Ihr nie, im Laufe traulicher Eröffnungen, den Himmel Eures Bundes damit aus?

Sie galt als Sehnsuchtziel, sie blieb das himmlische Phantom unsrer Seelen, aber wir lebten der Gegenwart und Liebe war der Liebe Trost.

A. Und die Verheimlichung wäre nicht möglich?

R. Undenkbar! Der wilde Groll der Mutter würde Genuß in der Verkündigung finden. Sie ist im Zorn' ein Ungeheuer.

Und die Flucht — fuhr jener fort —

R. Du kennst Auroren nicht. Auch hat sie zum Ueberfluß' einen ahnenstolzen, feindseligen Bruder, auf dem der Geist der Mutter ruht.

Adler ging mit stärker'n Schritten ab und auf und fragte endlich: Reist die Gräfinn nicht auf ihre Güter? —

Die sind im Monde! sagte Raimund: Sie leben von der fürstlichen Pension.

A. Und nirgends, nirgends hin?

R. Kurz vor meiner Ankunft war sie mit Auroren im Wallbrunner Bade.

Gott sey gelobt! rief der Vertraute plötzlich aus: das fügt sich ja! — Mir kömmt ein seltsamer Gedanke, so toll und sonderbar als Deine Lage, doch heiße ich ihn aus voller Brust willkommen. Er reift zur That, die Dir der Liebe Glück erhält und der Geliebten Ruh' und Ehre; die mich vergelten läßt und die furchtbare Mutter zu unserer dankbaren Dienerinn macht. Freue Dich, Ihr seyd gerettet! Sie ist arm, es muß gelingen! Raimund faßte Adlers beide Hände und drückte sie mit Ungestüm' an's Herz. Täusche Dich nicht! rief er erschüttert: locke mich nicht vergebens aus dem Abgrunde zurück. Ich bin verloren und sie ist es auch!

A. Es gilt den Versuch. — Der Mutter sagst Du in der nächsten Stunde, Du habest einen Herzensfreund, der dann bis in den Himmel erhoben wird. Dieser Ausbund aller Vortrefflichkeit sey Erbherr zu Braunburg, das jährlich 2000 Thlr. Pacht giebt und überdem im Besitze von Hundert und funfzigtausend Thalern, die jetzt mindestens so viel als eine Mandel Ahnen gelten, an welchen es dem Erbprinzen des Korduan-Machers allerdings mangelt. Ihm sey im Wallbrunner Bade die Bekanntschaft der jungen Gräfinn und er seit dieser Zeit

nicht wieder ruhig worden. Er wage es, durch des Freundes Ohr zu vernehmen, ob einem Freier dieser Gattung wohl die Näherung gestattet werden dürfte? und so weiter. — Die Gräfinn erbittet sich Bedenkzeit, um Erkundigung über meine Person einzuziehn, oder sie greift mit beiden Händen zu, oder sie hat andere Pläne und lehnt das Erbieten ab. In diesem äußersten Falle wird ihr allgemach entdeckt, daß bereits ein geheimes Verständniß zwischen mir und dem Fräulein obwalte, daß es vielleicht sogar zureichende Gründe gebe, welche die gnädige Mama vermögen könnten, sich eines anders zu besinnen und die Verbindung zu beschleunigen. Und wäre sie der Teufel selbst, so wird die Aussicht auf den dargebotenen Ersatz, auf Braunburg und den reichen Gutmacher sie beschwichtigen. Daß Aurore zuvor für diesen Zweck gewonnen werden muß, versteht sich wohl und alles geht dann, auf Geld und Gut gestützt, dem Mangel und der Abhängigkeit gegenüber, nach meinem Willen. Was bleibt noch übrig, als die Eifersucht des wirklichen geheimen Gatten zu beseitigen? Hoffentlich wird dieser böseste der Geister dem Vertrauen auf Aurorens Werth und auf die Begriffe von der Pflicht der Freundschaft weichen, auf meine Entfernung nach dem Ablaufe der scheinbaren Flitterwochen ist übrigens um so gewisser zu rechnen, da eine Lage wie diese nicht zu den annehmlichsten gehören kann. — Der Stoff reicht hin zum ersten Akte, die Eingebung hilft zu den folgenden.

Adler hatte längst geendigt, als Raimund ihm noch starr in's Auge sah. Welcher Gedanke! welcher Liebedienst! rief er endlich und warf sich an des Freundes Hals: möcht' er gelingen! Mir ist wie einen Versunkenen, der dem Verschmachten nah die Stimme des Befreiers hört — und dennoch sträubt so manche innerste Regung — sträubt sich die Scheu vor dem Mißbrauche solcher Großmuth, die Furcht vor dem Kampfe mit Aurorens sittlichem Gefühle und mein eigenes gegen die Annahme. Laß mir Bedenkzeit, Freund! ich bin von Sinnen.

Ich habe mir Centner aufgebürdet! sagte Adler auf dem Heimwege zu sich selbst: und unfehlbar wird der kleine Wimmer, wird der große Pestilenz-Prediger im Laufe dieser Nacht viel sanfter als ich schlafen, aber mein Zweck ist des Mittels werth und es empört mich, wenn das Heer der Schwächlinge über den Mißtritt eines Mannes, die Schar der Sünderinnen über den Fall einer Besseren Ceter schreien. Raimund schien überdieß bereit, sich das Lebenslicht auszublasen, daß aber das meinige noch brennt, danke ich nur ihm und wer könnte je bereuen, was Dankbarkeit uns wagen, opfern heißt? Die alternde also karge, die dürftige also goldsüchtige Frau Mutter wird mit Freuden zusagen, die Heirath sich viel leichter als die Scheidung machen. Wie gut,

daß ich das Knöspchen statt der Blume wählte, daß meine Braut nur erst acht Sommer zählt und darum mit Vergnügen auf meiner Hochzeit tanzen wird. Im achtzehnten stände sie wie eine Medea zwischen mir und dem christlichen Werke: dann müßte Raimund untergehn, Aurore verderben, oder der Bräutigam meineidig werden, denn welche Sterbliche vermögte es wohl, den Geliebten für einen solchen Zweck zu beurlauben?

Adler empfing im Laufe des folgenden Tages ein Billet von dem Arzte und bald darauf ein zweites und drittes; am vierten hielt ein prächtiger Wagen vor Raimunds Hause. Der zierlichgeschmückte Jäger sagte den Baron Adler an und erhielt den Bescheid, daß er willkommen seyn werde. Der Freier war mit Auswahl, aber einfach gekleidet; sein glühender Solitair fesselte bei'm Eintritte die Augen der Mutter, welche ihm bis in die Mitte des Zimmers entgegen kam. Den leeren Worten folgte seinerseits die Bemerkung, daß das Wallbrunner Bad die oft belobte Heilkraft auch an ihr bewährt zu haben scheine, ihrerseits eine Litaney von Klagen über noch vorhandene Uebel. Er bedauerte laut und herzlich, die Gräfinn aber unterbrach das Kains-Opfer durch eine Danksagung für die Ehre, welche er ihrem Hause zudenke, für die Wahl des Beauftragten, der ihr unbeschränktes Zutrauen besitze und dessen mehr als würdig

sey. Ihr Selbstgefühl berechtige sie, sich zu den gütigen, zärtlichen Müttern zählen zu dürfen; darum werde sie, als solche, den Sinn und Willen ihrer Tochter unbeschränkt walten lassen und verweise ihn deßhalb an diese. Vor allem aber müsse ihm kund werden, daß ihr Gemahl ein viel zu redlicher Staatsdiener gewesen sey, um den Seinen mehr als den Glanz seines Namens und die Dankbarkeit des Fürsten hinterlassen zu können; er dürfe deßhalb im Gewährung-Falle nur auf eine spärlich ausgestattete Braut hoffen, die jedoch vielleicht diesen Mangel durch eine zwar unsichtbare, aber nicht zu verachtende Mitgift ersetze.

Der Freiwerber gewältigte den drängenden Lachreiz und gestand, daß ihn der Himmel mit zeitlichen Gütern hinreichend versorgt habe, um ohne Rücksicht auf solche nach dem Kranze des Guten und des Schönen trachten zu dürfen. Da ergriff die Gräfinn seine Hand, führte ihn nach einer nahen Thür und öffnete sie.

Er stand vor Auroren. Sie saß im Sopha und schien zu schlummern; hinter ihm ward die Pforte geschlossen und seine Führerinn war verschwunden.

Jetzt öffneten sich die holdseligen Augen, die Wangen bedeckte das flammende Schamroth, ihr Wink hieß ihm Platz nehmen und Aurore sagte mit bebender Stimme: Ein Mann von Ihrem Zartgefühle wird hoffentlich empfinden, was ich in dieser Stunde leide und den Zustand der ihr voranging ermessen.

Gnädige Gräfinn, erwiederte Adler: laut einer schriftlichen, mir heute zugekommenen Weisung soll von Gegenständen dieser Art nie zwischen uns die Rede seyn. Sie tranken aus dem Lethe, ich that dasselbe. Wir sind von diesem Augenblick' an zwei verträgliche Geschwister und tragen das gemeinsame Kreuz mit Freudigkeit.

Die Wahl des Wortes schien Auroren weh zu thun; sie sah zu Boden.

Des Kreuzes, fuhr der Freier fort: das Ihnen einen Fremden zum Vertrauten aufdrängt, indem es mich, am Gipfel des Lebens, zum Marmorbilde verdammt.

S. Gern gesteht Ihnen mein Herz, daß es in Raimunds Freunde den großmüthigsten aller Menschen ehrt und daß nur diese Ueberzeugung mich Ihnen gegenüber aufrecht hält.

E. Wir verstoßen da abermals gegen die empfangene Vorschrift, der ich mich, wie ein Mönch der päpstlichen Unfehlbarkeit, zu fügen entschlossen bin. Sie nehmen das Erbieten der verpflichteten Freundschaft gütig auf, daran genügt mir jetzt.

Raimund war indeß, während dem ihn sein Freund aus der Löwengrube zog, mit einem Briefe an die Frau von Braunburg nach dem Gute geritten. Adlers Verhältniß zu derselben machte es unbedingt nothwendig, sie in das Geheimniß zu ziehn und die bewährte Zuver-

läſſigkeit ihres Charakters eine ſo gewichtige Mittheilung unſchädlich.

Es fiel dem Baron nicht leicht, einen ſo rohen, widrigen, Kraft ſeiner Natur völlig nackenden Gegenſtand, in dem Maße zu umſchleiern, als es die Weiblichkeit der ſittlichen Frau zu verlangen ſchien und ſich ausführlich genug zu verbreiten, um dem geängſteten Ueberbringer jede mündliche Erörterung zu erſparen. Das Unmaß ſchrecklicher Folgen, welche ſein Liebedienſt im Keim erſticke, war bis zur Erſchöpfung ausgeführt, der Frauen ſchwächſte Seite, das heilige Erbarmen, angefacht und der Termin zur Trennung dieſes Schein-Bündniſſes im Voraus anberaumt worden.

Raimund ſtellte ſich als den vertrauten Freund des neuen Gutbeſitzers dar und fand als ſolcher die ehrendſte Aufnahme. Er übergab nach Tafel, als ſein Pferd ſchon geſattelt im Hofe ſtand, den Brief, er ſtahl ſich während der Leſung in den Vorſaal, lauſchte drangſelig und odemlos, verblich als die Thür ſich endlich aufthat, doch ſtatt der Dame erſchien nur ein Zöfchen und ſprach: Meine gnädige Frau wird durch plötzlich eingetretene Krämpfe verhindert, dem Herrn Doktor ihr mündliches Lebewohl zu ſagen; ſie bittet um die Abgabe dieſes Briefes und wünſcht Ihnen eine glückliche Reiſe.

Raimund wußte dieſe Schonung nach Verdienſt zu würdigen, er lächelte über die ſeltſame, dem Arzte gegenüber etwas unpaſſende Wahl der Entſchuldigung und

sandte nach der Rückkehr die Antwort noch mitten in der Nacht an seinen Freund. Frau von Braunburg schrieb:

„Könnte der Mutter eines achtjährigen Kindes,
„der tief verschuldeten, abhängigen Dienerinn von
„Ansprüchen träumen, so würde schon der leise Wink
„des Gönners zur willigen Verzichtleistung hinge-
„reicht und mir zudem die schmerzliche Nothwendig-
„keit erspart haben, für eigene sowohl als fremde
„Rechnung erröthen zu müssen. Zählen Sie deß-
„halb um so gewisser auf die tiefste Verschwie-
„genheit.

A. v. B."

Adler ward jetzt, Kraft seiner neuen Verhältnisse, in den Häusern der Vornehmen aufgeführt. Die Herren ließen seinen Kenntnissen, die Damen seiner edeln Gestalt, dem gefälligen Benehmen, dem spielenden Witz' und dem geistvollen Gesichte — die männliche Jugend seinem Golde und der ausgezeichneten Fertigkeit in allen ritterlichen Uebungen Gerechtigkeit wiederfahren. Einen Bajazzo des Fürsten, welcher vergebens um Auroren geworben hatte und jetzt ihr Mißbündniß zu Spotte machte, fertigte Adler mit zwei Wunden ab und erhielt deßhalb einen äußerst verbindlichen Brief von der Braut. Selbst der Hof zeichnete ihn, zuerst aus Rücksicht gegen

die Gräfinn, bald aber um seiner selbst willen aus; man wünschte den jungen Reichen in der Hauptstadt zu behalten und gab ihm vergebliche Winke, sich um ein zusagendes Amt zu bewerben. Die kränkelnde Braut sah er nur in Gegenwart ihrer Mutter und wenn diese gütig genug war sich zu entfernen, so dienten Wind und Wetter oder die Neuigkeit des Tages zum Lückenbüßer, oder Aurore ward, indeß er eine Zeitschrift durchlief, an ihrem Flügel zur klagenden Nachtigall.

So entflohen ihm einige Wochen im Geräusche der kleingroßen Welt und er strebte vergebens, seinen kleinmüthigen, trübsinnigen Freund unter vier Augen zu sehn.

Der Trauungtag, den eine Unpäßlichkeit der Braut verzögerte, der ängstende, widrige Tag erschien und nur die nächsten Verwandten des Hauses wurden Zeugen der Einsegnung, der ein Abendmal folgte. Die Gräfinn war herablassend genug gewesen, den Wiederhersteller ihrer Tochter als solchen einzuladen, er aber hatte einen dringenden Krankenbesuch auf dem Lande und versagte sich. Jetzt stand der Bräutigam mit der Braut vor dem Altare. Ihre Hand zitterte fühlbar in der seinen, Thränen fielen während der Rede in den blendenden Busen der Huldinn, deren Liebreiz mehr als hinreichte, dem Baron die Dornenkrone der Entsagung fühlbar zu machen. Sie stach auch ohnedieß schon während der Freiertage schmerzlich genug, denn nie war ihm noch

bis jetzt an ihres Gleichen soviel Geist bei soviel Anmuth, noch jenseit des Falles diese kindliche Unschuld des Herzens, dieser rege Sinn für das Heil der Weiblichkeit erschienen; heute hatten sie zudem die Grazien geschmückt.

Endlich fand das langweilige, feierliche Nachtmal sein Ende. Die Braut verschwand, die Gäste wünschten Glück und fuhren heim, die Mutter ließ sich schließlich in guten Lehren und Rathschlägen aus und Adler erreichte endlich sein Zimmer, das weit genug von jenem traulichen entfernt lag, an dessen Schwelle er einst lauschte. Er warf die prächtigen Kleider ab, er lachte laut und fluchte leise, er fand in Aurorens Schicksale jetzt den einstigen Trost, jetzt wieder Stoff zu neuem Leidwesen. Da öffnete sich die Tapetenthür, sie stand im bräutlichen Gewande, der trauernden Psyche gleich, vor seinen Augen.

O, Gott! rief Adler aus und strebte unwillkührlich ihr entgegen: Sie hier? Allein? In dieser Stunde?

Gram, Rührung, Dankbarkeit! stammelte sie, sank vor ihm nieder und umschlang seine Knie: mein Herz, das sich ausschütten oder brechen muß, drängt mich an diesen Platz. Mein Recht sogar!

Er hob sie empor, er ließ die Schluchzende im Sopha nieder, schöpfte Odem, faßte sich und sprach —

Ich wähnte Sie im Arme der Liebe!

Aurore weinte laut.

E. Sie brechen den Vertrag! So eben sucht man Sie vielleicht vergebens und jede hier verschwendete Minute wirft eine Schlange in das Herz dem Sie gehören.

Längst brach ich den Vertrag, entgegnete Aurore: an jenem Tage schon, als Adlers edler Wille mir das große, seltne Opfer brachte. Er sah und sprach und fand mich nicht, seit jener Stunde.

E. Das soll ich glauben, Gräfinn Clar?

S. Sie werden Mauern finden, wo es Thüren gab.

E. Zu welchem Zwecke? Wie begreift sich das?

S. Ich konnte wanken, fehlen, fallen — Wohin führt die Versuchung, führt Erkenntlichkeit, führt ein Verhältniß wie das meine nicht ein weiches, unerfahrnes Herz? Im Drange dieser Lage wäre der Engel nur bestanden, ich war ein Mädchen.

E. Ein liebendes und deßhalb in meinen Augen längst entschuldigt. Sein ist die Schuld und die That zusammt den Folgen.

S. Der Folge hat der Zufall mich entnommen, sie verschwand im Laufe des neulichen Mißbefindens.

E. Versteh' ich recht? Und dennoch konnten Sie, des Zweckes quitt, das Mittel wählen? O, welch ein Abgrund ist Ihr Herz!

S. Mein Herz? wie es auch sey, es sträubt sich doch, ein Sakrament zum Deckmantel verstohlener, längst gebüßter, heiß bereuter Lust zu entwürdigen. Ich liebte

Ihren Raimund — rein und herzlich liebte ich ihn. Die Neigung war das Werk traulicher Näherung, empfundener Dankbarkeit; die seine nur der Sinne wilder Sturm, der mich mit roher Gluth erfaßte und in den Abgrund zog. — Mir ahnte bald, was er sich selbst verbarg, ich lauschte vergebens auf des Rathlosen Rath. Da hob ich denn, von Angst und Jammer rings umfangen, die gerungenen Hände, das zerrissene Herz zu dem Vater des Erbarmens auf und die Erhörung — kam durch Sie! Still, doch auf ewig habe ich heut' am Traualtare dem Götzen entsagt, dessen Lüsternheit die Liebende zum schmerzbedeckten Marterlamme machte.

E. Entsagt? Doch wohl nur für den Augenblick, im Grolle des verletzten Stolzes. Darum also wich er mir aus, ließ er sich vor dem Freunde verleugnen, füllten sich die Augen, wenn ich seiner endlich habhaft ward, mit Thränen, schwamm er in Wehmuth und Trübsinn? Was ich auf Rechnung tief gefühlter Erkenntlichkeit setzte, war also nur das Weh verschmähter Liebe, die Flamme der Eifersucht, der Kampf des Zartgefühls, das mich der eigenen Willkühr überlassen zu müssen glaubte? Ich aber blieb, wie mir zu meiner bittersten Beschämung klar wird, nach jener rettenden, mein Opfer ganz unnöthig machenden Krankheit noch immer in Aurorens Augen gut genug zum Lückenbüßer?

Die Gräfinn faltete erbleichend die Hände, drückte sie gegen die aufstrebende Brust und sagte, leis und

bebend: Das ist die Schuld die mich zu Ihren Füßen führt — der Liebe Schuld, der heißen, hoffnungslosen!

E. Welch ein Gemüth, das gleich dem wechselhaften Kinde, bald diesem und bald jenem sich gelobt.

S. Ich gelobte mich Gott und der Tugend und kehre nun, die Hand verwerfend, die mich dem Heiligthum' entriß, veredelt in das Heiligthum zurück. Kann dieser schwierige Sieg, kann dieses redliche Entfalten meiner innersten Gefühle, kann die Eröffnung der bedrängten Seele einen Mann empören, der mein Befreier, mein Erlöser ward? Ich liebe Dich! Vernimm es, Stolzer! ja, ich liebe Dich, der Du mein Schutzgeist bist, mit aller Gluth des Herzens, das Du brechen wirst.

E. Ich ehre es und mehr, als Sie die Schranke des Geschlechtes, dem Sie angehören.

S. Soll die Getraute auch dem einzigen, traurigen Vorrecht' entsagen, das ihr in dieser Lage bleibt? dem Rechte des geheiligten Vertrauens? Ich sehe, fühle, weiß, daß ich verloren bin und küsse doch die Hand, die mich verstößt und Gott, der mir vergiebt, der milde, der barmherzige verwirft mich nicht!

Aurore weinte laut, ein glühender Engel stand sie vor ihm. Er kehrte sich durchdrungen von ihr ab, er entzog ihr die bebende, mit Küssen und Thränen bedeckte Hand, er sann auf das mildernde, heilsame Wort, doch die Erscheinung war verschwunden.

Adler sah Ihr tief erschüttert nach. Das Schauspiel schien sich zu verwickeln und einen fremdartigen, mit dem Entwurfe des Verfassers unvereinbaren Charakter annehmen zu wollen. Es trieb ihn zu Raimund hinauf. Der schlafende Friedrich saß, seinen Herrn erwartend, im Vorsal' und das niedergebrannte Licht reichte eben hin, dem Nachtwandler zu leuchten. Er suchte, wie damals, seinen Freund vergebens, ließ zum Beweise seines Hierseyns und der Beachtung seiner Gelübde, den Trauring auf Raimunds Pulte zurück und fand sich am Morgen, aus einer seltsamen Betäubung erwachend, im Sopha des Zimmers wieder, wo ihn gestern die weinende Braut überraschte und ihr thränennasses, lieblich duftendes Tuch in seinen Händen.

Aurorens Geständnissen lag die Wahrheit zum Grunde. Der Geist ihres Standes, den ihr die hoffärtige Mutter von Kindheit auf aneignete, verwarf und verdammte in jeder besonnenen Stunde diese zärtliche Hinneigung zu dem Retter ihrer Schönheit. Aber der verstohlene Bund war so süß, ihr Stolz, ihr reges Selbstgefühl ein so zuverlässiges Schild und der Liebling selbst so zahm und edel, daß sie der Gefahr vergaß und als des Zufalls Stunde schlug, ihr um so schneller unterlag. Dem Rausche folgte der gewöhnliche Schwarm bekränkender, verbüßender Gefühle, Ermannung, neuer Fall und der

wechselhafte Kampf der aufgeregten Phantasie mit dem Gewissen, das endlich Hand in Hand mit ihrem Stolze die Oberhand behielt. Sie erschien sich allgemach als die wehrlose Beute eines besonnenen Frevlers, als das beschlichene Opfer roher Gewaltthat, als der Raub eines sinnlichen Wüstlings, der in der Entwürdigung einer Vornehmen den Triumph seiner Kunst feiere. Ihr Selbstgefühl sträubte sich, der Rettung doch im Herzen froh — gegen das verwegene, ihr viel zu freudig verkündigte Mittel, in welchem sie überdem seiner Geringschätzung zu begegnen glaubte und den Groll der Verbitterung an ihm ausließ. Raimund strebte vergebens, diesen feindseligen Geist zu beschwören und ging endlich, mit ihr und sich und dem Leben zerfallen, die Sicherstellung ihrer Ehre zu begründen.

Die Mutter verkündigte Auroren bald darauf den willkommenen Antrag des jungen, gebildeten, steinreichen Freiers und hielt ihr sein ansprechendes, von Raimund zu diesem Behuf' empfangenes Bild vor die Augen. Sie that nach der Mädchen Weise, verlangte Bedenkzeit, gab Hoffnung und zerfloß, als jene den Rücken gewandt hatte, in Thränen der Scham und des Schmerzes, der bekränkten Eitelkeit und des zertretenen Stolzes. Leis erwachende Hoffnungen, die aus der milden, tröstlichen Herzlichkeit dieser Züge, aus dem Entschlusse des Mannes selbst hervorgingen, trockneten allmählig diese Thränen. Kaum endlich hatte Adler sich ge-

zeigt, als sie dem alten Kammerdiener der Gräfinn eine vorgeblich eben gemachte Entdeckung mittheilte und ihm befahl, ohne Mitwissen der Mutter für die schleunige Versperrung dieses geheimen Zuganges zu sorgen. Dem Diener träumte von Schätzen, Aurore aber versicherte, bei Verfolgung der Treppe in eine alte, von Fledermäusen bewohnte Dachkammer gerathen zu seyn, vor denen er, wie sie wußte, gewaltige Scheu trug.

Wie Raimund nun, von Harm und Sehnsucht und Versöhnunglust getrieben, sich wieder auf der Minneleiter in das verstörte Paradies hinabwagte, schlug ihm der Dunst des Kalchs entgegen und mit Entsetzen stand er vor der versteinerten Thür. Zum Ueberflusse ward dem Verwiesenen späterhin von der alten Gräfinn geklagt, daß Aurore krank zu Bette liege, den Beistand des Arztes aber mit Heftigkeit ablehne und das kleine Uebel durch Hausmittel zu bezwingen gedenke. Als ihn jene endlich Trotz dem Eigensinne der Kranken zu ihr führte, schien Aurore zu schlummern, sie warf ihm jedoch hinter dem Rücken der Mutter ein Blättchen zu, dessen Inhalt die unwiderrufliche Entsagung bezeichnete.

Die Anstalten zu der Hochzeit waren vor Raimunds Augen betrieben worden, er stand zwischen Gram und Ergebung am Fenster, als die Wagen am Trauungtage vorfuhren. Sein Herz wollte brechen. Jetzt stieg der

eisgraue Priester aus, der ihn noch als ein rüstiger Mann zum Abendmale vorbereitet hatte; da fiel ein Himmelstrahl in seine Seele und erleuchtete die Nacht des Innern. Er sah Gertruden in der Glorie jenes Tages, mit ihr in jener Stunde durch dieselben Gelübde, dieselbe Heiligung verbunden und begriff nicht, wie er es seit jenem Tage des Wiedersehens habe vermeiden können, das Malthensche Haus zu besuchen.

Beide Eheleute waren, als Raimund in den nächsten Minuten dort eintrat, zu einem Taufschmauße abgefahren, lauschend weilte Gertrude vor dem Käfiche ihres singenden Hänflinges, in dem traulichen Stübchen allein.

Sie leben also noch? sprach die Erstaunte: und waren unwohl? setzte sie, vor seinem Aussehn erschreckend, mit weichem Klagelaut hinzu: O, Armer — Lieber — Gott! was geht in Ihnen vor?

Der Ton der Frage und dieß sichtliche, erquickende Beileid durchdrang sein Innerstes. Raimund drückte das Mädchen unter ausbrechenden Thränen mit fieberischer Gluth an's Herz und verbarg sein Gesicht an ihrem Busen. Gönne mir dieß Asyl, bat er sie: laß mich an einem warmen, befreundeten, an Deinem reinen Herzen laß mich weilen. Gertrude streichelte tief bewegt seine Wange, sie weinte nun auch, sie duldete die Küsse, mit denen er ihr reges Mitgefühl vergalt und nebenan sang eine junge Nachbarinn zur Guitarre:

„Amanda's Brautfest zu verschönen, *)
Erscheint Klotar bei'm Hochzeitmal:
Er singt in wundervollen Tönen
Der Liebe Glück, der Liebe Qual" —

Raimund vernahm das Lied, es traf sein Innerstes. Der Liebe Qual! rief er aus: Gertrude, kennst Du sie?

Ihr Leid allerdings, sagte Trudchen erröthend: ich liebte ohne Gegenliebe — es ging vorüber und ihr gepriesener Genius ist nur ein zweideutiger Freund, der unter der Maske des guten Engels Harm und Unheil aussät — der uns oft mit den Beßten und Nächsten, selbst mit der Pflicht und dem Himmel entzweit und den Bethörten am Ende der bittern, fruchtlosen Reue preisgiebt.

O, Du wahrsagender Geist! rief er aus.

S. Ich sage nur, was ich an so mancher Freundinn und Bekannten erlebte, für die der süße, unter Angst und Pein errungene Freuden-Himmel zum Jammerthale ward. Das will ich denn vermeiden, setzte sie lächelnd hinzu: und einen guten, gleichmüthigen Mann heirathen, der nach der Weise unserer Großeltern freit und mich in seiner kühnsten Wallung „meine beßte Mamsell" heißt.

---

*) Klotar, von Kind.

E. Sie wollen? Das heißt, Sie wählten schon?

S. Ich ward gewählt und hatte nichts dawider. Dieß Haus ist kein Elysium und mich verlangt nach einem angemessenen, meinen Kräften, meinen Neigungen und der weiblichen Bestimmung entsprechenden Wirkungkreise. Dann rufe ich die beschwingte Phantasie aus der Höhe der Ideale zurück, wende mich von dem Schönen zum Nützlichen und vertauschte deßhalb im Voraus den Ossian mit diesem unvergleichlichen Kochbuche.

Verbittert sagte er: Darf ich erfahren, wer der Koch ist, der Sie für seinen Heerd gewann?

Gertrude erröthete und schwieg.

Du schämst Dich seiner! fuhr Raimund fort: eine herrliche Wahl! Bei dieser Hochzeit will ich seyn und eine andre dort vergessen.

Sie irren sich, entgegnete das Mädchen: ich schämte mich Ihrer und fand es roh und lieblos, eines Mannes zu spotten, den man mit keinem Auge sah. Sie sind krank, Raimund! sehr krank! Das entschuldigt.

E. Der Nachsicht bedarf ich; vergieb mir!

Gern! sagte sie weichmüthig und bot ihm die Hand! Und auch das Du, das eines andern Braut verletzen muß.

E. Schon verlobt also?

S. Nicht eben feierlich, aber ich sagte Ja! als er am Schlusse der Bedenkzeit wieder zufragte.

E. Ja? das kleine Wort ist ein furchtbarer Zwerg. Der Himmel sammt der Hölle liegt in ihm.

S. Genug, ich sagte — Ja!

E. Und zu wem, Gertrude?

S. Zu dem Sekretair Eger.

E. Ich kenn' ihn.

S. Das überhebt mich einem drückenden Verhöre.

E. Herr Simon Eger war als Führer eines jungen Schafes mit mir auf derselben Hochschule. Ein entschlossener Pedant, der selbst die Fidibus beschneidet und jeden Sonnenstaub vom Ermel schnippt. Der alle Sonnabende seine Schränke und Tische polirt, des Sonntags, mit einem stark vergoldeten Gesangbuch' unter dem Arme, zur Kirche, dann um die Stadt geht und zuletzt ein Gläschen Landwein auf die Andacht setzt. Ein Mann nach der Uhr, der Poesie geschworner Feind, ohne Sinn für die Grazie des Lebens. — Der macht Dich elend, gieb ihn auf!

Wie ungerecht Sie sind! eiferte Trudchen und stampfte zornig mit dem kleinen Fuße. Er ist ein reinlicher, freundlicher Mann, der den Schrank säubert, weil er ein Erbstück von der seligen Mutter ist; der, weil er Gott fürchtet, das Haus des Herrn besucht und die Natur, seinen Tempel! Der zudem nur den Landwein bezahlen kann, die Romane nicht mit Ungrunde verschmäht und wahrlich besser ist, als seine Spötter.

E. Es ist mein Fluch, Dir heute weh zu thun. Ein guter Geist wies mich nach dieser Sakristey: er wich, ich fühl's! dem bösen, der mich peinigt.

Wie geht es denn daheim? fragte Trudchen, um den verfänglichen Stoff zu entfernen: ist Ihr Vater wohl?

Recht wohl! entgegnete Raimund: Kraft seines Amtes verpflichtet und Kraft seines Diensteifers geneigt, in diesen Tagen zu dem Heere abzugehn, wenn ich mich nicht in's Mittel schlage. Man will ihm den Sohn an die Seite setzen und diesen in's Feld schicken. Gewisse Unfälle bestimmen mich jetzt, für ihn einzutreten und in den Höhlen des Jammers das Heilbad der Genesung zu suchen. Leben Sie wohl, schöne Braut! — Ach, gute Gertrud, lebe wohl! Ich kam als Schwächling, ich scheide als Mann und diesen Wechsel dank' ich Dir! Das Mittel war heroisch aber wirksam. Stürmisch zog er die Braut an sein Herz und rief am Ziele der glühenden Umarmung, erschöpft und odemlos: Es war die letzte. Lebe wohl!

Eben als der Geist ihm eingab, aus Trudchens sanften Augen Trost zu schöpfen, kam dem Herrn Sekretair Eger, welchem die Entfernung des Malthenschen Ehepaares bekannt worden war, der vermessene Einfall, die werthe Braut verstohlen heimzusuchen und sich als

Täuber zu geberden. Er legte das Feierkleid an, er suchte sein Zittern und sein Zagen durch ein Gläschen des bewußten Landweines zu verbannen und schlürfte, um ein rechter Höllenbrand zu werden und den geträumten, ersten Kuß zu rauben, noch ein zweites aus. Er steckte drei Sechstelstücke zu sich und trat, zum ersten Male in seinem Leben, bei dem Schweizerbäcker ein. Eya, welch ein Wohlgeruch! Eger wendete die Nase nach allen Winden hin, verspürte den Andrang des Wassers im Munde, zog endlich das Augenglas hervor um die Aufschriften der Flaschen und Schachteln, die Hügel von Zucker- und Backwerk zu mustern und nannte sich, als ihn jetzt die Versuchung immer lockender ansprach, einen Schlemmer und Bauchdiener. Meister und Gesellen hielten ihn bereits für einen kritischen Schmecker oder gefräßigen Kritiker und fragten um die Wette nach seinen Befehlen. Da legte Eger eines jener blitzenden Sechstel auf die Tafel und bat, ihm für solches eine auserwählte Zuckertüte zu bereiten.

Der Lehrjunge, ein Graubündner und der ausgelassenste Spaßvogel gedachten Bundes, bemerkte, daß sich der Herr für dieses Spottgeld nichts Vollkommenes versprechen dürfe, er drückte ihm endlich mit derselben feierlichen Umständlichkeit, die an dem Käufer auffiel, das zwerghafte Tütchen in die Hand und die karge, mit dieser affenhaften Geberde dargereichte Gabe verdroß den Isegrimm. Er hieß den Graubündner einen Esel und

bestand darauf, zur Ungebühr verkürzt worden zu seyn. Jener versicherte gleichmüthig, ihn wie einen leiblichen Bruder bedacht zu haben, nahm das Tütchen zurück und brachte bald darauf eine größere, die er in die ansehnliche, von dem Besitzer zu diesem Zwecke weit ausgespreitzte Rocktasche hinabgleiten ließ.

Je näher der Sekretair dem Ziele kam, je bänger ward ihm um das Herz. Simon, Simon! sprach er zu sich selbst: bedenke dich wohl, du gehest auf verbotenen Wegen. Zwar ist Mamsell Gertrud deine anerkannte Braut, doch mit dem frevelhaften Entschlusse, ihr bereits einen Kuß abzudringen, verschone die Einsame. Laß ihn fahren, ich bitte dich! Ist dieser guten Demoisell bei dem ärgerlichen Ansinnen nur halb so jämmerlich zu Muth' als eben dir, so wird sie den ungebetenen Gast vermaledeien und dich noch überdieß für einen Wüstling halten, der vor der Zeit den prangenden heiligen Christbaum benaschen will. Sie wird durch ihr Geschrei die alte Köchinn herbeiziehn und dich sogar bei der Frau Schwägerinn verklagen, wo Gott für sey! Bleib in den Schranken, mein alter Adam! damit die blöde Braut ein sattsames Vertrauen zu dir fasse und das Zuckerwerk nicht etwa für eine Wurst ansehe, die du nach der Speckseite zu werfen gedenkst.

Damit klopfte Simon Eger voll Herzensangst fast unhörbar drei Mal' an Trudchens Thür und pries, als jetzt ein Wortwechsel vernehmbar ward, seinen Schutz-

engel, daß er ihm einen Gehülfen geschaffen und dazu, Kraft der schallenden, pathetischen Stimme, wahrscheinlich den Herrn Archidiakonus auserkohren habe. Jetzt aber klang es sogar, als ob der zugedachte erste Kuß der Braut mittels eines Andern zu Gute komme, als ob der Geist des Landwein's, der früher geäußerte kühne Wille, sich gänzlich von seiner mit sich zerfallenen Person getrennt habe und voraus gelaufen sey, um sein Müthchen vor Ankunft der zweiten verzagten Halbschied an Gertruden zu kühlen. Eger wollte mit einem Worte den eigenen Ohren nicht trauen; seine Hand erfaßte die Klinke, aber je emsiger er sich bemühete sie nach der Rechten zu drehen, je hartnäckiger widerstand solche — von innen in demselben Augenblicke nach der Linken gewendet, jeder Anstrengung; im folgenden aber rannte ein männlicher Körper mit so gewaltiger Flugkraft durch die aufspringende Thür gegen ihn an, daß er unfehlbar sein Gleichgewicht verloren und auf die wohlverwahrte Zuckertüte gefallen seyn würde, hätte nicht dasselbe Bestreben, noch vorwärts zu dringen, Simons Schwerpunkt begünstigt und den anprellenden Stoßbalken, nach ewigen Gesetzen, in das Zimmer zurück geworfen. Auch um Raimund hätte es Kraft dieses Widerstoßes mißlich ausgesehn, wenn ihm nicht zufällig Trudchens markige, eben noch geöffnete Arme zu Hülfe gekommen wären. — Der Bräutigam schwankte jetzt, keines Wortes mächtig, vor dieser unwillkührlichen

Gruppe, rieb sich die Stirn und erstickte ein grämliches: Heiden-Element! zwischen den Zähnen.

Schnelle Fassung und den Scharfblick für Auswege gab die Natur, in der Voraussicht des öftern Bedarfes, selbst dem bänglichsten Weibe für ähnliche Fälle zum Voraus. Kraft dieser Mitgift hatte Trudchen kaum den taumelnden Jugendfreund festgestellt, als sie ihrem Eger entgegen schritt, ihn harmlos und theilnehmend bewillkommte und den Herrn Doktor Raimund als Hausarzt und vertrauten Freund des Schwagers nannte. Ein um so größerer Triumph der weiblichen Täuschfertigkeit, da sie so eben zwischen Jammer und Sehnsucht mit dem Sturme gerungen hatte, den das letzte, flammende Lebewohl des theuern Jugendfreundes herbeiführte.

Der Bräutigam hörte kaum, welche doppelte Respektperson ihm an den Kopf flog, als sein Argwohn schwand und er sich mit einem lauten: „Das laß ich gelten!" der Ehre sowohl als des Vergnügens der erneueten schätzbaren Bekanntschaft, nicht minder auch des guten Wohlseyns zu freuen versicherte, bei welchem man sowohl den Herrn Doktor als die lieb- und werthgeschätzte Demoisell Braut zu finden sich gemüssigt fühle.

Gertrude nahm mit bittersüßem Lächeln den kleinen Hut und den langen, mit Silber beschlagenen Stab aus seiner Hand und bat ihn dringend, Platz zu nehmen; er aber ordnete zuförderst die ansehnlichen, durch den herben Stoß entformten Locken und blies sich, mit

Anstrengung, den Puder von den Schultern, während dem die Braut des Doktors weiß gewordene Brust mit ihrem Tuch' entstäubte und die roth geweinten, beredtsamen Augen um eine gütige Behandlung des Bräutigams flehen ließ.

Schien es doch, sprach der Sekretair und lächelte gutmüthig: als ob der verehrliche Herr Doktor gewaltsamer Weise veranlaßt worden wären, das Zimmer zu quittiren.

Damit geschähe so Manchem sein Recht! erwiederte Raimund, den die Dazwischenkunft des Verhaßten in dieser Stunde zwiefach erbitterte und trat laut pfeifend vor den Hänfling, welcher schnell aus allen Kräften seiner Kehle beistimmte.

Simon benutzte diesen unbewachten Augenblick, er faßte Gertruden in's Auge, küßte süßlächelnd die Fingerspitzen und zeigte mit der Hand nach seiner Hüfte.

Die seltsame Geberde nöthigte der zerstreuten, von Raimunds Benehmen geängstigten Braut ein Lächeln ab, das er für Ahnunglust und stilles Vergnügen über die angedeutete Gabe nahm und, um ihre Erwartung zu spannen, den Rockschooß vorzog und sie die Spitze des alten Zeitungblattes wahrnehmen ließ, das sein Liebopfer verhüllte.

Guter Gott, ein Geschenk! dachte Trudchen, von dem freundlichen Willen sie zu erfreun gerührt, grämte sich im Voraus, es vielleicht unter Raimunds Au-

gen zu Spott werden zu sehn und schloß bereits, von der Form der aufgeblähten Tasche, auf einen Shawl der ihr willkommen, auf ein Tuch das ihr sehr nothwendig war. Eger begegnete dieser Arbeit der regen Phantasie in dem offenen Gesichte, sie sprach ihn an, Gertrude sollte zur Gewißheit kommen. Die rechte Hand fuhr in die Tasche, öffnete den obern Umschlag, ergriff nach kurzer Wahl das ansehnlichste Stück und hielt ihr solches plötzlich vor die Augen. Sie schrie laut auf und Raimund wendete sich schnell, zu sehen, was es gebe.

Zum Unglück hatte nun vor Kurzem ein junger Pädagog im Sinne des Geschmackes das zuverlässigste, bequemste Mittel entdeckt, der genäschigen Jugend seiner Anstalt mit Erfolge beizukommen und ein neues Sistem auf diesen Erfahrungsatz gegründet. Jener Schweizerbäcker mußte zu gedachtem Behufe den Glauben, die Gebote, die Tugenden und Laster, späterhin auch Gegenstände der Natur- und mancher andern Lehre eßbar darstellen. So entstand denn ein Glaube von Milchschaum, eine Weisheit von Lumpenzucker, eine Nächstenliebe von Bonbon und so weiter. Die Tugenden, Tugendhelden und genießbaren Thiere wurden aus schmackhaften Stoffen — die Todsünden, Laster, Tirannen und Raubthiere dagegen aus Kraftmehle, oder Theils von Drachant, Theils von gemeinem Brotteige geformt; jene als Lockvögel candirt, diese, der Belehrung wegen, in ihren natürlichen Farben dargestellt. Als sich nun vor-

hin der Lehrbursche, dessen erstes Gebot der Vortheil seines Herrn war, von dem grämlichen Sekretair einen Esel genannt hörte, erwachte der helvezische Männerstolz in ihm und jenes ungenießbare Thierreich schien geeignet, ihn an den wähligen Knauser zu rächen. Eger ahnte nicht, daß er statt der Makronen, Zuckermandeln und Schokkolaten-Plätzchen, Hyänen, Faulthiere, Ameisen-Fresser und Affen mit sich führe: jetzt spielte ihm zudem sein böser Dämon vor allen einen Maimon oder Bavian in die Hand, dessen Anblick Gertruden laut aufschreien machte und Raimunds Augen auf den Vorgang zog.

Eger setzte den Schreckenlaut auf Rechnung der überraschenden Bewegung seiner Hand und näherte, um Gertrudens Vorurtheil zu berichtigen, diesen muthmaßlich anziehenden Leckerbissen ihrem rosigen, von dem Schrei geöffneten Munde. Die Braut, welche sich heute gar nicht in den Sekretair zu finden wußte und ihn wohl eher von jeder andern, als der schalk- und frevelhaften Seite kannte, erfaßte hastig die ärgerliche Gabe und ließ sie, ihrem Wahne nach unbemerkt, in den Busen gleiten. Der Bräutigam freute sich des Ehrenplatzes, der seinem Opfer ward und des jungfräulichen Gefühls für das Schickliche, welches ihr unfehlbar verbot, in Gegenwart eines Dritten die Arbeit der Zähne auf dem gediegenen Zuckerwerke vernehmbar zu machen. Er freute sich ferner der heimlichen, hinter

dem Rücken dieses Dritten getriebenen Partirung; das unschuldige Vergnügen ward plötzlich von dem ärgerlichen Begehren des Hausarztes unterbrochen. Es ist sehr ungütig von Gertruden, sagte dieser: ein werthes, gewiß bis zum Sprechen getroffenes Bildniß des Herrn Bräutigams der Bewunderung eines Kunstjüngers zu entziehn und ich erbitte mir, als Freund des Hauses, die Mittheilung.

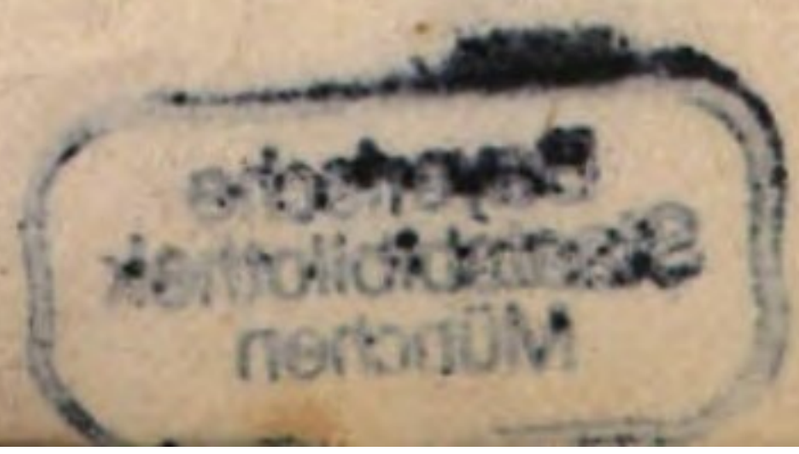
Simon Eger stand betroffen, er hoffte in Trudchens Augen einer Verhaltung-Regel zu begegnen und lispelte, als sie diese, gleich der Maria Magdala, erröthend niederschlug: Es war nur ein Späßchen, mein guter Herr Doktor, nur so ein passe le temps; am Ende kann ich zudem auf meine arme Seele versichern, daß diese linke Hand nicht weiß, was die rechte der Demoisell Malthe gegeben hat.

Gertruden, der Bedrückten, entfiel jetzt zum Unglücke das Strickzeug und indem sie sich darnach bückte, glitt der gedachte Maimon aus dem reizenden Schmollwinkel und Raimund war so glücklich und so schadenfroh, ihn zu erhaschen. Er beschauete den Fund, er lachte laut und Trudchen eilte bitterlich gekränkt hinaus.

Der Sekretair strebte nun ebenfalls zu sehn, warum denn eigentlich dieß leidige Bonbon das Zwerchfell des Zudringlichen in einem so erschreckenden Maße reize und vermaledeiete gleich darauf jenen Graubündner, der

Bayerische Staatsbibliothek München

ihn nicht allein schändlicher Weise um vier gute Groschen, sondern überdem zu dem Verhängniß' eines so heillosen, kaum zu verbetenden Aergernisses verleitet habe. Er war bereits auf dem Wege, Gertruden nachzuschleichen, um seine Unschuld und die geheate gute Meinung kniefällig darzuthun, fand dieß jedoch allzu gewagt und ersuchte deßhalb den Hausfreund treu ergebenst, ihn auf diesem nothgedrungenen Berufwege Gesellschaft zu leisten, zu bezeugen, daß des Schweizers Lehrling ein Spitzbube sey und seine gute aber verkannte Sache mit angestammter Wohlredenheit zu führen. Raimund versicherte dagegen, allenfalls erhärten zu können, daß Gertrude weder von diesem zarten und arglosen Scherze, noch von dem Geberden-Spiele seines Affen, sondern lediglich von der Anwandlung eines innerlichen, ihr sehr zur Last fallenden Uebels vertrieben worden sey. — Der Bräutigam horchte auf, er spitzte die Lippen zu einem leisen Pfiffe und wollte es dem geneigten Herrn Doktor unverhalten seyn lassen, daß dieser so wohlmeinende als bekümmernde Auffschluß um so mehr befremde, da ihm nur bekannte Demoisell Gertrud von ihrem Herrn Bruder und dessen Frau Ehe-Confortinn, als kerngesund und dem vorseyenden Ehestand' in alle Maße gewachsen, empfohlen worden wäre. Er selbst habe, wie er hier sitze, dem Apotheker bis auf den heutigen Tag nicht einen Dreier zugewandt und dürfe, wolle und müsse von seiner Zukünftigen eine gleichartige Natur verlangen. Auf's aller-



äußerste würden ihn deßhalb der sehr verehrliche Herr Doktor durch eine unverholene, dienstfreundliche Offenbarung des verborgenen, diesem gebrechlichen Gefäße beiwohnenden Uebels verbinden, da solches ja vielleicht dem Zwecke der heiligen Ehe gerade zu in den Weg treten und ihn, zu Folge dessen, nicht allein in Rechtshändel, Kosten und Verdruß, sondern wohl gar in den zeitlichen und ewigen Tod stürzen könne.

Der Herr Sekretair, erwiederte Raimund mit Achselzucken: scheinen zu vergessen, daß die Rücksichten des Arztes gegen seine Kranken zu den heiligsten gehören und daß die Verschwiegenheit an der Spitze dieser Pflichten steht. Genug, sie leidet! — Ein Zu- oder ein Uebelstand vielmehr, der Ihnen, als einem Welt- und Menschenkenner, um so weniger entgangen seyn kann, da mein Hierseyn und Verweilen den Zweck bezeichnet und verräth. Uebrigens hoffe ich, mich gegen einen Mann geäußert zu haben, der den wohlmeinenden Nächsten nicht verrathen wird.

Eger legte mit einem lauten Pst! die Hand auf den Mund, er sagte mit Feierlichkeit: Stumm wie das Grab! und gleich darauf: Ich dummer Teufel! und dann für sich: Daß Gott erbarm! Darauf ersuchte er den Doktor so umständlich als inständig, sein Verschwinden bei der Demoisell mit der eben verspürten Anfechtung seines Feindes, des Zipperleins, entschuldigen zu wollen, freute sich dieser Kriegliſt, bat den gleichmäßig

erfreuten Hahn im Korbe, unter vielfältigen Kratzfüßen und Förmlichkeiten, um die Fortdauer schätzbarer Benevolenz und schlüpfte wie ein Dieb aus der Thür.

Trudchen ließ den lieblosen Raimund lange genug mit dem Hänfling' allein und als sie endlich glühend und verweint zurückkam und jener ihr entgegen eilte, ward er beschworen, sich nur dieß Mal ihrem Willen zu fügen und sie für heute — zu verlassen. Sie hoffe um so weniger eine Fehlbitte zu thun, da er, wie man ihn kenne, die Rechte und die Pflichten der Einsamen ehren werde und jene wie diese seine endliche Entfernung heischten.

Ich kenne, ehre, folge! entgegnete Raimund: doch nicht früher, bis mir Gertrude das Räthsel ihrer Wahl gelöst hat — nicht früher, bis mir klar wird, was eine holde, sinnige, zum Heile des edelsten Mannes berufene Jungfrau bestimmen konnte, dieß reiche Gemüth, dieß kindlich fromme Herz und die Blüthe der Anmuth dem alternden, widrigen Pantalon zu vermachen?

Gertrude biß verbittert auf ihre Rosenlippen. Nur um Sie los zu werden, sag' ich Ihnen, daß es zureichende, von diesem belobten Herzen und Gemüth' erwogene und gebilligte Gründe sind, die mich ihm zusprechen und daß Herr Eger mindestens ein besseres und argloseres im Busen trägt, als Sie mein blühender,

reizender, geistreicher Schadenfroh. Des Mannes Herz aber ist des Weibes Engel, die Bedingung ihres Glücks oder ihres Elends und damit sind wir denn geschieden!

Mit nichten! erwiederte Raimund: denn sein Herz ist so falsch als sein Zopf und so schwarz als die Tinte der Kanzlei, auf der er allgemach dem Bilde gleich ward, das Sie vorhin in der schneeweißen Brust verbargen; ich kann es beweisen. Genug von dem Strohmanne! — Was dort im Himmel verbunden ward, das soll auch auf Erden gebunden seyn und jene Gabe, die Dir die erste, fromme Liebe am Tage unserer Heiligung darbrachte, war ein Symbol der Gegenwart. O sieh, es ist des Schicksals Hand, die mich vorhin dem alten Gecken entgegen warf und es so kartete, daß er vor Dir und mir sein eigener Spott werden mußte. Nur gleich und gleich gesellt sich gut, und Du würdest kein geringeres Aergerniß an mir nehmen, wenn ich Dir nachfolgen und die Tante Kriegsräthinn heirathen wollte.

S. Die Männer können wählen und verschmähn, wir aber sind nur Opferlämmer.

E. So opfere Dich m i r! Was kann Dir Simon Eger bieten? Gescheuerte Fußböden, blankes Zinn, die Wärmflasche, die Ohrringe und den Hängepelz seiner Großmutter. O, liebe, süße Trude! Denke Dir den süßen Simon am Feierabende. Mein Ueberfluß an Phantasie soll Deinem Mangel an dieser zu Hülfe kommen und ihn zitiren. Die Stubenthür öffnet sich und

ihre Angel knarrt aus doppelten Gründen. Erstens bejammert sie seinen Geiz, der ihr zwei Tropfen Oehl versagt und zweitens Dich, die sich ihm nicht versagen darf. Die Federmütze sitzt auf einem Ohre, das andre hält die Schreibefeder. Der bleierne Brillenrand hat ihm einen blaugrauen Gürtel auf die Geiernase gezeichnet; ein zweiter, größerer, der Rest alter Saumleiste, schürzt den Schlafrock von Damis und macht ihn zum Beutelthiere, das in den Bauschen die gewaltige Dose und das nothwendige Sacktuch verbirgt. Die gelben, wohlgeschonten Pantoffeln knarren mit der Thürangel um die Wette und melden Dir den Freudenbringer. Zwar sollte ich seine Waden loben, aber es ist die Schwulst, welche sie auftreibt: sie gleichen der Raupe, die auf dürren Ranken festklebt. Zwar steht ein Geldkasten unter dem Bette, doch über ihm küßt oder schnarcht Dein Maimon und räuspert sich und packt, so oft ich ihm als Störenfried im Traum' erscheine, mit rauher Faust den sammtnen Arm der Nachbarinn, die nur im Schlafe glücklich ist. — Es ist jetzt, zum Exempel, neun Uhr und Deine ehemaligen Freunde und Freundinnen fahren aus dem Schauspiele heim oder zum Balle, zu Genüssen, die Du bis auf die Erinnerung vergessen mußt; da kömmt der Herzensmann und keift und schilt, oder girrt wie der Täuber und spricht: „Mein Engel, es ist Schlafenszeit!" Er sinkt in's Sopha, an Dein Herz, der grüne Damis-Arm rauscht Dir im Nacken. —

Gertrude hatte schon im Beginnen dieser Schilderei das Fenster geöffnet, sie sah hinaus, ihn nicht zu hören und lauschte doch.

Weg mit dem Nachtstück! rief er aus: Sieh jetzt den wahlverwandten Freund an dieses Kobolds Stelle. Er liebt, begehrt, fliegt zu Dir hin, umklammert Dich mit inniger Mannkraft. — Raimund zog sie hastig an's Herz — vergöttert Dich und läßt Dich nicht!

Gertrude rang mit ihm und schalt und flehte, schnell gewältigt, vergebens.

So, sprach er: hat mich's immerdar gedrängt, Dich zu umfangen, im Heiligthum', im Tanzsaal', in der Mädchen Kreise. Wie die verirrte Psyche ihren Amor sucht, so suchte ich heute Dich und halte Dich und will und kann Dich nicht mehr lassen.

Simon Eger ging indeß, vom Aerger und Unmuthe getrieben, seines Weges; er nannte sich einen alten Rehbock und Dummkopf, der endlich, nach so mancher bestandenen Anfechtung, nach so gewogener Wahl, dieß fiecke, betriegliche, blutarme Käutzlein zum Pfahle in seinem Fleische zu machen gedenke. Da stach ihn plötzlich irgend ein Ungeziefer so schmerzlich in die Hand, daß er fast aufschrie und gleich darauf den verliebten Traumpeter verwünschte, der nun bereits seit vier Wochen ein Paar waschlederne und zwei Paar

seidene Handschuh verzettelt habe. Malthens Köchinn, versicherte er sich, sey eine Spitzbübinn und werde Zweifelsohne auch die neuen, bei Gertruden vergessenen, abseit schaffen, wenn er sie nicht auf der Stelle abhole. Man könne dort die schleunige Rückkehr um so weniger mißdeuten, da der seltsame Zufall, welcher die Braut aus dem Zimmer getrieben, das volle Recht zu der schuldigen Nachfrage, ein Wort sodann das andere und die Folge dieser Verständigung ihm vielleicht die goldene Freiheit wieder gebe. — Damit kehrte er spornstreichs um, faßte an des Hauses Ecke sich ein Herz, sah verstohlen durch die Fenster des Unterstübchens und die Braut mit Entsetzen in des Arztes Arme, der sie eben umfing und mit Küssen bedeckte. Ein zweites: Heiden-Element! flog jetzt von Simons Lippen; das goldene Knopfende seines Stockes pochte mit solchem Nachdruck' an die Scheibe, daß sie in Scherben den Nähtisch bedeckte, der ergrimmte Sekretarius aber steckte sein Haupt durch das entglaste Fach und rief mit Schnauben: Pfui der Schande!

Das Klirren der Scheibe zog die Augen der Vorübergehenden an, es sammelte sich schnell ein Häufchen müßiger Straßenbuben um den erbitterten, vom Zorn und Aerger überwältigten Zuschauer, welcher Gertruden eine Natter, den Doktor einen Geist der Lügen nannte, sich hoch vermaß, ein hochpreisliches Sanität-Collegium von diesem heillosen Mißbrauche seines Be-

rufes unterrichten und nicht eher ruhen zu wollen, bis ihm die Praktika für immer gelegt sey.

Gertrude war der Ohnmacht nahe und Raimund hielt es für das Beßte, sie für den Augenblick den Augen des starken und eifrigen Schreiers zu entziehn. Er rieth diesem in die Hölle zu fahren, versprach auf's Heiligste ihm nach wenigen Minuten den Kopf einzuschlagen und führte Gertruden in den anstoßenden Alkoven. Simon Eger aber, dem sein Kopf am Herzen lag und des handfesten Doktors Versicherung vom Herzen zu kommen schien, verstummte jetzt und ging davon. — Die Jungenschar, welche den Sekretair, Kraft seines Benehmens, für einen Trunkenbold hielt, verfolgte ihn mit losen Worten und einigen Steinlein. Er warf die Zuckertüte von sich, welche die Quelle des unseligen Abenteuers ward; er sah auf seinem Wege den kleinen Graubündner am Eingange der Bäckerei lehnen und traf, als dieser dem zugedachten Stockhiebe auswich, den Hängebauch eines wälschen, dort eben heraustretenden Abälards, der ihm ein gellendes: O Du verfluckter Bestia! nachkrähte.

Raimund kniete indeß vor der schluchzenden, vergehenden Gertrud und erschöpfte sich in Beruhigungs-Gründen, in Gelübden heißer Liebe, standhafter Treue und tröstete, gelobte, mahlte noch den Himmel der Zukunft vor der Untröstbaren aus, als ihn sein Freund um Mitternacht vergebens heimsuchte.

Adler, der neue Ehemann, war der Dienstboten wegen am Morgen genöthigt, mit Auroren zu frühstücken. Er hatte seine Laune wieder gefunden und sah in dieser den einzigen Schutzengel gegen die Anzugkraft der Lieblichkeit, der holden Angst, der Rosenblüthe, des üppigen Wohlseyns das die junge Fee verherrlichte. Kaum gewann er es über sich, statt der lebendigen Grazie die gemahlten auf seiner Tasse zu betrachten und die Thränen, welche jetzt den himmlischen Augen entfielen, als gemeines Wasser verrinnen und verwehn zu lassen.

Sie haben ein Gut in der Nähe, sprach die Gräfinn endlich mit schwankender Stimme: O, dürfte ich dort mein Leid verbergen! Vor Ihm, vor Ihnen, vor der ganzen Welt!

Ew. Gnaden, erwiederte Adler: würden dort meine künftige Frau und Schwiegermutter finden, ich aber darf bei einiger Kenntniß des weiblichen Geschlechtes voraus setzen, daß die Bekanntschaft beiden Theilen bald zur Last fallen müßte.

Sie sah ihn erblassend an und sagte: Gott vergeb' Ihnen diese feindselige Marterlust!

Adlers kaum erhobene Augen verließen plötzlich das Madonnen-Bild; er sprach: Ich selbst bin der Gemarterte, dieß Mißverhältniß ein erdrückendes Kreuz, Ihr Zustand meine Dornenkrone. Glauben Sie nicht, holde Gräfinn, daß mir diese Rolle leicht wird; daß ich ein Kinderspiel in dem Fluche finde, dem mich die Pflicht

der Freundschaft unterwarf. Der Himmel weiß, wohin das Irdische wie das Unsterbliche an Ihnen den Sohn des Staubes führen würde, wenn ich nicht zum Glücke an dem Adel Ihres Herzens verzweifelte. Was Sie die Güte hatten zu Rechtfertigung desselben im Laufe dieser Entsagung-Nacht zu bemerken, würde nur leichtgläubige Thoren bestricken, doch der Gewitzigte sieht da nicht selten das Werk der berechnenden Arglist, wo jene der fromme Glaube selig macht.

Aurore stand beleidigt auf, sie trocknete ihre Thränen und sagte mit Entschlossenheit: Genug der Erniedrigung! Was vermag das bescholtene, beweinenswerthe Weib gegen die Ueberhebung roher Männer? Sie verachten, Sie beschimpfen eine Wehrlose und spotten ihrer innigsten und heiligsten Gefühle. So werfe ich denn, gleich Ihnen, die Schwäche der Menschlichkeit von mir und spreche einen Schutzherrn an, der meine Sache führen wird. Sie durften mich verwerfen, doch beschimpfen nicht! Mein Bruder richte zwischen uns!

Lächelnd entgegnete Adler: Wenn er Kirchenrath ist!

Er wird mich rächen! sagte sie.

Er thue dazu! fuhr jener fort: denn heute wird das neue Ehepaar vorgestellt, morgen empfängt es die Gegen-Besuche, dann aber verreise ich und die Verlassene dringt, dem Versprechen gemäß, nach Ablauf von sechs Monden auf die Scheidung. Was verlangen Sie noch? Ihres Bruders Tod oder den meinen! Wer von

uns fällt, der fällt für eine schlimme Sache und auf Ihr Gewissen — Verblendete! Bedenken Sie das! Auch ich bedachte mich im Laufe dieser Nacht; da ward mir klar, daß ein edleres Gemüth, nach dem was durch des Schicksals Gunst zu Ihrer Rettung sich begeben, mir den Gang zum Traualtar' erspart haben würde.

Adler führte eben seine Gemahlinn zum Wagen, als Raimund in das Haus trat und plötzlich vor dem schönen, hoch geschmückten Paare stand, das gleich so manchem Scheingut dieser Erde von männiglich besprochen und gepriesen ward. Aurorens Augen begegneten den seinen, erbleichend sah die Schmerzerfüllte auf die Blumen am Busen nieder, ihn aber faßte Malthens Lehrling bei dem Arme und betete zum dritten Male einen Auftrag seines Herrn her, der Raimund unverzüglich zu sprechen verlange.

O, Gott! sie ist doch schön! versicherte er sich auf dem Hinwege zu diesem: das kurze aber entzückende Meteor Deiner Jugend und Adler bleibt beneidenswerth! Malthen fand er sichtlich verdüstert; er wollte ein Mittel gegen die Folgen des Aergers und des Schreckes verschrieben haben und vertraute ihm beiläufig, daß seine Schwester Gertrude im Laufe dieser Nacht verschwunden sey.

Erschrockener als Malthe fragte Raimund: Wie versteh' ich das?

M. Wörtlich, Herr Bruder! Wir kamen erst mit dem Aufgange der Sonne von dem Kindtaufen-Schmauße zurück und fanden ein versiegeltes Billet auf meinem Tische. Es war von Trudchens Hand, ich las —

„Beßter Bruder! die Pflichten gegen mich selbst gebieten mir eine augenblickliche Entfernung aus Deinem Hause, doch darfst Du wegen meiner Zukunft unbekümmert seyn, denn Deiner Schwester Ehre bleibt geborgen. Den Leuten sage, ich sey zu der kranken Tante nach Hellberg abgerufen worden, die einer Pflegerinn bedürfe. Bald wirst Du mehr und hoffentlich nur Gutes von mir hören; bis dahin fasse Dich und lebe wohl!"

G.

Da siehst Du die Gewalt böser Beispiele, fuhr Malthe fort: Minette, Trudchens Busenfreundinn, wirft die erworbene Achtung, das ansehnliche Erbtheil, alle Vortheile ihrer Lage und ihres Standes von sich, um mit Deines Vaters Schreiber in die Welt zu laufen und kaum weht meine gut und brav geglaubte Schwester irgend ein widriger Wind an, so thut die Aeffinn keck auf ihre Hand deßgleichen. Sie fahre hin, die Undankbare.

Wie? sagte Raimund mit bebender Stimme: Du ahnest nicht, wohin sie ging? Du machtest, bei diesem

Vorsprunge weniger Stunden, keinen Versuch ihrer Spur zu folgen, Du giebst Gertruden wie eine flüchtige Magd auf?

M. Soll ich der Polizei Anzeige thun? Nach den Thoren schicken, Steckbriefe an die Gassenecken kleben und Trudchens Thorheit stadtkundig machen? Muß ich nicht ihren Ruf schonen und mit dem bittern Groll im Busen den Heitern, Unbefangenen spielen? Die Köchinn half ihr packen, holte einen Träger, der den Koffer forttrug, begleitete sie bis an die Wasserkunst, wo Trudchen ihr das Lebewohl sagte und diese konnte nicht beschreiben, wie vergnügt meine Schwester gewesen sey, wie sehr sie sich auf die Reise, auf die Zerstreuung, auf die schönen Gegenden um Hellberg gefreut habe.

Die Köchinn schafft den Träger herbei, fiel Raimund ein: oder spaziert in das Stockhaus.

Bedenke doch, entgegnete Malthe: daß meiner Schwester Ruf und Ehre auf dem Spiele stehen und uns deßhalb die Hände gebunden sind. Ich horchte ja schon zu, ich wollte wissen, daß dieser Mensch noch einen Auftrag von Gertruden an mich erhalten haben müsse und ihn sprechen; aber die Magd erwiederte, in diesem Falle werde er unfehlbar wiederkommen, denn sie kenne ihn nicht, hab' ihn noch in der Dunkelheit vom Packhof abgerufen und so weiter.

Malthens Lehrbursche brachte jetzt einen Brief an seinen Herrn, dessen zierliche Aufschrift Raimund an den

Sekretair erinnerte. Das war augenscheinlich eine Anklage gegen ihn und Gertruden, deren Eindruck er um jeden Preis zuvorkommen mußte. Herr Malthe hörte die Geschichte des gestrigen Tages und die verworrene Erklärung seines zerstreuten und beängstigten Freundes mit finsterm Gesicht' an und sagte endlich, sichtbar erschüttert: Unglücklicher, was thatest Du? Dein Vorwitz stürzt mich in's Verderben! Wisse denn, daß nicht alles Gold ist, was im Handel glänzt und Namen macht. Ich bin diesem Eger zehntausend Thaler schuldig und durch einen Zusammenfluß widriger Ereignisse seit wenigen Monaten so verwickelt worden, daß alles verloren war, wenn Eger diese Summe zurück nahm. Schon freiete er seit Jahr und Tag vergebens um Gertruden. War's Folge der Verschmähung, war's Ahnung meiner Lage, genug, er kündigt mir das Kapital. Mich wandelt die Verzweiflung an; Gertrude sieht den Harm, der mich verzehrt, sie lockt mir das Geständniß ab und hört kaum, daß ich fallen werde, als sie sich zum Opfer darbietet, das ich als Mensch und Bruder verwerfen muß. Sie aber arbeitet hinter meinem Rücken auf meine Zwecke hin, erklärt sich plötzlich im Gesellschaft-Kreis' als Egers Braut und am folgenden Morgen läuft ein Brief des Sekretairs an mich ein, der um ihre Hand bei mir wirbt und mir in dem Gewährung-Falle das Kapital auf sechs folgende Jahre zusichert.

Frau Malthe unterbrach jetzt den Erzähler. Sie

stürzte bleich und odemlos herein und schrie mit aufgehobenen Händen: Gott sey's geklagt! — Ein wildes, vielstimmiges Getöse scholl von der Straße her: zum Ueberflusse sah Malthens Diener hastig und verstört in das Zimmer, er fragte hastig: Wissen Sie's bereits? und warf die Thür wieder zu.

Es brannte neben an. Malthe rief verblassend: Mein Pulver auf dem Boden! und sank in das Sopha. Raimund eilte hinauf, fand die Diener bereits mit der Bergung desselben beschäftigt und traf im Laufe der Rückkehr auf ein Frauenzimmer, das aus dem dunkeln, nach Malthens Hinterhause führenden Gange hervorstürzte. Sie hielt, des dichten über Handnehmenden Rauches wegen, das Tuch vor's Gesicht, faßte in der Angst seinen Arm und zog ihn durch das Gewirr und den Dampf und die eindringenden Feuer-Arbeiter nach dem Garten hinab, dessen Hinterthür auf eine andere Straße führte. Da saß bereits die Magd, mit einem Pakete beschwert, auf Trudchens Rasenbank und schien besinnunglos, Raimund aber, der seine Führerinn Kraft der Verhüllung nicht erkannte, eilte spornstreichs in das Haus zurück, um dort löschen und retten zu helfen.

Malthe ruhte noch, wie vorhin, auf dem Sopha. Der Schreck hatte ihm die Füße gelähmt und niemand

fragte jetzt nach dem Verlassenen. Das Pulver ist gerettet! rief der Arzt in's Zimmer.

Aber die Schwester wird verbrennen! fiel jener ein —

Die Schwester? die Entflohene?

Sie sitzt dort oben in der Hinterstube! sagte Malthe und faltete mit einem armen Sünder-Gesichte die Hände.

Jenem ward nun plötzlich klar, mit wem er auf dem Gange zusammentraf; er flog in den Garten zurück und hörte auf dem Wege, daß das Feuer nicht von Bedeutung und der gewaltige Dampf nur die Folge der brennenden und gesprungenen Haupteſſe des Nachbars sey. — Gertrude! rief er nach allen Winden hin, aber Trudchen war zusammt der Köchinn verschwunden und die Gartenpforte wie vorhin versperrt.

Nach zwei Stunden ging alles wieder in dem vorigen Gleise. Raimund ward, mit Ruß und Wasser bedeckt, von Malthens Gattinn zwischen den Schorsteinfegern aufgefunden und dringend ersucht, ihrem armen, von dem Schrecke gefesselten Manne wieder auf die Füße zu helfen. Er sprach, als das Rezept verschrieben war, die Feder vor Malthens Füße werfend: Du verdientest, zeitlebens fest zu sitzen!

Noch ward die Urkunde nicht vollzogen, erwiederte dieser: und nehme ich mein Wort zurück, so dringt der Sekretair auf Zahlung und mein Fall ist erklärt. D'rum wollte ich, daß die Flamme Hab' und Gut ergriffen und

mir dadurch zu einem schicklichen Grunde und, Kraft des Mitleids und der Brand=Versicherungs=Kasse, zu neuem Beistand' und Credit verholfen hätte. War das verdammte Pulver nicht, so mochte Haus und Niederlage in Gottes Namen auf= und abbrennen.

O, Himmel! sagte Raimund mit Erstaunen: was hat der Judenspieß aus diesem Menschen gemacht, der sonst der bessern einer war, jetzt aber, als ein zweiter Franz Moor, die eigene Schwester einsperrt, um ihrer Opferung gewiß zu seyn und sie aus Dankbarkeit für eine Landläuferinn erklärt und das unbefleckte Lamm verleumdet.

Ist es wohl löblicher, erwiederte Malthe: eine Verlobte hinter dem Rücken des Bruders und des Bräutigams zu verführen und einen alten, bewährten Freund unbedenklich der Armuth und Verachtung Preis zu geben? Mich treibt das höchste der Natur=Gebote, die Pflicht der Selbsterhaltung, zu Verstößen, Dich nur der Kitzel Deiner Lüsternheit. Nun frage ich, wer der schlechtere ist? Schaffe mir Geld und nimm sie hin, wo nicht, so laß den Sekretair gewähren, der mich heute schon am frühen Morgen heimgesucht hat. Es kostete nicht wenig Mühe, manchen Schwur und die Fertigkeit eines geübten Agenten, die Schwester in seinen Augen rein zu waschen, ihm zu beweisen, daß Du seine Sache bei ihr geführt, seine Uebereilung mit dem Fratzenbild' entschuldigt und deßhalb sie gestreichelt und ihr geschmeichelt

habest. Ihm zu beweisen, daß die Krankheit, die Du Gertruden angedichtet, nur das Werk der gewöhnlichen, bräutlichen Blödigkeit und der Furcht vor den Dingen sey, die da kommen müßten — Kurzum, den Sekretair dahin zu bringen, daß er heute noch den Befehl lösen wird, um morgen früh getraut zu werden.

R. Ich schaffe das Geld herbei und kaufe diese Christensklavinn.

M. Mir ist nicht wissend, daß Du ein so vermögender Mann wärest, denn Dein Vater, Gott erhalte ihn uns! wird Dir bei seiner Lebensweise wohl schwerlich den Betrag der Summe hinterlassen; in diesen Zeitläufen aber zehntausend Thaler auf die Hypothek eines ungewissen Erbtheils oder eines ehrlichen Gesichts zu erlangen, ist das Werk der Unmöglichkeit und würde Dir nur schaden, ohne die Mühe des Versuchs zu belohnen.

R. Ich schaffe das Geld und nehme Dich beim Worte. Wehe Dir, wenn Du mich dennoch hintergingest!

M. Fürchte das nicht, aber Du kaufst da wie ein Kind, das man zu Markte schickt. Trudchen wäre mir, unter uns, für das Zehntheil dieser Summe zu theuer. Ich warne Dich und um Dir zu beweisen, daß Malthe noch der Alte ist, gegen meinen eignen Vortheil, da mir an ihrer baldigen Versorgung gar sehr gelegen ist. Wer Pflicht- und Ehrenhalber ein solches

Herenei bewachen muß, wird seines Lebens gar nicht froh. Kaum gehe ich nach der Börse, so tritt mir der oder jener Laffe in den Weg, knüpft eine Unterhaltung an, die auf Geschäfte hinzudeuten scheint, sperrt mir den Mund auf und am Ende ist die Mamsell Schwester und ihr Befinden, oder ein nichtsbedeutender Auftrag an sie, der Zweck und das Ziel und ich erscheine mir wie ein Eunuch, den man zum Mittler machen will. Die Bälle waren mir des Staubes und der langen Weile halber und meiner Frauen wegen, die dort ein Dutzend Stühle breit sitzt, von jeher ganz zuwider, aber Trudchen will und muß tanzen, wenn mich nicht die ganze Stadt für einen Tirannen und Duckmäuser erklären soll. Da stehe ich denn, rede mich aus, gähne, gaffe, verspiele das Geld, werde, wenn ich aufbrechen will, von ihren Tänzern gehänselt oder mit Höflichkeit fest gehalten und zuletzt wie ein Dieb von dem Schwarme nach Hause begleitet. Es entspinnt sich, noch vor der Thür, ein ärgerliches Jubiliren und Trude plärrt und lacht und kräht, zum Aerger der aufgeregten Nachbarschaft, mit diesen Vaganten um die Wette. Nach meiner Frau dagegen fragt nicht einer, was mich als Mann und sie als Weib verdrießen muß. Daheim endlich rastet die Klingel nicht. Steck' ich den Kopf aus dem Fenster, so lacht mich die Putzmacherinn, oder eine müssige Klätscherinn, oder ein Rudel von Stubenmädchen an, die ihre Mamsell melden oder die meine ein-

laden wollen und große Noth im Hause machen, weil die Schwester entweder schon halb und halb versagt oder aus tausend Gründen genöthigt ist, auch die oder jene zu bitten, die sie doch gern erst dann und dann sehe und nun keinen Rath weiß. Des Geiers möcht' ich werden, um diesen täglich wiederkehrenden Mückenschwarm unseliger Kleinigkeiten zahllose Worte verlieren zu sollen und über Kümmernisse Stunden lang sprechen zu hören oder zu müssen, die keine taube Haselnuß aufwiegen. Der Teufel hole diese Wirthschaft!

R. Und das Geschwätz des Mückensäugers, den der Geist der Gewinnsucht entmenschte. Ich gehe jetzt, Gertruden zu erlösen und rathe Dir wohlmeinend, sie bis zu meiner Rückkunft vor dem Sekretair zu schützen.

Seh ich das Geld, unterbrach ihn Malthe und setzte sich im Sopha fest: so nennst Du mich Herr Schwager und nimmst die schwere Last von mir, bis dahin aber kann ich mich des Glaubens nicht entwehren, daß es fast leichter sey, zehntausend solche Schwestern vor Eueres Gleichen zu bewahren, als zehntausend Thaler ohne sattsames Unterpfand in dieser ausgesogenen und seit zehn Jahren systematisch an den Bettelstab gebrachten Stadt aufzutreiben. Da aber Eger morgen Hochzeit macht, so kann, wie sich versteht, auf leere Zusagen, Termine und ähnliche Hinhaltung-Mittel keine Rücksicht genommen werden.

Das würde jedem einleuchten, erwiederte Raimund: der, wie ich, mit einem Seelenmäkler verkehren muß.

Und jedem, entgegnete Malthe: der den Erfahrungsatz beherzigt, daß Handel und Wandel keine Freundschaft dulden und eine Lage wie die meinige den Spott des schnöden Uebermuths verachten lehrt. Die Noth kennt kein Gebot, sie macht die Menschen alle gleich und schmiedet unbedenklich einen Anker aus Uebel und Bösem, wenn sich nichts besseres dazu auftreiben läßt.

Ich wünsche Glück! rief Adler seinem Freund' entgegen. Das bedarf ich, sagte Raimund: doch wozu?

Man will den geschickten Vater hier nicht missen, entgegnete jener: und sendet dafür den geschickten Sohn mit einem gewichtigen Titel und einem ansehnlichen Gehalte zur Armee. Dein eigner Betrieb, wie ich glaube und unfehlbar das gewählteste und sicherste Mittel, gewisse Damen von gewissen verletzenden Erscheinungen zu befreien und für gewisse Aufopferungen zu entschädigen.

Ich habe kein Wort darum verloren, erwiederte Raimund: ich fühle überdem, Kraft der Verstörung der mein Gemüth seit mehrern Monaten unterlag, erst in diesem Augenblicke die hohe Nothwendigkeit einer solchen Entfernung und flöhe, gern und willig, bis an der Welt Ende, wenn mich nicht ein Talisman festhielte.

A. Hoffest Du etwa die Morgenröthe zu versöhnen, so wisse zuvor, daß der Geist der Erkenntniß und der Entzauberung Dir den Weg vertreten.

R. Sie geh' auf ewig für mich unter, ich bin geheilt. Die Unnatur und der Fluch jenes Mißverhältnisses liegt klar und betrübend genug vor dem Auge des Erwachten, um dem Schicksale für die gewaltsame Auflösung des Knotens Dank zu wissen.

A. Das Schicksal vergebe mir, wenn ich dem Freunde beschwerend anzeige, daß es den meinen desto verzweifelter geschürzt, daß es meine Handreichung ganz überflüssig gemacht und Deine Gräfinn der Mutterwerdung entronnen ist.

Raimund faltete erstaunt die Hände.

A. Eine Fügung, die sie unfehlbar bestimmen half, Dir zu entsagen. Just in der Mitternacht des Hochzeittages ward mir eine Mittheilung, mit der wohl selten eine Braut um diese Zeit den Bräutigam überrascht und die mich leicht bestimmen dürfte, die längstverkündigte, mein eheliches Glück beendende Geschäftreise nicht länger zu verschieben.

R. Gestehe nur, daß Du in diesem Falle ein überschwengliches Besitzthum aufgiebst; den Inbegriff leiblicher und geistiger Gaben.

A. Das will mich selbst in schwachen Stunden so gemahnen, aber so lange nicht ein Ozean zwischen

dem Gatten und dem frühern Günstlinge fluthet, bleibt doch die Flucht das beßte Theil.

R. War nicht Ozeanus der Großvater der Grazien? Stell' eine seiner Enkelinnen zwischen uns und Du bist geborgen.

A. Wer für Dich heirathet, kann auch für Dich werben. O, des Wandelbaren! Also liebst Du wieder?

R. Ich liebe, ja! Und dieß Mal eine Sklavinn, die ihr leiblicher Bruder dem Meistbietenden abläßt. Du kennst den Herrn Simon Eger, den Urpapa altfränkischer Pedanten? Der bot ihm denn bereits einen Vorschuß von zehntausend Thalern für ihre Hand. Glückt mir es nun, dieselbe Summe für sechs Jahre auf übliche Zinsen herbei zu schaffen, so wird eine Leibeigne frei, ein Engel mein und das farblose Leben Deines Freundes mit dem lieblichsten Blüthenbaum' ausgeschmückt.

Ich lehne sie Dir, entgegnete Adler: sobald mir nur die Ueberzeugung wird, daß dieser Blüthenbaum des schweren Geldes und der Opferung eines Reizbaren werth ist, der ein Verhältniß, wie das frühere, mit allen seinen Blüthen und Früchten so schnell aufgeben konnte. Drum laß mich erst dem Baume näher treten, damit Dir nicht abermals ein unnützer oder fruchtloser, oder wohl gar ein schädlicher Dienst erwiesen werde.

Ich verstehe Dich, erwiederte Raimund: aber die Sache drängt und das Kapital bleibt Dir um so ge-

wisser, da ich mit meinem Erbtheile, mit Wort und Treue Gewähr leiste. Meine Zukunft, das Heil meines Lebens von Deiner Ansicht abhängig zu machen, vermag ich nicht. Dich sprechen nicht die reinen, mir nur sichtbaren Geister meines schönsten Jugendtraumes an, Du siehst des Tempels Formen nur, ich aber stehe, vertraut mit den Schätzen des Heiligthumes, am Altare.

A. Wohl gar, wie einst, bis zur Entheiligung vertraut, da die Vollziehung keinen Aufschub duldet?

R. Spotte, zweifle, hofmeistere, aber hilf!

Du hast über mich zu gebieten! sagte Adler, führte den Freund in das Nebenzimmer und reichte ihm die verlangte Summe in Staatspappieren dar. Raimund strebte eben, seiner Dankbarkeit Worte zu geben und die Höhe des Gipfels, zu dem ihn der Fittich seines Adlers emporhob, zu bezeichnen, als der Baron ein Geräusch im Nebenzimmer hörte. Ich fürchte, sagte er: daß Aurore von ihrer Spazierfahrt zurückkam und bei mir einspricht. Verhalte Dich ruhig, ich sehe hinein.

Die Vermuthung bestätigte sich. Lieber Freund! sagte Aurore: ich stelle Ihnen hier ein liebes Mädchen vor, das mir der Zufall in die Hände führt. Es war Feuerlärm, Menschen und Sturmfässer erfüllten die Hauptstraße, der Kutscher sah sich genöthigt in das nächste Seitengäßchen einzulenken und eben tritt ein

Frauenzimmer aus der Gartenthür, an der ich vorüberfahre. Das Pferd, von ihrem Tuch' erschreckt, wird scheu und wirft sie nieder — Gottlob, daß ihr nichts schlimmeres widerfuhr! Die Pferde waren so vernünftig sich beruhigen zu lassen, fuhr Aurore fort: und der Jäger so artig, herab zu springen, der Schreienden aufzuhelfen, die Wagenthür zu öffnen und sie an meine Seite zu versetzen. Da erblickte ich denn dieß liebliche, mir bekannte Gesicht und erinnerte mich, die Gute zum öftern bei Mamsell Minna Raimund in dem Garten und bei dem Scheidefeste gesehn zu haben, das uns die Clementine Fahl vor ihrem Eintritt' in das Kloster gab.

Adler wünschte der Gräfinn zu dem willkommenen Abenteuer und Gertruden zu dessen erträglichen Ausgange Glück und ward in diesem Augenblicke von seinem Jäger abgerufen. Aurore zog die belobte Gefährtinn wieder an ihr Herz und fragte mit warmer Theilnahme, ob sie auch wohl sey, der Schreck nicht geschadet habe und ihr nichts weh thue?

Ich fühle mich am linken Fuß verletzt, erwiederte diese: und die Wärme des rinnenden Blutes im Schuhe.

Die Gräfinn bestand darauf, im anstoßenden Cabinette die Wunde mit dem Tuche zu verbinden, versprach sogleich einen Wundarzt herbei holen zu lassen, eilte, als jene dem Rathe folgte, nach dem Vorzimmer, ward aber von einem lauten Schrei der Fremden zurück gelockt.

Gertrude lag in Raimunds Armen, Aurore stand erblassend vor der Gruppe und glaubte ein Fantom zu sehn. Ernstlich bekämpfte, besiegte, fast ertödtete Gefühle loderten jetzt in der Flamme der Eifersucht auf, ihr war, als müsse sie die Frevlerinn von seinem Herzen reißen und ihn, wie einst, mit Liebegluth umschlingen. Doch, als nun Raimund die Umfangene seine Braut nannte und immer feuriger und fester an den Busen drückte, da verschwand Aurore und sank an der Thür des Vorzimmers in Adlers Arme, der eben mit einem Brief in der Hand eintrat. Er sah in der Gräfinn Gesicht, sah' es von der Gewalt ihres Schmerzes entstellt und gönnte ihr die Ruhestatt an seiner Brust.

Haben Sie Dank für diese Duldung! flisterte Aurore und ermannte sich. Er fragte was ihr begegnet sey?

Der Todesengel! entgegnete sie und schlich aus dem Zimmer; da trat sein Freund wie ein Verklärter ein. Das ist das Mädchen meiner Wahl, sagte Raimund: das ist der Blüthenbaum, den ich dem edelsten der Freunde danke. O gönn' ihr, zur Vollendung höchster Güte, noch einen kurzen Aufenthalt in Deinem Hause. Ich eile stracks den Bruder abzufinden, führe sie morgen zum Altar' und sie begleitet mich übermorgen zur Armee. Auroren wird, wie billig, die Beziehung, in der Gertrude zu mir steht, verschwiegen, sie könnte mich zur Ungebühr der Rachsucht zeihn. — Dem Baron Adler

ward in diesem Augenblicke die Quelle der Verstörung klar, in der er seine Gattinn fand. Er verhieß, das Mädchen bis zur Trauung zu bewahren und eilte nach der Gräfinn Zimmer, deren Zustand ihm das Herz bedrückte.

Sie lag laut schluchzend in dem Sopha, sah jetzt empor und den Gemahl mit inniger, erregender Wehmuth an. Er neigte sich theilnehmend zu ihr nieder, er nahm an ihrer Seite Platz, er faßte traulich ihre Hand und fragte mit weicher, herzeröffnender Milde: Gilt dieses Thränenopfer der Vergangenheit? Sie schwieg. — Du Schmerzenreiche! fuhr er jetzt mit nassen Augen fort und drückte ihre Hand an's Herz. Da schlang sie, neu belebt, den Lilienarm um seinen Nacken und sprach mit süßen Wehmuthtönen: Nur der Verstoßenen!

Dein eignes Werk! fiel Adler ein: Drangst Du ihm nicht den Gallebecher der Entsagung auf.

S. Verworfen ward ja die Verwerfende. Von ihm, von Ihnen, ach, von ihrem eigenen Gewissen.

E. Ich bin ein Mensch — Dein Freund! Du liegst an meiner Brust und hältst Dich dennoch für verstoßen?

S. Ja, ja! Du bist ein Mensch im höhern Sinne des Wortes, doch nur das Mitleid duldet mich an dieser Stätte — Auch dafür dank ich Dir, fuhr sie fort und bedeckte seine Hand mit Küssen: und für das trauliche, täuschende Du! das mich erhebt und sanft in Ihr

und Seele gleitet. O kürze den Moment nicht ab! o, laß mein Glück noch eines Pulsschlags Dauer währen! — O Leopold, mein Engel und mein Feind! was bin ich und was könnte ich seyn!

Ihr edles, goldlockiges Haupt, das glühende Antlitz eines Cherubs sank auf seine Brust. Von Schmerz und Qualen aufgeregt, wallte der entgürtelte Busen mit den Perlen ihrer Thränen geschmückt und von des Mitleids innigstem Gefühle und von dem süßen Liebreiz überwältigt, neigte sich Leopold immer zärtlicher zu ihr hinab und seine Lippe zu dem Rosenmunde, als sich Aurore schnell erhob und kaum vernehmbar sprach: Genug der Seligkeit, sie reichte hin uns zu versöhnen! Nun ziehe fort, nun lebe wohl, nun hab' ich Dir vergeben und Du mir! Adler strebte jetzt, in Rührung aufgelöst, die engelschöne Dulderinn zu fassen, doch sie entwand sich ihm und sagte: O, bleib ein Mann! Sehr ernst ist diese Stunde und was Du noch in ihr erfahren möchtest, wird dieß ärmliche Flämmchen schnell genug ausblasen. Doch mir zum Trost, zum Heil, zur letzten Wonne, mußt Du's wissen! — Sie schob den Riegel vor und bat ihn: Geh voran! Er schritt betroffen in das Nebenzimmer. Aurore schloß es ab und bat: Jenes nun! Es war ein unbeleuchteter Verschlag und Adler zögerte — Da drängte sie ihn schnell hinein, warf die Thür hinter sich zu und flisterte an seine Brust geneigt:

Es ist vollbracht! Ich bin vergiftet!

Vergiftet? stammelte Adler, das Entsetzen verschloß ihm den Mund.

Raimund haßt, was Du verachtest — Mich! Mich, die ihm alles opferte, mich, die Dich still vergöttert hat. Bedarf es mehr, um die Verlorene dem Tode zu weihn? Ihm weihe ich mich in Deinem Arme — An Deiner Brust, Versöhnter! laß mich sterben!

Adler rannte verzweifelnd gegen die Thür an, das Schloß zerbrach und sie flog auf, aber die folgende widerstand jeder Anstrengung. Er flog zum Fenster, er sah in den Hof. Das Zimmer lag im ersten Stock, ein kleines Dach verkürzte den Sprung und wohlbehalten stand er unten.

Eben kehrte Raimund von Malthen zurück; der Baron traf ihn im Hausraume, er faßte, bedeutete, zog den Erstarrten nach dem Hofe hin und eine vorgefundene Leiter half ihnen schnell an's Ziel.

Aurore saß erblaßt im Sessel, als der Gemahl zu ihren Füßen sank und flehend, weinend, bebend sie beschwor, sich ihm, sich seiner Liebe, sich den Freuden der Zukunft zu erhalten, ihm zu gestehen welch Vernichtungs-Mittel ihre Wahl ergriff? Aurore faßte seine Hand, sie legte sie an's Herz, in ihres Busens süße Fülle und lispelte — Es bricht für Dich!

Raimund erblickte während dem auf ihrem Nachttisch ein offnes Pappier und in dem nebenstehenden Glase

die Spur des Opiums, das ihr in jener Krankheit nützliche Dienste leistete und jetzt augenscheinlich zu dem verderblichsten gemißbraucht worden war. Ein sicheres Gegenmittel lag im Keller seines Vaters, der den Rheinwein liebte, nah genug zur Hand und die vereinte Kraft beider Männer bezwang das Sträuben des entschloßnen Widerstandes.

Nach Stunden erst, an deren Ziele der Arzt den entscheidenden Erfolg seiner Bemühungen sah, fiel ihm sein Trudchen bei. Noch weilte sie mit dem selbst verbundenen Fuße in jenem Zimmer, zwischen Adlers offenen Geldkästen, harrte auf den Wundarzt, auf die Gränn, auf irgend ein lebendiges Wesen und schlief zuletzt, erschöpft von den Szenen der letzten Nacht, dem Abenteuer dieses Morgens und dem Blutverluste ruhig ein. So fand sie Raimund, der sich während seiner Anstrengungen den köstlichen Rheinwein schmecken ließ. Gottlob! sprach sein ergriffnes Herz: daß Du noch nicht vergiftet bist, daß Du aus Egers Händen kömmst, die Dir höchstens die Fenster-Gardinen aufstecken halfen oder zierliche Merkzeichen für das neue Kochbuch ausschnitten.

Gertrude schlug endlich unter seinen Küssen die blauen Augen auf, fuhr rasch empor und fragte ihn, ob es zu verantworten sey, die hart verletzte, bedrängte, ach, an Leib und Seel' erschöpfte Freundinn Stunden-

lang unter fremden Leuten, zwischen Gold- und Silberhaufen hier allein zu lassen? Raimund sprach vom Näherrecht' einer Sterbenden, die er so eben wieder lebendig gemacht habe, von Ihres Bruders Einwilligung, von der nahen Trauung und der mahlerischen Lage, in der er sie gefunden habe. Er schmiegte sich an Trudchens Seite und zog sie allgemach auf seinen Schooß. Er beschrieb ihr die schöne Stadt, wohin ihn, als den Vorsteher des Hauptspitals, sein Beruf führen werde und erbat sich, bei dem Spital' ihrer Verletzung gedenkend, die Erlaubniß, den Schaden in Betracht ziehn zu dürfen. Dieß geschah Trotz ihrem Widerstande mit einer Sorgfalt, die seinem Kunsteifer Ehre machte; Raimund fand, daß das zarte Fußblatt nur von dem Hufe des Pferdes gestreift, kein innrer Theil verletzt worden sey und ein englisches Pflaster zur Verbindung der gespaltenen Epiderme hinreichen werde. Er war mit solchem versorgt und klebte nun, im Ausschneiden geübt, ein Fratzenbild, das dem Affen des Sekretairs gleich sah, auf die Rosenspalte des beschädigten, milchweißen Sammtes. Gertrude erblickte kaum den seltsamen Schattenriß, als die süße, schamvolle Bangigkeit, zu welcher das bedenkliche Geschäft sie verdammte und ihr düsterer Ernst, der den Geschäftsmann bis dahin streng in Schranken hielt, dem Komus wich, der ihr ein krähendes Gelächter abnöthigte. Raimund gewahrte mit Vergnügen die glücklichen Erfolge seines Satyrs, er stimmte ein, ward

aber jetzt zu seinem Verdrusse zu dem Vater hinab gerufen, der wegen der erfolgten Anstellung mit ihm sprechen wollte und der Sohn benutzte sofort die Veranlassung seiner Herzens-Angelegenheit zu gedenken.

Ich weiß alles! sagte der General-Chirurgus: und später als alle, was denn, in Regula, der Väter Loos auf Erden ist. Malthe war eben bei mir. Er hielt es für Pflicht, ergebenst anzufragen, ob der bewußte Schritt mit meiner Genehmigung geschehen — zu hören, ob seine Schwester mir als Schwiegertochter anständig und vor allem, ob der Herr Sohn auch wohl im Stande sey, in diesem heillosen Zeitlauf' eine Frau mit Zubehör zu ernähren, ohne dem Herrn Vater oder gar dem armen, zurückgegangenen Schwager zur Last zu fallen? Eine Höflichkeit ist der andern werth und da Du nun mein Kreuz auf Dich nehmen und für den Invaliden zu Felde ziehen willst, so möge der Thorenstreich seinen Gang gehen.

Mein Mädchen ist ein Engel! fiel Raimund ein.

Dein Mädchen, unterbrach ihn jener: ist allerdings leidlicher als ihre Freundinn, die entlaufene Minette, als hundert andere, die mich ärgern und mittellos genug, Dich, nach wie vor, Dein Brot im Schweiße des Angesichts suchen zu lassen, woran mir viel gelegen ist. So heirathe denn in Frieden, ziehe mit Gott und nimm sie mit Dir, denn eher wollte ich zehn ungerathene

Mamsellen, als selbst die gerathenste Strohwitwe bevatern.

Sie sind mein Schutzgeist! rief der Sohn und küßte feurig seine Hand.

Sie sind ein Hasenfaft! entgegnete jener und gab ihm eine Rolle Goldes, um seine Braut im Namen des Schutzgeistes damit zu erfreun, dann eine größere zur Einrichtung und sprach: Es thut mir leid, daß sie blond ist, denn die Blondinen gleichen den Weiden, es fehlt ihnen an Gediegenheit.

S. Ich kann mit Zuversicht betheuern, daß ihr diese nicht abgeht.

V. Und weiterhin vergilben sie.

S. Sie sind im Gegentheil noch weiß und zart, wenn die Brünetten zu Matronen werden. Nie sah ich zudem nettere Füßchen, zärtere Hände, schönere Zähne; Gertrudens reiner Odem würzt den Kuß.

Potz Velten! rief der General-Chirurgus: wohl bekomm' er Dir! ich war dem Mädchen immer gut, ob es gleich um einige Zolle größer seyn könnte.

S. Der Geschmack kennt kein Gesetz, auch muß ich frei gestehn, daß die erhabenen Gestalten mir nur auf dem Theater zusagen, daß sich bei vergrößertem Maßstabe die Breiten und Flächen zur Ungebühr ausdehnen und mein Auge verletzen, das auf der weiblichen Form

so gern dem Wellenspiele eines sanft erregten Wasserspiegels begegnet —

V. Das bald genug zu Wasser wird, wie alle Luftschlösser Deines Alters. Die Perl fällt in den Essig des Ehestands und erblindet. Nun, geh mit Gott! Amputire, trepanire und generire nebenbei ein Häuflein Spielgesellen für mein Alter. Es soll mich freun, wenn sie Dir ähnlich sehn.

Der Doktor flog an seinen Hals. Quod absit! sprach der Alte und wehrte sich seiner Haut: das mag geschehn, wenn ich im Sarge liege, bis dahin ist mir höchstens nur mit einem der gepriesenen Würzeküsse der Frau Schwiegertochter gedient.

Der soll Ihnen werden, versicherte Raimund: ein Dutzend für jeden dieser Rand-Dukaten, die meine Gertrud Ihrer Güte dankt.

Raimund begegnete seinem Adler auf der Treppe und sagte: Diesen Heroismus hätt' ich Auroren nimmermehr zugetraut.

A. Wenn tief bekränkter Stolz und hoffnunglose Liebe Hand in Hand das Herz zerreißen, so muß der Trieb der Selbsterhaltung allerdings zum Senfkorn herabsinken. Gott wende nur die Folgen des Höllensaftes ab.

R. Ich glaube für jede nachtheilige um so gewisser

stehen zu können, da es der Beisatz mildern mußte, den ich ihm damals gab.

A. Du hast aufs neue sie verpflichtet; nimm dafür diese Feuerlocke zum Angedenken hin. Arm an Gold und Vergeltung=Mitteln, beut sie dem abermaligen Retter diesen Strahl ihrer Glorie, um ihn nach Würden zu belohnen. Ich denke, Freund, wir sehn sie Beide jetzt in einem höhern, hellern Lichte und wiegen jetzt gleich schwer auf ihrer Herzenwage. Noch mußt Du wissen, daß ich im Laufe des heutigen Drama einen Brief von Adolfinen empfing, die mir unter feierlichen Umschweifen ihre glückliche, so eben vollzogene Verbindung mit einem entfernten Rittergut=Besitzer, dem Baron Bern, zu wissen thut; mir bekannt macht, daß sie dem Verwalter Haus und Hof und Wald und Flur mit allem Zubehör übergeben, für meinen Beistand, wie für die gehegte, gute Meinung rührend dankt und mit einem Worte das engere, zwischen uns bestandene Verhältniß als völlig aufgehoben ansieht. Ich führe deßhalb Auroren, ihrem frühern, innigen Wunsche gemäß, mit dem Tage nach Braunburg ab, entziehe sie dadurch Deiner Hochzeitfeier und schiebe, aus christlicher Milde, den Trennungtag auf unbestimmte Zeit hinaus.

Wie recht und billig ist, entgegnete Raimund: da sie eines zuverlässigen Beistandes bedarf und Du, was mir allgemach klar wird, ein Genius in Knechtgestalt, ein geschlechtloser Engel und über jede Wallung sterbli=

cher Naturen erhaben bist. Jetzt aber muß ich gehn um Trudchen zu erlösen, die noch immer, gleich einer verzauberten Prinzessinn, zwischen Deinen Geldkästen sitzen wird.

Fürwahr! entgegnete Adler: bald hätte ich ja vergessen, Dir ein Billet von ihr zu geben. Schreibend fand ich die Einsame an meinem Pulte, sichtlich verstimmt, mit roth geweinten Augen, in sprechender Verstörung.

Erröthend sagte Raimund: Wohl eine Folge der Verabsäumung, die keine Braut gelassen duldet. Ein Billet also?

A. Das sie mir zur Bestellung übergab, mich dringend bat, ihr eine Sänfte besorgen zu lassen und meinen guten Rath, zuförderst Deine Rückkehr abzuwarten, durch die Versicherung niederschlug, daß sie nicht einen Augenblick verziehen könne. Ich schickte nach der Sänfte, durchsuchte jedoch indeß das ganze Haus um Dich aufzufinden und mußte sie am Ende gehen lassen. Sie kömmt bald wieder, hoffe ich; lebe wohl indeß, mich ruft die Pflicht, nach der Verächterinn des Lebens und des Todes zu sehn. Gott, welch ein Treiben um zwei Weiber!

Raimund riß das Blatt auf und las —

„Ein Zufall machte mich so eben, zu meinem Entsetzen, mit dem heillosen Verhältnisse bekannt, das

Sie an eine andere knüpft. Fast sinnlos vor Schreck und Scham, beeile ich mich Ihnen zu sagen, daß Sie entlarvt sind und daß ich mindestens das Heil meiner Zukunft, wenn anders nicht der Gram mich tödtet, aus Räubers Armen retten will. Sie sehn mich nimmer, nimmer wieder!

G. M."

Ist denn die ganze Hölle los? rief Raimund aus und stürzte nach dem Aufenthalte der Sänftenträger. Die, welche Malthens Schwester trugen, hatten auf dem Rückwege frische Ladung erhalten und er vernahm endlich, zu Erhöhung seines Ungestümes, daß die beschriebene Jungfer aus dem Raimündschen Hause nach dem Brigittinnen Kloster, dem letzten Gebäude der weitläuftigen, jenseit des Flusses liegenden Vorstadt, gebracht worden sey. Raimund warf sich in den nächsten Fiaker und bot das Dreifache, um bald am Ziele zu seyn. Was sie, als Protestantinn, in dem Kloster wollte? Katholisch und die Braut des Herrn werden? Das fehlte noch! Er läutete lange vergebens und starrte ein Engelköpfchen im Schnitzwerke der gothischen Thür an, das in der Wonne des Himmels zu schwimmen schien; doch plötzlich wich es dem Larven-Gesichte der Pförtnerinn. Sie steckte die Scheitel durch das Loch, dem der bewegliche Engelkopf zur Klappe diente und sprach mit Nasentönen: Ave Maria! Was beliebt? Raimund erschrack, nannte jedoch die alte Salome, um

ihr wohlzuthun, Hochwürdige Frau, kitzelte ihr Ohr mit süßen Worten und führte sie durch Kreuz- und Querfragen in Versuchung. Die nie versuchte Jungfrau verschlang den schönen, gefälligen Mann mit ihren feuerrothen Augen und versicherte bei dem heiligen Julian, mit dem ein Hirsch, bei dem heiligen Severin, mit dem ein Hammel und bei dem heiligen Macarius, mit dem ein Drache geredet habe, daß sie zwar, Kraft ihres geistlichen Berufes, einem jeglichen Rede stehen, doch bei harter Strafe über Dinge, die das heilige Haus und die aus- und eingehenden Personen beträfen, mit keinem Lebendigen, am wenigsten aber mit einem weltlichen Herrn seines Zuschnittes verkehren dürfe. Raimund erzählte, daß die Gesuchte seine Blutsfreundinn sey, daß ihr Bruder, vom Schlage getroffen, im Verscheiden begriffen, die Schwester noch vor seinem Hintritt sehen und segnen wolle und er sie deßhalb bereits in der ganzen Stadt aufgesucht habe. Die Pförtnerinn psalmodirte dagegen über die Hinfälligkeit alles Fleisches, fragte ob der Sterbende ein katholischer Christ sey, versprach in diesem Falle zehn Ave und ein Paternoster für Malthens arme Seele zu beten und bedauerte, ihm für dießmal eine sanftselige Nacht wünschen und die Hühnlein der Frau Priorinn füttern zu müssen.

Malthe schloß eben eine Zuschrift an Eger, in welcher er den falschen Freund verklagte, der ihn, zu sei-

nem innigen Bedauern, um die Ehre einer so willkommenen Verwandtschaft gebracht habe, als Raimund eintrat. Ich stehe, sagte dieser: für die Zinsen des herbeigeschafften Kapitales, wenn Du bekennen willst, wohin Gertrude floh. Jener vermaß sich, erstaunt den Bräutigam nach ihrem Aufenthalte fragen zu hören, bei allem was ihm im Himmel und auf Erden noch am Herzen lag, daß Trudchen, seit dem Ausbruche des Feuers, nicht in sein Haus zurückgekehrt sey und drang ihm das große Schlüsselbund auf, um jeden Winkel desselben, vom höchsten Dachsparren bis zum tiefsten Keller, nach Gefallen zu durchsuchen, nur solle der Lehrbursche ihn begleiten und das Amt der Schlüssel verwalten, damit alles wieder gehörig versperrt und nicht irgend ein Schnüffler die vorräthige Contrebande gewahr werde. Komme die Schwester, wie zu vermuthen, noch vor Thorschlusse zurück, so wolle er den Doktor um so gewisser davon benachrichtigen, da ihm an der Herstellung des vorigen, aufrichtigen und innigen Vernehmens unendlich viel gelegen sey.

Jetzt trat Friedrich ein und meldete, daß der Kriegs-Minister bereits zu wiederholten Malen nach dem Herrn Doktor gesandt, daß er, laut der Aeußerung des Feldjägers, wegen einer vorgefallenen Hauptschlacht, bei welcher die Armee sich mit Wunden bedeckt habe, sogleich verpflichtet werden und noch im Laufe dieser Nacht nach dem Hauptquartier' abgehen solle.

Raimund bot Malthen jetzt statt der Zinsen das Kapital, wenn er ihm Gertruden wiederschaffe, er schrieb nächstdem auch einige Zeilen an die Braut, in denen er sie um ihres Heiles willen beschwor, seine Vertheidigung anzuhören, sich auf Adlers Zeugniß berief und das Schicksal verwünschte, welches ihn pfeilschnell entferne und dem er, aus bestimmender Rücksicht auf den gütigsten und großmüthigsten aller Väter, nicht widerstreben dürfe. Er ließ den Brief in Malthens Hand und eilte zu dem Minister hin, der ihn, mit Arbeit überhäuft, ein Stündchen warten ließ und dann ein Stündchen lang von der Pflicht und den Foderungen des neuen Amtes unterhielt, ihn sodann in die Kriegskanzlei schickte, um sich vereiden zu lassen und schließlich äußerte, er hoffe aus dem morgenden Thorzettel zu sehn, daß Raimund noch im Laufe dieser Nacht zu seiner Bestimmung abgegangen sey.

Aurore hatte sich, als des Arztes Bemühungen sie der eintretenden Betäubung entrissen, nach ihrem Wohnzimmer zurückbringen lassen, das nur durch eine Tapetenwand von jenem Cabinette geschieden war, in dem Gertrude sich befand. Adlers Hülfleistung, seine zärtliche Sorgfalt, die Sprache des innigen Wohlwollens, erquickten die Trostlose und führten nach des Arztes Entfernung eine Verständigung herbei, deren unwill-

führliche Theilnehmerinn Gertrude ward. Sie wollte ihren Ohren nicht trauen, als diese Dame ihres Verhältnisses zu Raimunden gedachte, ihn bald als einen bösen Geist bezüchtigte, bald für einen Schicksalboten erklärte und als ihr einleuchtete, in welcher Beziehung Raimund zu der Gräfinn stand. Sie vernahm Adlers Trostgründe, der seines Freundes neue Wahl für einen Betäubung-Versuch ausgab und Gertruden den nothwendigen Ableiter der zerstörenden Leidenschaft nannte, die sich, ihres Ziels verlustig, in den Arm der Täuschung werfe und die verscherzte Göttinn am Busen einer Sterblichen zu vergessen strebe. Sie hörte endlich, wie Aurorens Dankbarkeit ihm eine Locke ihres Haares zusprach und die Würdigung dieses Geschenkes, das nach Adlers Versicherung die Zukunft des Unglücklichen aushellen und ihm ein theures Erinnerung-Mittel an den Sonnenpunkt seines Lebens seyn werde.

Gertrude war Schwärmerinn, die Gewalt des Eindrucks beherrschte sie; es gab, nach dem was sich seit gestern über ihrem Haupte häufte, nach dem was sie seit wenigen Stunden erlitt und erfuhr, kein Heil auf Erden mehr. Der Aufenthalt in ihres Bruders Hause war, Kraft des Dämons der Zwietracht, die dort Wohnung machte und der Habsucht, die ihn peinigte, Kraft der Anmaßung und der Streitsucht ihrer albernen Schwägerinn, ein Leben im Fegfeuer; ihr grauete dahin zurück zu kehren. Raimund aber erschien Gertruden jetzt,

wie einst Auroren, als ein heimlicher, bösartiger Wüstling. Sie glaubte sich zum Opfer ausersehen, mit welchem er den Helfershelfer, der Raimunds Sache bei der eigenen Gattinn führte, zu entschädigen gedenke und schauerte vor dem geträumten Abgrunde zurück. Wo gab es eine Zuflucht für die Schutz- und Elternlose? In wessen Arme konnte sie sich werfen, auf welchem Wege dem Geier entfliehn? Da fiel Gertruden bei, daß ihre Freundinn, Clementine von Fahl, der sie im Laufe einer langwierigen Nervenkrankheit beistand, vor kurzem den Schleier nahm, daß das Fräulein noch außer der Clausur wohne und ihr vielleicht, als eine Blutsverwandte der Aebtissinn, durch Zeugniß und Fürwort für den Augenblick ein Asyl in dem Kloster auswirken könne. Schnell reifte der Entschluß und noch von jener Liebesszene warm, verschwor sie jetzt der Liebe Lust, schrieb diesen Scheidebrief und gelobte sich der Entsagung.

Raimund kehrte erst gegen Mitternacht in sein Haus zurück, suchte seinen Freund auf und äußerte sich wie ein Verzweifelter. Adler kam, nach kurzem Besinnen, der Triebfeder auf die Spur, welche Gertruden zu diesem übereilten Schritte bestimmte und rieth ihm, unbesorgt abzureisen und auf Aurorens Edelmuth zu bauen, die jetzt in dem Bemühen, seine Braut aufzufinden und ihm zuzuführen, zwar einen schmerzlichen, aber um so

höhern, sie mit den Göttern ihres neuen Lebens versöhnenden Genuß finden werde.

Dieser Trostgrund wollte jenem indeß keinesweges einleuchten, denn die Weiblichkeit, das Zartgefühl, der Geist ihres Geschlechtes mußte ein so verdrießliches Geschäft ganz offenbar im Keim ersticken, Adler aber bat ihn dringend, die Freundschaft auch dießmal unbekümmert walten zu lassen und für die Gegenwart nur seiner Amtspflicht zu gedenken.

Gewisse Menschen, erwiederte Raimund: scheinen nur um anderer willen da zu seyn und schon diesseit zu dem Range der Schutzgeister erhoben und auserwählt. O, wie beneidet Dich Dein Schützling, dem sein Dämon die Abhängigkeit des hülflosen Kindes zu dem glühenden Streben nach der Rolle des Genius gab.

Auch Dir wird diese Stunde schlagen, entgegnete Adler: einst mahne ich Dich.

Nur aus der Ferne wirst Du das vermögen, fiel Raimund ein: denn so lange die Gräfinn Clar an Deiner Seite lebt, bleib' ich Euch unsichtbar. Vollziehe nun, was Dir das Beßte dünkt, was Dich Dein Herz zu wählen treibt, was der milde Geist der Menschlichkeit zu erflehen scheint. Und damit lebe wohl, gesegnet, glücklich immerdar!

Das Posthorn verkündigte Raimunds Abfahrt und weckte Auroren auf, an deren Bette Adler lauschend weilte.

Sie hier? sprach die Erstaunte: Wo kam mein Mädchen hin?

Ich übernahm das Wächteramt! erwiederte Leopold; sie drückte hoch erröthend seine Hand und sprach: Wie lange schlief ich denn?

E. O, bei acht Stunden wohl und wie es schien den Schlaf der Genesung.

S. Mich schmerzt der Kopf, das Herz — die tiefe Wunde des Bewußtseyns blutet wieder — O Männer, warum habt Ihr mich dem langen, letzten Schlaf entrissen?

E. Wir hielten es für Pflicht, dem Leben zu erhalten, was dem Leben und dem Manne gehört, der sich der Grille schämt, die früher zwischen ihm und diesem Inbegriffe des Holden und des Guten stand.

S. Wer für den Freund so viel gethan, hat auch die Fähigkeit, das Unglück angenehm zu täuschen; doch diese Großmuth ist nicht angewandt. Du blickst in jedem Sinne zu mir herab, ich muß fortan in alle Wege zu Dir aufsehn. O, wär' ich doch um eins so thöricht und beschränkt genug, in diesem Gaukelspiele des Erbarmens den schönen, lichten Geist der Wahrheit zu erblicken.

E. Bei diesem Geiste gelobe ich Dir Vergebung und Liebe!

S. Ein Gelübde des Selbstbetrugs. Fürchte den feindseligen, der jenem Engel auf dem Fuße folgt, der Dich in meinen Armen quälen, Dir jeden Freudenkelch vergiften, in Deinen Augen mich zum Schreckenbild entstellen würde. Den Geist der Reue fürchte, den verstörenden!

E. Ich fürchte nur diesen krankhaften Trübsinn, welcher dem sterblichen Herzen nicht vergeben will, daß es dem Gesetze der Sterblichkeit unterlag. Blick' auf und um Dich, süßes Weib, zu Deinen Schwestern auf dem Thron' und in der Hütte; ihr Loos und ihre Schwäche tröste Dich! Ich liebe, ehre, feiere die entsündigte Büßerinn und werde von nun an was ich schien, Dein Mann im vollen Sinne des Wortes, der die finstern Geister des Mißtrauens und der falschen Scham, den Unmuth des bekränkten Stolzes für immer beschwören wird. — Aurore verbarg ihr Gesicht in dem Tuche. Der Freund, fuhr er fort: dessen Name ungenannt bleiben mag, gab mir bei'm Lebewohl sein Ehrenwort, uns für die Zukunft seinen Anblick zu ersparen und um ihm das Gelübde zu erleichtern, um ihn nicht lieblos von der Heimat abzuschneiden, führe ich Dich nach dem freundlichen Braunburg und vergesse die Pläne des Unsteten an dieser heiligen, fesselnden Brust. Der lethei-sche Becher ist gelehrt, Du fühlst Dich heute neu geboren!

Ich nehme die verklärte Psyche aus den Armen der Kamöne, ich nenne Dich im Innersten gerührt die Meine und will von nun an Schmerz und Lust, will Hab' und Gut und Herz und Seele mit Dir theilen!

Als Gertrude das Kloster betrat, ward dort eben die sogenannte Meditazion gehalten. Jede Nonne nämlich kniete in der Tages-Zelle vor dem Kruzifix und dachte, nach Maßgabe ihres innern Zustandes, an Christ oder an Belial, oder an gar nichts; Clementine von Fahl aber dachte: O, Wehe mir, der hart Getäuschten, die in dieser Höhle des Jammers, der Zwietracht und des Seelentodes ein Heilbad für Seele und Leib und den Vorhof des Himmels sah. Da trat die Laien-Schwester ein und zeigte der Novizen-Meisterinn an, daß ein Frauenzimmer deß und deß Namens um Einlaß bitte und die Marianne von der Ferse Jesu, das war des Fräuleins Kloster-Name, in einer geistlichen Angelegenheit zu sprechen begehre.

Jene befahl, die Gemeldete nach dem Sprachzimmer zu führen, unterbrach nun Clementinens Meditazion und nahm sie in Frage. Diese erklärte sofort Gertruden als ihre Busenfreundinn, stellte sie als einen leibhaften Engel dar, gestand, daß sie zwar der Geburt nach Protestantinn, aber im Herzen katholischer als selbst der Papst und dem Klosterleben mit Leib und Seele zugethan sey —

daß sie einen reichen Bruder habe und in allen weiblichen Geschicklichkeiten ihres Gleichen suche. Die Novizen-Meisterinn sah, zu Folge dieser Aufschlüsse, in Gertruden ein verirrtes Lamm, das zu dem guten Hirten zurückkomme, freute sich im Voraus der Ehre, die ihrem Orden und Kloster durch den Uebergang zuwachsen werde, legte Clementinen bei dem heiligen Gehorsam die Pflicht auf, diese vermuthete heilige Absicht nach Kräften befördern zu helfen und führte sie darauf nach dem Gitter.

Gertrude hatte in der Sänfte bedacht, was sie zu sagen und zu thun und wie sie sich zu geberden habe, um dort eine offene Thür, offene Ohren und für den Augenblick den nöthigen Versteck zu finden und alles machte sich, zu Folge dieser Maßregeln und der Schilderung des Fräuleins, viel leichter, als zu hoffen stand. Die geschmeichelte, von Trudchens Demuth und Lieblichkeit gewonnene Novizen-Meisterinn verließ sogar das Sprachzimmer für einen Augenblick, um der Aebtissinn den Vorfall bekannt zu machen und Gertrude schüttelte in aller Eil ihr Herz vor Clementinen aus. Diese beschwor sie dagegen, um aller Seelen und um der Rettung ihrer eignen willen, dieß irdische Fegfeuer nicht länger für die Wohnstatt des Friedens und der Heiligung anzusehn und sich lieber dem wildesten, bestandlosesten Manne, als diesen heuchlerischen Halb-Hexen und Quälgeistern in die Arme zu werfen. Zum Belege

der Aussage erhob Clementine den Saum des Gewandes und zeigte ihr ein feuerrothes Knie und die blutigen Spuren des Bußgürtels.

Die Klosterfrau, welche jetzt diesseits des Gitters erschien, unterbrach das Gespräch. Sie brachte Gertruden die Erlaubniß mit, über Nacht in dem Kloster bleiben und sich morgen, nach der Prim, der Aebtissinn vorstellen zu dürfen.

Zu Häufung der seltsamen Abenteuer, welche Raimund im Laufe dieser Zeit bestand, zerbrach ein Rad der Kalesche, als er kaum einen Büchsenschuß von seiner Wohnung entfernt war. Der Kutscher fluchte mit dem Passagier um die Wette und Beide legten Hand an, um sie nach der Posthalterei zurück zu bringen. Dieses langwierige Geschäft, die Zubereitung eines andern Fuhrwerkes, das Umpacken endlich, hielt Raimunden bis zum Morgen auf. Es schlug sechs Uhr, als er am Brigittinnen-Kloster vorüber fuhr und die schwarze Pforte starr in's Auge faßte, an der er gestern abgefertigt ward und die sich eben leis' und langsam öffnete, um sein Trudchen herausschlüpfen zu lassen. Des Hutes Form und Farbe, der rothe Shawl, ihr ganzer ihm bekannter Anzug zeigte klar, daß sie es sey. Mit einem Sprunge stand er neben ihr, der Postknecht aber fuhr, des Sprunges unbewußt, im scharfen Trabe fort. Sie war ver-

schleiert, erkannte jedoch auf der Stelle den ihr willkommnen Arzt und beschwor ihn, seinen Arm mit Hast ergreifend, sie unverzüglich zu der Frau von Adler zu begleiten. Den Doktor entzückte diese Foderung, dieß zurückgekehrte Vertrauen, die willige Versöhnungluſt und der sehnsüchtige Eifer, mit dem sie ihn nach dem Ziele drängte. Er sprach zuförderst von seiner Unschuld, in sofern solche neben der menschlichen Natur bestehen könne, überhäufte die Verstummte mit Schmeichelworten und verstummte gleich darauf selbst, als die Gefährtinn plötzlich still stand, den Schleier zurückwarf und zu ihm sagte: Jesus Maria! Sie verkennen mich wohl?

Er sah erblassend in Clementinens Gesicht, welcher Raimunds Anblick, wie ehedem, jenen Nervenkrampf zuzog, der bisher seinen ärztlichen Bemühungen hartnäckig widerstanden hatte. Tina sank im Laufe desselben an seine Brust und bat ihn, vor allen Dingen den Schleier herabzuziehn und sie dann auf's eiligste zu Auroren zu bringen, die eine so vertraute Freundinn willig aufnehmen und wo sie ihm dann willig Rede stehn werde.

Raimund erwiederte hoch empört und im Innersten erbittert: Ein böser Geist treibt offenbar seit gestern sein Spiel mit mir! Der Schleier bleibt gehoben und ich starre Sie an bis mir kund wird, was aus Gertruden worden ist, wie Ew. Gnaden zu ihren Kleidern kamen und ob sie noch im Kloster weilt?

Sie ist noch dort, sprach das Fräulein, sich ermannend: und ich benutzte den weltlichen Anzug der Schlafenden und die Frühmesse, um mich für immer aus diesen unheiligen Hallen weg zu stehlen. Gott Lob, daß es gelungen ist!

Welch ein Wagstück! Und zu diesem Frevel konnte Gertrude die Hand bieten?

Mit nichten, entgegnete Clementine: sie schlief noch sanft und ahnete nicht, was ich begann; auch kann ihr dieser Kleidertausch in keine Weise nachtheilig werden, mir aber thut es wohl, dieser heillosen Novizen-Meisterinn Gleiches mit Gleichem vergolten zu haben.

Gott, welch ein Leichtsinn! schalt der Führer: welche Rachsucht, die selbst die unschuldige, schwer bedrückte Freundinn zum Mittel und zum Opfer wählt. Wird nicht die Aebtissinn, die Meisterinn, das gesammte Capitel zusammt dem Beichtvater und allem was dort Stimme hat, darauf schwören, daß diese Ketzerinn eine abgefeimte, zu Ihrer Rettung gedungene Kreatur sey? Wird man nicht über sie herfallen, sie lästern, mißhandeln, einkerkern, das Müthchen des Sektenhasses an ihr kühlen? Vergeben Sie mir, schönes Fräulein, wenn ich dieß Mal die Pflicht des Frauendieners über der des Menschen vergesse und Sie ersuche, mich nach dem Kloster zurück zu begleiten. Den Novizen ist es Kraft der Ordenregel unverwehrt, die Clausur zu jeder Stunde zu verlassen, also bringt Ihnen diese unerläßliche, zu Ger-

trudens Beßtem unbedingt nöthige Rückkehr keinen Nachtheil.

Welch ein Anſinnen? rief Clementine: das ich kaum dem Hampelmanne des ſeligen General's zutrauen würde. Eher ging ich in das ewige Feuer, eher ſchrie ich nach allen Winden hin um Hülfe und klagte Sie vor allen Begegnenden als meinen Räuber und Entführer an.

Raimund nannte Clementinen im Herzen einen hölliſchen Geiſt und führte ſie nun ſchweigend heim. Clementine dankte jetzt dem Doktor mit geſenkten Blicken zu tauſend Malen für das ſichere, obgleich unfreundliche Geleite und hüpfte die Stiege hinan, aus dem Eckfenſter des zweiten Stockes aber ſcholl ein nachdrückliches: Plagt ihn der Teufel? das offenbar aus ſeines Vaters Munde kam und hinter ihm ward der Baß eines Feldjägers laut, der zu ihm ſprach: Des Kriegs-Miniſters Exzellenz haben aus dem Nachtzettel erſehn, daß Sie noch immer nicht paſſirten und fluchen und toben deßhalb mehr als gewöhnlich.

Freund! rief der Doktor in ſeinem Drangſale: ſagen Sie der Exzellenz, daß ich um Mitternacht ſchon nah am Thore war, als die Poſtkaleſche zerbrach und die übrigen bereits in Stücken vor der Schmiede lagen, denn die Wege ſind grundlos. Sagen Sie ihm ferner, daß ſich die eifrigſte Lutheranerinn meiner Verwandtſchaft durch den ſeltſamſten Zufall in das Brigittinnen-Kloſter verirrte und dort Verdruß haben wird, den ich

ihr gern ersparen möchte — daß ich sie seinem Schutz' empföhle und den Baron Adler zu meinem Agenten bestellt habe. Daß endlich, wie selbst mein guter Vater laut der vernommenen Aeußerung zu fürchten scheint, der böse Feind mich seit gestern verfolge und ich nicht übel Willens sey, ihm Stich zu halten.

Darauf eilte Raimund, den hadernden Papa zu beruhigen, an seinen Adler zu schreiben, der sich verleugnen ließ und vorgeblich am Morgen nach Braunburg gereist war, um diesen für Gertrudens Befreiung und Aufklärung in Flammen zu setzen. Jetzt fiel ihm auch bei, daß sein Sprung aus der Kalesche dem Postknechte unbekannt blieb, daß eine zweite Erscheinung in der Posthalterei ganz vergeblich und es das Beßte seyn werde, bis zu der nächsten Station den eigenen Füßen zu vertrauen.

Raimund fuhr von dort aus funfzig Stunden lang ohne Rast, um die gerechten Zweifel des Kriegs-Ministers an seinem Diensteifer zu widerlegen und musterte zum Zeitvertreibe die Erscheinungen der nächsten Vergangenheit und den heillosen Wirrwarr, in den ihn die geheime Treppe des Kleiderschrankes verwickelte. Da hielt, am dritten Morgen, der Wagen vor einem Posthause, an das der Park des Gutbesitzers stieß. Das Dorf schien so freundlich, das Posthaus so nett, der

Schloßgarten so anziehend, er selbst fühlte sich so erschöpft, daß ihm der Mangel an Pferden willkommen war. Ihm ward ein Zimmer, aus dem man gedachten Park übersah; Raimund nahm eine hohe, reizende Gestalt wahr, die nur leicht bekleidet, schwarzes Band am Strohhute trug und die reifenden Trauben einer kleinen Weinpflanzung, der Sperlinge wegen, mit Netzen umwebte. Ihr Geschäft zog den Freund der Trauben, die edle Form den Physiologen an. Er schlich hinab und durch das Buschwerk, welches den zierlichen Theil des Gartens umkränzte, in ihre Nähe. Die schöne Winzerinn vernahm jetzt das Knistern der Aeste, das Rascheln des Laubes, ging zu erforschen, welche Dryas hier laut werde und hatte kaum den Lustwald betreten, als ein junger Mann auf sie zustürzte und die Erschrockene mit Ungestüm umfing. Minette, Sie? rief der Doktor, als Minna Raimund, vor Entsetzen sprachlos, den Mund vergebens zum lauten Hülfgeschrei öffnete und ihn plötzlich wieder schloß, um den Küssen des erkannten, auf's angenehmste überraschenden Freundes nach Würden und nach Kräften zu begegnen.

Tief zwischen dem üppigen Tannen-Behänge war ein stilles, für Mittheilungen unter Blutverwandten ganz geeignetes Ruheplätzchen, zu dem die Minna ihren Vetter allgemach hinlenkte und zu ihm sprach: — Ich weiß es meinem Engel Dank, daß er Sie her, daß er Sie eben heute zu mir führt. Die Herrschaft verreiste,

ich bin allein, mein Inneres bis zum Ueberschwange voll und Raimund der einzige Mensch auf Erden, vor dem ich es ausschütten mag und darf. Nicht wahr, mein lieber Vetter! Ihr gutes Herz hat mir den übereilten Schritt vergeben? Hat nur die Liebe richten lassen, die alles Heil's und alles Unheil's Quelle ist und der so manche Bessere, der selbst das Göttliche so oft erliegt.

Die Liebe richte denn! versicherte Raimund: nichts als die Liebe, deren Allmacht sich, ach! an mir, wie an Ihnen ausließ und auch bis jetzt dieselben Früchte trug. Wer es vermag, der thut nicht unwohl sie zu fliehn.

Eine geistreiche Bemerkung, fiel sie lachend ein: die sich an uns Beiden wohl schrecklich bewähren möchte, denn wer sie flieht, entsagt dem Leben seines Lebens, das sie allein erträglich macht.

E. Der harmlose Geist, beßte Minna, dem ich in diesem Lächeln, in diesen Augen, in der Beweglichkeit dieses Züngleins begegne, widerspricht zu meinem Troste einer Besorgniß, welche die Farbe Ihres Hutbandes in mir aufregte.

S. Ach! guter Mann, es giebt Verhältnisse, Fügungen, Schicksale, die uns selbst mit dem Traurigsten versöhnen und ein solches traf auch mich. Sie wissen, daß meine lieblose Mutter, daß meine heillosen Verwandten den guten Willner um die Aufseher-Stelle brachten und daß wir bei Nacht und Nebel verschwan-

den, aber Sie wissen nicht, daß ich meiner Opfer, meiner Liebe, des errungenen Zieles keinen Augenblick froh werden konnte. Am Tage, wo ich das mütterliche Haus verließ und mich in seine Arme warf, fand ich den blühenden, bis dahin kerngesunden Mann von den Folgen des Blutsturzes entstellt, den ihm ein Fall mit dem Pferde zuzog. Sein Gönner, ein Baron Fug, dem Willners vertraute Bekanntschaft mit der Botanik und Kunstgärtnerei willkommen war, versetzte den Brotlosen auf dieses Gut. Wir wurden hier getraut — sie zerdrückte eine Thräne im Auge — doch blieb ich nur des Kranken Wärterinn und bis zu seinem, gestern vor drei Wochen erfolgten Hinscheiden, nur seine Braut.

Der Doktor bezeugte der jungfräulichen Gattinn zuförderst sein Erstaunen, dann das empfundenste Bedauern und fragte lauschend, ob dieser Baron Fug vielleicht den Unfug liebe? Ob er verheirathet, alt oder jugendlich und sie als Witwe hier in guten Händen sey?

Minette faltete die ihren und erwiederte: Ach, in den frömmsten! Er ist ein Evangelischer Bruder und die Baroninn aus Gnadenthal. Die Abendandacht grenzt fast an den Morgensegen und was dazwischen liegt, sind Seufzer der Zerknirschung und die Litanei bußfertiger Schächer. Das Paar kennt leider! meinen Fehltritt und will mich um jeden Preis zum Durchbruch führen und in den Gnadenstand, vor dem mir schauert. Der Alte steht, seit meines Mannes Tod', in Briefwechsel mit

der Mutter, doch diese schrieb „sie habe keine Tochter mehr und überlasse dem gütigen aber getäuschten Fürsprecher mit Freuden die Verlorene.“ O, Raimund! fuhr sie fort und schlang den Arm um seinen Nacken: mein theuerster, mein billigster Verwandter! Bei allem, was dem Manne heilig ist, beschwöre ich Sie, mich dieser geistlichen Marterkammer zu entziehn und nach Waltenberg zu bringen. Dort hält sich gegenwärtig eine Dame auf, deren Bekanntschaft ich in diesem Hause machte und welche die Liebgewonnene mit offenen Armen empfangen wird.

E. Gern, beßtes Mühmchen, würde ich die Hand zu der Entführung bieten, die schon als solche ihren Reiz hat, wenn Ihre Voraussetzung auf einem sichern Grunde ruhte, denn Wehe dem, der auf der Menschen Gunst, der auf die bessern selbst zu rechnen wagt.

Sie ruht auf dem sichersten! fiel Minette schnell erheitert ein: auf ihrem eigenen Erbieten. Die Dame bedarf eine Führerinn für die einzige Tochter und verlangt nicht mehr, als ich zu leisten fähig bin. Bloß etwas mangelt noch und dazu hilft mir Ihre Güte! Zwar ist auch Raimund nur ein Mensch und überdem ein Mann, doch zähle ich zu meinem Trost' und seiner Ehre auf ihn, als auf den Boten des Geschick's. Meines seligen Mannes lange und kostspielige Krankheit hat unser geringes Eigenthum zu nichts herab gebracht und ich be-

darf mindestens zwanzig Dukaten, um dort mit Anstand zu erscheinen.

Raimund öffnete dienstfertig die väterliche Goldrolle und schüttete ein Häuflein Kremnitzer ungezählt in ihren Schooß. Minette drückte seine wohlthuende Hand voll Dankbarkeit an die wallende Brust und sprach: — Sie sandte Gott! und bat nach einer Weile, sie nun los zu lassen, um ihr Päckchen zu schnüren und ihm folgen zu können. Hart vor dem Dorfe stehe eine kleine Kapelle, in der sie ihn erwarten wolle, um der neugierigen und geschwätzigen Familie des Postmeisters auszuweichen, die außerdem vielleicht ihr Fortkommen erschweren würde.

Raimund kehrte nach dem Posthause zurück, fand die erwähnte Familie bei'm Frühstücke, lobte den Schloßgarten, führte das Gespräch auf die Herrschaft, gedachte einer jungen in ihm gefundnen Gärtnerinn, fragte nach dieser und Vater und Mutter, eine alternde und eine jüngere Tochter ließen ihren Sitten und Eigenschaften, zu seinem Erstaunen, mehr als Gerechtigkeit widerfahren, gestanden, daß es dem armen Weibchen nicht zum Beßten gehe, daß es sich hier schwerlich gefallen könne, daß ihm eine weitere, anständige Versorgung von Herzen zu gönnen sey. Raimund erklärte sich jetzt, von dem beifälligen Zeugniß erfreut, zu Deckung ihres Rufes als Minna's Blutsverwandter, aber die

alte, scherzhafte Postmeisterinn meinte, daß er das wohl erst zu werden gedenke? Er versicherte dagegen, bereits seit kurzem anderwärts verlobt und nur deßhalb hier abgetreten zu seyn, um die junge Witwe in den Schooß ihrer Familie oder einer vornehmen Dame als Gesellschafterinn zuzuführen, was denn ihrer eigenen Wahl überlassen bleibe.

Deß freute sich die Familie, bedauerte nebenbei, eine so anziehende Freundinn verlieren zu sollen und schaffte jetzt zu seinem Fortkommen Rath. Die jüngere Tochter wollte nun Minetten herbeiholen, er aber vertraute ihr, daß sie, um sich den Schmerz der Trennung von einem so liebenswerthen Kreise zu ersparen, ein wenig vorausgegangen sey. Das Mädchen weinte bitterlich und trug ihm herzinnige Grüße für sie auf. Als endlich der Wagen fortrollte und die nachsehende Mama sammt ihren Küchlein ihn aus den Augen verloren, sprach diese zu den trübseligen Kindern: Ihr Mädchen, danket Gott, daß sie fort ist. Die Freier sind rar und diese Witwe hätte Euch mit ihren Augen, ihrer Wohlgestalt und ihrem Thun und Wesen den ersten, der da kommen dürfte, keck vor der Nase weggeschnappt. Ob sich nun gleich die Alternde wie die Junge für weit hübscher und angenehmer, als diese Willner hielt, so gestanden dennoch Beide die Möglichkeit zu und beruhigten sich.

Statt des Mühmchens trat jetzt ein junger, als Forstmann gekleideter Mensch aus der Kapelle, lief auf den Wagen zu, warf zuerst die strotzende Jagdtasche, dann sich selbst hinein und sagte: Meinen Ausgang segne Gott! — Raimund wollte eben den Zudringlichen abwehren, als er mit Mädchentönen sprach: Sie sehen mich in Willner's Feierkleide, das jetzt die beßten Dienste thut — Ich bin ganz odemlos! fuhr Minna fort: denn Ihre Pferde kamen um eine Stunde früher als zu hoffen stand und noch war mein Haus unbestellt. Da ist auch ein Brief, der so eben an mich einlief und von sehr lieber Hand — erlauben Sie! — Raimund gerieth bei dem Anblick' ihm bekannter Schriftzüge in die höchste Bewegung. Täuscht mich nicht alles, sagte er, als sie gelesen hatte: so ist dieß Schreiben von Gertrudens Hand?

S. Allerdings! und wenn Ihre Güte vielleicht einigen Theil an dem Mädchen nähme, auch für Sie von Gehalt.

Den wärmsten Theil, entgegnete er, empfing den Brief und las:

„In größter Eile melde ich Dir, daß Deine vielgetreue Freundinn nicht mehr bei ihrem Bruder, sondern bei der Baroninn Adler zu finden ist und bitte Dich, Deine lieben künftigen Briefe auf deren Gut nach Braunburg abzusenden, wohin wir in diesen Tagen abgehn. Daß diese, Dir als Aurore

Clar gar wohlbekannte Dame, einen entschiednen Einfluß auf mein Schicksal gewann; daß sie mich einen Bräutigam kostet, den ich, kaum erworben, für immer aufgab — daß ich ihr dennoch von Herzen anhänge, aber nie einem Mann' gehören, noch einem solchen glauben und vertrauen werde, beruht auf Gründen, deren Mittheilung Dir vorbehalten bleibt. Jetzt küsse ich Dich und grüße Deinen Gatten und nenne mich die Deinige bis in den Tod

Gertrude."

Raimund versank in tiefes Nachsinnen. Gertrude war demnach dem Kloster bereits entnommen, in Aurorens Hause, im Besitze seiner Zuschrift, die Adler ihrem Bruder abzufordern und ihr einzuhändigen angewiesen war. Also hatte, was er für seine Zwecke that und aufbot, nichts gefruchtet und eine kleinliche, eine überdieß unweibliche Grille reichte hin, das Flämmchen ihrer Leidenschaft auszutilgen und die Liebewarme zur Verzichtleistung auf das Ziel aller Jungfrauen des Erdbodens zu vermögen.

Minette zog endlich den Brief aus seiner Hand und sprach — Sie sind wohl schläfrig, lieber Vetter?

Ruheloser als je, erwiederte er: ob ich schon in zwei Nächten keinen Ruhepunkt fand. Wir sind bei guter Zeit in Waltenberg, tröstete jene: und Sie finden dort einen vorzüglichen Gasthof. Hätte Ihre Reise nicht

Eil, so würde ich mir es zur Pflicht machen, Sie der Frau von Bern vorzustellen und Ihnen im Voraus die beßte Aufnahme versprechen dürfen.

Der Name klang ihm bekannt. Bern? fragte er —

Eine verwitwete Braunburg, fiel Minna ein und erst seit kurzem mit dem Baron verbunden.

Raimund erseufzte und sagte kleinlaut: Die Dame ist, so viel ich weiß, von strengen Sitten und dürfte wohl schwerlich eine Frau, die als Mädchen aus der Mutter Haus entfloh und ihre Pfleger ohne Gruß und Dank verließ, zur Führerinn der einzigen Tochter machen.

S. Sie kennt meine Geschichte und zog unfehlbar früher, als mir der Antrag zukam, Erkundigung über den Lebenswandel der Gewählten ein. Daß ich dieß Haus so schnell verlasse, wäre tadelswerth, wenn man mir nicht den rückständigen Sold meines Mannes verkümmert, mich nicht lediglich von der Barmherzigkeit des Geizes abhängig gemacht hätte. Zudem ließ ich ein Billet zurück, worinn gedankt und eine Familien-Angelegenheit als zureichender, dringender Grund der eiligen Entfernung aufgestellt wird. Soviel zur Nachricht für den Splitterrichter! Nun aber sagen Sie mir wie es zugeht, daß Trudchen ihres Bruders Haus verließ, um in der dienenden Rolle bei dieser stolzen Aurore aufzutreten, die selbst im innigsten Verhältnisse nur eine gewaltthätige Freundinn seyn dürfte.

E. Ich begreife es kaum.

S. Zwar bettete sie Malthe nicht auf Rosen und seine Frau ein wenig hart, aber viel besser ist es doch, das Kreuz von seines Gleichen als die Ueberhebung der Vornehmen und den Dünkel des empörenden Vorurtheils zu ertragen.

E. O allerdings!

S. Und daß Gertrude jetzt, gewiß um nichts und wieder nichts, Trotz dieser abhängigen, beschränkten, mittellosen Lage eine willkommene Versorgung aufgiebt, daran erkenne ich sie. Die Strenge verlangt von dem männlichen Geschlecht' eine Zucht, einen Sinn für Unbescholtenheit und Sitte, der ihm abgeht und sieht in jedem Wildfang einen Wüstling. Die Unschuld ihres Herzens macht sie zur lieblosen Richterinn.

E. In der Regel entschuldigt die Liebende selbst das Aeußerste, wenn sie der Zweck des Fehltritts war. —

Genug über diesen Text, mein schöner Vetter! fiel Minette ein: es ziemt uns nicht, den Amor an die Wand zu mahlen. — Gern hätte Raimund ihn gemahlt, hätte so lange als möglich von Gertruden gesprochen und nach dem Beispiele der Gefährtinn sein Herz ausgeschüttet, aber der Weg verschlimmerte sich, Trotz dem kaum entrichteten Wegegelde, so auffallend, daß die trauliche Mittheilung auf Stoß und Gegenstoß, auf Seufzer und Verwünschungen beschränkt ward. Es dunkelte schon, als endlich Lichter aus dem Thale blinkten. Das ist Walten-

berg! sagte sie und erfaßte gleich darauf des Vetters Arm, denn der Wagen schwankte wie ein Boot im Sturm' und fiel jetzt plötzlich um und um. Raimund lag unter ihm, ächzte vernehmlich und fragte die Nachbarinn: Wie befinden Sie sich?

Frisch und gesund! Ihr stärkerer Durchmesser hat mich geschützt, entgegnete sie, raffte sich auf, griff mit Amazonenkraft in die Speichen, hob das leichte Wäglein unter Beistand des Kutschers auf und schlug ihm vor, den kleinen Rest des Weges zu Fuße zu machen.

Sie müssen wissen, entgegnete Raimund: daß der Fall dem Armen mindestens die kleine Röhre des linken Beines entzwei schlug.

Gott! welch ein Mißgeschick! klagte Minette.

Sagen Sie, welch ein Unglück! rief er aus: das meine Laufbahn zertrümmert und von unabsehlichen Folgen für den höchsten Dienst sowohl, als für meine eigne Wenigkeit ist. Der Minister wird die getroffene Wahl vermaledeien.

Frau Willner befahl dem Kutscher ein Pferd auszuspannen, nach dem Städtchen zu jagen, der Frau von Bern ihre Ankunft zu melden und um Beistand für den hart beschädigten Gefährten zu bitten, sie aber setzte sich neben diesen, schob ihm einen Stein unter den Kopf, bedauerte den Seufzenden nach Gebühr und packte nebenbei den Inhalt der Jagdtasche aus.

Was beginnen Sie da? fragte Raimund.

Ich mache mich zur Frau! entgegnete Minchen: denn es fiel mir erst jetzt bei, daß die angehende Führerinn eines Fräuleins gewisse Rücksichten zu beachten hat —

Mir scheint es überhaupt, erwiederte er: als ob Ihnen noch manches Bedürfniß dieses neuen Berufes zu spät kommen, die Frau von Bern sich zur Oberhofmeisterinn aufwerfen und vorerst die Führerinn nach ihrem Sinn' erziehen werde.

Ihr Zustand entschuldigt die bittre Glosse, sagte Minette und trat, zu Vollziehung ihres Geschäftes, hinter den Wagen: zudem seht Ihr Despoten in der Aeußerung weiblicher Selbstständigkeit den Frevel der Keckheit, fallet in Trugschlüsse und lästert und verdammet zur Ungebühr. Saß heute ein süßes, bei jedem Unfall' in Ach und Weh zerfließendes Heimchen neben Ihnen, so läge der Wagen noch auf Jemandes Beinen und statt des Satyrs, der sich stark und gleichmüthig stellt, ein Schmerzenmann an meiner Seite.

E. Ihre Bemerkungen, beßtes Mühmchen, die ich, bei meiner Vorliebe für die Männinn im Weibe, im Geist unterschreibe, regen eine Schar von anderweitigen in meinem sehr zerschlagenen Hinterhaupt' auf. Vor allem bestätigt sich mir jetzt der feste Glaube an die rastlose, selbst im Geringsten waltende Nemesis, die das Strafamt pedantisch genug übt, um Vorzugweise ihren Grimm an dem Glied' auszulassen, mit welchem oder

gegen welches wir verstießen. So hat mich jüngst der ebenmäßigste aller Füße, die je verbunden worden sind, zu einer Behandlung vermocht, welche zwar die medizinische Fakultät sowohl als das Hochpreisliche Sanität-Collegium allerdings zweckdienlich finden dürfte, deren Folgen jedoch ganz augenscheinlich mein eigenes linkes Bein zum Gegenstande für die Rächerinn des Frevels machten. Hätte es der Wundarzt bei dem Affen bewenden lassen, so würde der Mensch zweifelsohne heut auf gesunden Füßen vor die Frau von Bern getreten und zudem noch bei englischem Pflaster seyn, um die Blößen der beschundnen Nase mit anständigen Muschen zu bedecken.

Damit suchte Raimund, von dem Bedürfnisse gedrängt, die neulich ausgeschnittenen Fratzenbilder aus der Brieftasche hervor, beraubte sie, so gut es sich im Dunkeln thun ließ, der äußern Kennzeichen und ersuchte Minetten, als sie wieder sichtbar ward, ihn überall wo sie Blut sähe damit zu vergnügen. Sie entsprach, unter abermaligem Bedauern, dem billigen Verlangen, er aber fragte während dem, ob denn die hart Gefallene, was ihm beinah unmöglich scheine, durchaus mit heiler Haut davon gekommen sey?

Minette erwiederte: Ich habe für mich selbst gesorgt!

Eine Folge der Selbstständigkeit, welche Sie vorhin belobten, entgegnete Raimund: auch rath' ich Ih-

nen, aus zureichenden Gründen, in jedem ähnlichen, nicht geradezu bedenklichen Falle, den wundärztlichen Beistand zu verschmähen.

Allerdings! sagte Minna: denn diese Herren tappen Theils im Finstern, Theils machen sie aus Eigennutz das Mückenhaar zum Elephanten.

Ihr Urtheil ist so hart, als unverständig, fiel er ein: und eine Partikel von dem Fluche, den das undankbare Menschengeschlecht auf seine heilsamsten Wohlthäter, die Aerzte und die Priester, wirft.

Ach, lieber Vetter! klagte Wilhelmine: mit Ihnen ist doch gar nicht auszukommen. Der Knabe war so sanft, so nachgiebig, so angenehm, der Mann ward just das Gegentheil. Da ist nichts als Tadel und Widerspruch und eine lieblose Anspielung folgt der andern. Wie kommen Sie, in diesem Alter, zu der Grämlichkeit unsers einstmaligen, alten Magisters?

E. Wüßte Minna, wie einem Besessenen zu Muthe ist — zum Beispiele Shakespear's armem Tomsu und mir — einem Schiffbrüchigen, den die Stürme dieses Alters zerschellten, sie würde in warmes, himmlisches Mitleid aufgelöst, als Balsam in die Wunden meiner Seele sich ergießen und den stockenden Ichor des gepreßten Herzens verflüchtigen.

Welch Pathos! rief sie lachend aus: Zwar kenne ich die Natur dieser Stürme nicht, aber der Mann liebt ja in der Regel die hohle See und trübt so gern das

klare Wasser. Sie leiden demnach vielleicht, was Ihre Thaten werth sind, oder wider Erwarten als ein schuldloser Märtyrer, was denn der seligste Genuß und der heilsamste Balsam für Zeit und Ewigkeit ist. Fragt nur das Weib, wie man entsagen, verschmerzen und erdulden lernt.

In unserm Brigittinnen-Kloster, erwiederte Raimund mit einem tiefen, seiner Novize geltenden Seufzer: wählt man für diesen Zweck die allerseltsamsten Mittel. Die Nonne, welche Ungeduld verspürt und merken läßt, muß da sofort die fallenden Körnlein einer Sanduhr oder die runden Scheiben der Chor-Fenster zählen oder, zum Beispiel, neun Mal hintereinander sagen: „Die Bürsten mit schwarzen Borsten bürsten besser, als die Bürsten mit weißen Borsten bürsten" und das Bürsten dieser Borsten, so oft sie sich verspricht, neun Mal von neuem wiederholen.

Minette versicherte, daß es viel gerathener seyn würde, einer solchen, zu Stärkung der entweichenden Geduld, des Herrn Doktors Bekanntschaft zu machen, und rief dem vorüber trabenden Staffetten-Reiter zu: Guten Abend, Steffen! Wir haben hier umgeworfen.

J, sehn Sie doch! erwiederte Steffen: das werden Postmeisters herzlich bedauern. Ich bringe eine Depesche an den Herrn General-Stabs-Medikus, wo sind denn Dieselben?

An mich? fragte Raimund: was kann das seyn?

Steffen übergab ihm den ansehnlichen Brief, das große Siegel ließ auf Dienstsachen schließen. Es war bereits zu dunkel um die Schriftzüge zu entziffern.

Der Postillon ritt, nach geäußerter Beileid-Bezeigung und mit tausend Grüßen an seine Herrschaft beschwert, zurück und Raimund sprach: Der Schmerz übermannt mich allgemach; ich wollte, daß uns Hülfe käme. Läge Waltenberg nicht auf Ihrem Wege, entgegnete Frau Willner: so würde ich mich für die Triebfeder dieses Unfalles halten und kaum zu trösten seyn. Aber Sie gedachten nur der kleinern Fußröhre und das beruhigt mein Gemüth, denn ein unvermeidliches Mißgeschick wird zum Glücksfalle, wenn es nicht die volle Kelter über uns ausleert. Danken Sie Gott, so guten Kaufes davon gekommen zu seyn; der Arzt muß als solcher leicht ermessen, wieviel schrecklicher es uns ergehen und was wir alles zerbrechen konnten.

Raimund hatte eben den Schaden genauer untersucht, er richtete sich allmählich auf und sprach: Sie haben, wie immer, völlig Recht und selbst der gefürchtete Bruch ist, wie es scheint, nur eine Quetschung, da ich zu stehn vermag.

Gott sey gelobt! rief Minna aus: Doch wenn mich nicht alles täuscht, so läßt sich Jonas, unser Virtuos' auf dem Posthorne, in der Nähe vernehmen. Des Hornes Klang verhallte, sie rief dem Künstler zu. Jonas kündigte sich, wie vorhin Steffen, als Staffetten-

Reiter an, äußerte wie jener sein Bedauern, die herzliebste Madam hier im Kothe zu finden und sagte, daß er einen Brief an den General-Stabs-Medikus bringe, der bald nach jener eingelaufen sey. Raimund fluchte vor Unmuth und Erstaunen, er empfing aus Jonas Hand ein Brieflein, das sich, dem Formate nach, zu dem vorigen wie Göthe's Faust zu Klopstocks Messiade verhielt und ein winziges Siegel trug. Nur drei Minuten lang, sprach er zu Wilhelminen: möchte ich des Katers Augen haben, um den Inhalt von zwei Verhängnissen zu ergründen, die vielleicht über meine Zukunft entscheiden. Denn diese kleine Privatnachricht ist zuverlässig ein Zwerg mit Riesenarmen, ein Sandkorn, das zum Berge schwillt, ein Zauberei voll Ungeheuer.

Das Wundfieber spricht aus Ihnen, entgegnete Minette: oder ein verletztes Bewußtseyn, denn nur ein solches ahnt immerdar Unfälle und die Nähe der Nemesis.

E. Wer trüge wohl den fleckenlosen Schwan im Busen? Hier ist ein Stein, wenn Sie die Reine sind.

S. Minette will dem Zöllner gleichen und ihren Vetter ungesteinigt lassen, ob ich mich gleich vielleicht mit jenem brüsten dürfte.

E. Aeußerlich, liebes Mühmchen, nur äußerlich, denn die bewußte Heirath-Geschichte ist mindestens eine gräuliche oder bläuliche Feder in dem belobten Schwanenboy.

S. Ich, meines Theiles, halte diesen großen

Brief für ein Belobung-Schreiben, das die Damen der Hauptstadt dem reisenden Sittenspiegel nachsenden und da sie sich, als Frauenzimmer, die Nachschrift nicht versagen können, den niedlichen für das Anhängsel.

Jetzt erschienen vier rüstige Knechte des Bernischen Edelhofes mit einer Trage; sie packten den Doktor an und auf, bedeuteten nächstdem auch Minetten, daß ihre gnädige Herrschaft zwar verreist, die Frau Verwalterinn aber mit Freuden erbötig sey, so werthe Gäste an und auf zu nehmen.

Die Verwalterinn empfing das wunderschöne, von einem seltsamen Mißgeschicke verfolgte Paar, jener Versicherung gemäß, mit ausgezeichneter Herzlichkeit, führte es in ein großes, sanft erwärmtes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Zimmer und entschuldigte die schnelle Entfernung mit dringenden Beruf-Geschäften.

Nun sehn Sie doch vor allem nach dem Fuße, sagte Minchen: am Ende wird ein blauer Fleck das ganze Unglück seyn, denn die Männer können nun einmal keinen Schmerz ertragen und geberden sich bei jeder Kleinigkeit wie arge Kinder.

Erst will ich, sprach er und griff in die rechte Tasche: Erst muß ich, fuhr er fort und fuhr in die linke: Erst will — erst muß ich — die Depeschen lesen, wie-

derholte Raimund und stand versteinert da, als selbige sich nirgends finden wollten.

Minette sah ihm zu, sah den angsthaften, überall hintappenden Sucher allgemach verstummen und brach, Trotz dem Bestreben es zu ersticken, in ein unwillkührliches Gelächter aus. Um aber nicht als eine Schadenfrohe zu erscheinen, eilte sie hinaus und nannte den alten Isaak, der sie fuhr, ein Goldpapachen, das ein reiches Trinkgeld erhalten solle, wenn es zwei Briefe von der und der Form, die zwischen dieser Thür und dem Unglückplatze liegen müßten, wieder herbeischaffe. Jetzt aber hinkte ihr Raimund nach und versprach dem alten, für Geld selbst zu Unmöglichkeiten bereiten Isaak, ebenfalls zwei Dukaten, wenn er, ohne auszuspannen, ihn sogleich nach der Station zurückführe; denn es bleibt mir nichts übrig, sagte er zu Minetten: als in der Hauptstadt zu vernehmen, was es giebt und was ich soll?

Wilhelmine rieth ihm dagegen, sowohl sich selbst, als die Trage noch einmal zu durchsuchen, den Verlust hier im Städtchen ausrufen zu lassen und erst mit dem Tage abzufahren; der Doktor aber schwor, sich und die Trage bereits umgestürzt zu haben, sandte nach Fackeln, verband den beschädigten Fuß und stieg nach einem kühlen Abschiede von der Frau Muhme in den Wagen.

Kaum war er abgefahren, als Minette noch viel lauter lachte. Es fiel ihr nämlich bei, daß diese Reise

ein um so ärgerer Schwabenstreich sey, da Raimund die Anfrage durch Staffetten um vieles schneller zur Stelle bringen, den Aerger, welche seine Wiederkehr geben mußte, auf diesem Wege vermeiden und sich in diesem freundlichen Verstecke pflegen könnte, weßhalb sie nun den einen jener Träger bewog, ihm mit diesem Vorschlage zur Güte auf des Verwalters Gaule nachzusetzen. Diese ehrliche Haut aber hatte das blanke Thalerstück zu einem Wagnisse vermocht, dem er keineswegs gewachsen schien, denn der Rappe des Verwalters war ein wenig stetig und ein wenig scheu, sehr weich im Maul' und, wenn ihn nicht der Meister zwang, zu Bocksprüngen geneigt, die jeglichen Dilettanten unfehlbar aus dem Sattel warfen. Als nun Martin über den stockfinstern Markt trabte und jenen der Glanz seiner einzigen Laterne blendete, flog er in gemeiner Stadt Hauptpfütze und der Gaul im vollen Laufe dem Thore zu.

Wilhelminen träumte während der Nacht von dem Doktor. Sein Fuß hatte sich entzündet, war abgenommen worden und der verkrüppelte Mann suchte sein Minchen in einem schönen Garten auf und warb um sie. Minette fühlte sich unschlüssig und so oft sie ihm Hoffnung geben wollte, fiel ihr der große Mangel wie ein Stein aufs Herz. Raimund drang auf entscheidende Antwort und ihr kam, in dieser Verlegenheit, der Entschluß, die Flora entscheiden

zu lassen. Sie pflückte ein Käse-Blümchen ab und trieb das gewöhnliche Spiel mit dem „Ich nehm' ihn — Nehm' ihn nicht" — Jetzt kam das letzte Blatt. „Ich nehm' ihn!" rief die Erfreute so laut, daß sie davon erwachte und noch zu träumen glaubte, als Raimunds herrliche Gestalt nicht von dem Witwenbette weichen wollte.

Wen nehmen Sie? fragte er und setzte dann, der Antwort vergebens gewärtig, hinzu: Minette vergebe mir, aber die Kammer stand offen und ich suchte nur ein leeres Bett.

Ich verbitte mir diese heillose Zudringlichkeit, entgegnete die Erschrockene: und verlange, daß Sie augenblicklich davon gehn —

Sie müssen zuvor wissen, fiel Raimund ein: daß der Apotheker des Ortes zufällig diese Briefe fand und daß die geäußerte bange Ahnung sich bewährt hat. Mein guter Vater ist nicht mehr! Ein Schlagfluß versetzte ihn, wenige Stunden nach meiner Abreise, in das Land der Ruhe. Jetzt, Minna! Freundinn, die ihn kennt, ihn liebt, ihm angehört, jetzt werde meine Schwester und weine mit dem Sohne und tröste ihn.

O, armer Raimund! klagte sie: den einzigen, den treusten Freund hast Du verloren. Wohl ist er dieser Thränen werth!

Er küßte die Hand der Theilnehmenden und zog sich in das anstoßende Zimmer zurück.

Am Morgen fragte ihn Wilhelmine, von der weiblichen Neugier angefochten: War denn der Inhalt des großen Briefes tröstlicher?

Mit nichten, entgegnete er: der Feld-Marschall hat bereits aus eigener Macht-Vollkommenheit das Nöthige verfügt und die Vorkehrungen des Ministers unnütz gemacht. Ich kann, sobald es mir gefällt, nach Hause reisen.

Und dort sind Sie jetzt nöthig, sagte Minette.

Wehe dem Verbannten! erwiederte Raimund und seufzte laut: ich darf die Heimat nimmer wiedersehn.

S. Nicht wiedersehn? Wie? Sie wollten Ihre Vaterstadt, den eigenen Heerd, den Kreis Ihrer Verwandten und Freunde für immer verlassen? Sie wollten die Blüthe aus Ihrem Leben werfen und Ihre beßten Jahre zwischen Sehnsucht und Heimweh vertrauern?

E. Der Mann kann, was er soll, Minette!

S. Aber diese Worte des Wahns können nicht trösten und Ihnen ward ein heimischer Sinn. O, kehren Sie zurück!

E. Um keinen Preis und nimmerdar. Mich binden Pflichten, die ich ehren muß!

Aurore war indeß an jenem Morgen nach dem Kloster gefahren und brachte Raimunds Braut aus ihm zurück. Adler übergab des Freundes Brief und seine

Gattinn bat Gertruden so herzlich, so dringend und beredtsam, ihr Haus als Freistätte zu benutzen und für die Zukunft bei ihr Wohnung zu machen, daß das Mädchen, dem es an einer solchen völlig gebrach, das sich zu der Baroninn hingezogen fühlte und in ihr, wie in sich, das Opfer eines und desselben Tugendheuchlers sah, mit Freuden zusagte. Dem Baron aber erklärte sie, als er Gelegenheit nahm hinter Aurorens Rücken die Sache seines Freundes zu führen, daß diese für immer abgethan und sie in jeder fernern Berührung dieses Gegenstandes eine lieblose, ihr muthwillig zugefügte Wehthat sehen werde. Als Adler endlich, im Glauben an die Wechselhaftigkeit und den Unbestand weiblicher Vorsätze in Herzensachen, nach einigen Wochen die verpönte Saite von neuem berührte, vergoß Gertrude bittere Thränen und sagte ihm, daß sie in dieser feindseligen Bekränkung der Absicht begegne, ihr den Aufenthalt in seinem Hause zu verleiden, daß es zur Pflicht werde, ihm diese unselige Mühe zu ersparen und um ein anderes Asyl sich zu bewerben.

Adler begriff nicht, wie ein zärtliches, liebewarmes, mit dem Zauber des süßesten Bindemittels vertraut wordenes Herz bei dem heillosen Eigensinne ausdauern und sich im Heroismus der Entsagung gefallen könne. Aurore aber hatte, Kraft der seltsamen, aus Groll und Hinneigung gewebten Stimmung ihres Gemüthes gegen Raimunden, Kraft des Zartgefühles und der Schonung,

die sie sich und Gertruden schuldig war, nie ein Wort über diesen verloren und Beider Wangen glühten, Beider Herzen bebten, Beider Augen fielen schnell zu Boden, wenn seiner im Gesellschaft-Kreise gedacht ward: eine Ehren-Erwähnung, zu welcher der Genius seiner körperlichen und geistigen Gaben die Damen von Aurorens Bekanntschaft nicht selten veranlaßte.

Adler meldete demselben zuförderst seines Vaters Tod: dann, daß ihm durch diesen ein Erbtheil von mehr als zwanzig tausend Thalern worden sey. Er hielt ihn ferner, aus Wohlmeinung, mit Aussichten auf Gertrudens Versöhnungluſt hin und zeigte späterhin an, daß der Eintritt des Winters und die Kränklichkeit seiner Gattinn die Auswanderung nach Braunburg bis auf das Frühjahr hinausgerückt habe, daß Raimund dann unbedenklich in die Hauptstadt zurück kehren und den verlassenen Wirkungskreis von neuem beginnen könne, weil er und Aurore sich für immer auf dem Gute anzusiedeln gedächten. Von Adlers anfänglich festgesetzter Scheidung und Reise sagte jedoch keine dieser Zuschriften ein Wort. Raimund schilderte dagegen die Abenteuer seiner Fahrt, die erneuerte Bekanntschaft mit der Frau von Bern, die erst ein wenig scheel gesehen habe, ihm aber allgemach die nothdürftige Gerechtigkeit widerfahren lasse. Er rühmte ihren Gatten, versicherte in Waltenberg, wo es rund umher an einem Arzte gebräche, eine zweite Heimat, ein nettes Haus mit dem

freundlichsten Garten, an dem Baron Bern den angenehmsten Gesellschafter und für die Zukunft, wie ihm dünke, einen zuverlässigen Freund gefunden zu haben. Er bevollmächtigte ihn zur Hebung der Erbschaftgelder, zum Verkaufe seines Grundstückes, trug unverweilt die große Schuld ab und beschwor den Vertrauten in jedem dieser Briefe, die Inlage, von seinem Vorworte unterstützt, Gertruden einzuhändigen. Der Frau von Bern aber und der kleinen, lieblich blühenden Molly vermied er sorgfältig zu gedenken.

Das Frühjahr kam. In den ersten Tagen des künftigen Monates, schrieb Adler an Raimund: gehen wir nach Braunburg ab. Ich melde Dir diese Versetzung, um an sie den Faden eines Vorschlages zu knüpfen, der Dich mindestens überzeugen wird, daß die Vorwürfe der Fahrlässigkeit, mit denen mich Deine Ungeduld überhäuft, einen unschuldigen, thätigen, Deine Zwecke fest im Auge haltenden, aber leider! noch immer sehr unglücklichen Mittler treffen. Wisse denn, was sich nicht länger verschweigen läßt. Noch immer liegen Deine Briefe an Gertruden, vom ersten bis zum letzten, uneröffnet in ihrem Pulte, noch immer ist ihre Stimmung gegen Dich die vorige und die Sonnenblicke der gegebenen Hoffnung waren nur Spiegelfechtereien ihrer Laune, denn des besonnenen, bösen Willens, Dich zum Spiele

ihres Grolles zu machen, läßt sich ein so reines, frommes Herz nicht zeihen. Nur ein Gewaltschritt dürfte, wie mir scheint, diese Lage der Dinge zu Deinem Vortheil' ändern und verkehren. Tritt überraschend vor die Schmollende! Ich werde Geschäfte herbeiführen, die Gertruden nach unserm Abgange noch für einige Tage im Hause festhalten und eine Kammerfrau zurücklassen, um uns das Mädchen nachzubringen. Sie bewohnt das bekannte Zimmer, dessen vermauerte Thür, im Laufe ihrer nächsten Spazierfahrt mit meiner Frau, verschwinden soll. Der Rest ist eines Mannes Sache, der sich zu finden und bei dem Damen auch zu nehmen weiß. Den zweiten künftigen Monates gehn wir ab, Du wirst den dritten längstens eintreffen, wie Nikodemus still, und entschlossen wie ein Parteigänger. Fast will es mich gemahnen, als ob Dir Marinelli riethe, doch heiligt wohl der fromme Zweck des Mittels frevelhafte Wahl.

Raimund hatte bis jetzt zum öftern versucht, Wilhelminen, als die Vertraute des abtrünnigen Engels, deren Zeugniß und Vorwort unstreitig mit Nachdruck in die Schale fallen mußte, um die bedürftige Vermittlung anzugehn. Kaum aber führte er das Gespräch auf die gemeinsame Freundinn, so ward die Heitere düster, die Düstere rauh, die Gesprächige einsilbig und das Wort erstarb ihm dann, zu Folge dieses sprechenden Wechsels,

auf der Zunge. Minette, sagte er zu sich selbst: ist ein Weib, ein junges überdieß, im Widerspruche mit ihrer Bestimmung und zum Ueberfluß' eine Witwe der seltensten Gattung. Die Mißgunst, welcher oft selbst die Edelsten dieses Geschlechtes unterliegen, wächst mit dem Unmuthe und endlich scheint es ihr vielleicht bequemer und verlohnender, den Vetter als die Molly zu hofmeistern und für den Ehestand zu erziehn. Doch, als er eines Abends kurz vor dem Eintreffen jenes Vorschlages vom Gastmahle des Bürgermeisters aufstand, der, mit drei mannbaren Töchtern beschwert, ihn wöchentlich bewirthete, reifte plötzlich der Geist des edlen Weines den Entschluß, sein Herz vor Wilhelminen auszuschütten. Er bot ihr, als der Mitgenossinn bei dem Schmaus', auf dem Heimwege seinen Arm und führte sie bis an ihr Zimmer, das auf der Flur des Schlosses zu ebener Erde lag. Sie sagte ihm am Ziele dankend gute Nacht, er aber drängte sich zugleich mit ihr hinein und hielt, als sie ihn scheltend zurückwies, die kräftigen, zum Widerstand' erhobenen Arme seines Mühmchens fest.

Wie ungezogen, rief Minette: Sie vergessen sehr zur Unzeit, wer und wo und was ich bin.

E. Die Molly schläft wie der Todesengel, die Herrschaft ist auswärts und der Bediente bei der Zofe, also giebt es hier nichts zu vergessen als sich selbst, ich aber will den Pfarrer loben, der argloser und sittlicher

als eben jetzt Ihr tiefgebeugter Vetter wäre. Minette rang mit ihm. Sie äußern Riesen-Kräfte, beßtes Mühmchen und es wundert mich nicht, daß Montgomerei in das fränkische Gras beißen mußte, wenn dem Heldenarme der Jungfrau von Orleans auch nur die Halbschied dieser Schnellkraft ward. Ich sehe wohl, Minette ahnet nicht, was mich eine geheime Audienz um diese Stunde suchen läßt, welche allerdings, laut den Erfahrungen der Ur- und Mitwelt, die günstigste für Zwecke ist, die nicht die meinen sind.

Fort, Unverschämter! rief sie aufgebracht.

E. Und würden Sie noch lauter, Theuerste! und drückte sich Ihr süßer Mund auch noch herber aus, so vernimmt Sie doch, Kraft der erwähnten Gründe, höchstens nur der harthörige Nachtwächter, den selbst das gellende Hülfgeschrei wie ein milder Triller Ihres Abendliedes gemahnen würde.

Jetzt fuhr ein Wagen vor. Gott, das sind Berns! rief Wilhelmine und verblich: ich bin des Todes! Wehe mir!

Raimund ließ ihre Arme fallen und warf die Augen umher, einen Versteck aufzufinden, denn schon knarrte das auffliegende, von Minettens Thür nur um sechs Schritte entfernte Thor.

Gleich wird die Baroninn bei mir eintreten, sagte sie, beängstigt und verstört, mit fliegender Schnelle:

Gleich! Gleich! und um mich morgen gehn zu heißen. Abscheulicher! verdien' ich das?

Raimund stürzte der Kammerthür zu. Dort schläft ja Molly! rief Minette. Er gewahrte den behangenen Tisch und war im folgenden Moment' unter diesem, aber der Tisch fiel über ihn und zu Boden. Er raffte sich und diesen auf und flüchtete hinter den durchsichtigen Vorhang des Fensters.

Hier ist es noch so lebhaft, sagte die eintretende Baroninn: daß ich mich nicht enthalten kann, Ihnen eine gute Nacht zu sagen. Sie waren bei Mayers, meine Minna?

Wohl, gnädige Frau! und kehrte eben in Begleitung meines Vetters zurück, der sich gewaltsam in das Zimmer drängt, mir beide Arme festhält und wie ein Besessener schwatzt. Da fährt zum Glück Ihr Wagen vor, er stürzt nach dem Alkoven, von dem ich ihn abwehre, unter den Tisch, den er umwirft, hinter diesen Vorhang endlich, wo Ihre Gegenwart ihn beschämen mag. Damit verließ die lieblose Klägerinn das Zimmer. Raimund trat hervor, verbeugte sich lächelnd und sprach: Der Schein ist wider mich und meine Richterinn nicht erst seit heute von einem Vorurtheile befangen, das die unglücklichste aller Begebenheiten veranlaßte, doch hoffe ich, soll die göttliche Gewalt der Wahrheit mir zu Hülfe

kommen und der hart bezüchtigte Raimund als ein Phönix aus diesen Flammen hervorgehen —

Es ist die Sache meines Gatten, fiel Adolfine ein: Sie wegen des gestörten Hausfriedens in Anspruch zu nehmen und die Ihre, mich für jetzt und immer mit jeder Behelligung zu verschonen.

Sie ging bei diesen Worten nach der Thür, er aber faßte die Hand der Baroninn und sagte: Ein edles Gemüth ehrt in der Regel die Rechte des Unglücks und vermeidet vor allem, den Mann gegen den Mann, den Freund gegen den Freund aufzuregen. Ein unseliges Mißverständniß entzweite am Tage meines Abganges aus der Hauptstadt Wilhelminens vertraute Freundinn, die meine Braut ist, mit dem Bräutigam. Vergebens habe ich mich seitdem in dem Bemühen erschöpft, sie zu versöhnen; da kömmt mir heute der Gedanke, mein Anliegen an Minettens Herz zu legen und die Vermittlung ihrer Vertrauten in Anspruch zu nehmen. Der Zufall führt die willkommne Gelegenheit und mein böser Genius den Irrewahn herbei, von dem Minette auszugehen scheint. Das ist in zwei Worten alles, was mir zu sagen und bei des Mannes Ehre zu betheuern ziemt und obliegt.

Ich will Ihnen glauben, sagte Frau von Bern mit einer leichten Verbeugung: und nur bedauern, daß Sie in der Wahl der Stunde fehlgriffen und da erschrecken und verletzen mußten, wo Ihnen um das Ge-

gentheil zu thun war. Sie hatte ihn, während dieser Rede, in die Nähe der Thür geführt, zog jetzt ihre Hand aus der seinen, öffnete jene und machte eine Bewegung, die den Doktor abgehen hieß. Er empfahl sich zu Gnaden, brummte auf dem Wege einige lästerliche Worte und fand daheim Adlers lockenden Vorschlag zur Güte.

Molly klagte am Morgen über Halsschmerz und drückendes Mißbehagen; der zärtliche Stiefvater sandte ohne Aufschub nach dem Arzte. Raimund fand ihn neben Minetten am Bett der Kleinen und in dem Uebel nur die Folgen einer leichten Verkältung. Herr von Bern ging hinauf, die bekümmerte Gattinn zu beruhigen, der Doktor blieb mit seiner Anklägerinn allein.

Schonender Engel! sagte Raimund und warf einen vernichtenden Blick auf sein Mühmchen.

Es giebt der Fälle, entgegnete sie: wo die Pflicht gegen uns selbst ganz unbedingt zur ersten wird und der meine schien von diesen. Jener vorgebliche, unserer Baroninn verkündigte Grund Ihrer Zudringlichkeit will mir jedoch um so weniger einleuchten, da die Sorgfalt, mit der ich bisher jeder Berührung des bewußten Gegenstandes auswich, einem scharfsinnigen Manne schwerlich entgehen konnte. Ein solcher mußte überdem, bei dem herzlichen Vertrauen, das er mir abgewonnen,

auf bestimmende Ursachen schließen und in dieser Verfagung der Sorge für sein Wohl begegnen.

Ich vergebe Ihnen, erwiederte Raimund: so gänzlich auch die aufgestellte Schlußfolge von aller Logik verlassen ist. Des Freundes Wohlfahrt hängt an Trudchens Hand, oder an dem Besitze ihres Herzens vielmehr —

S. Sind Sie denn dieses Herzens so gewiß?

E. Ich war! und Ihre Mitwirkung hätte mehr als hingereicht, es mir für immer zu gewinnen —

S. Sie traun der Freundinn zu, was höhere Geister nur vermögen und bauen auf trügliche Voraussetzungen. Hat man nicht einige Beispiele von der Wechselhaftigkeit des menschlichen Gemüthes, von dem Wandel irdischer Gefühle, von dem, was im gemeinen Leben Untreue oder Abspannung genannt zu werden pflegt?

E. Die Frage wirft mich auf die Folter. Wie? Sie ahneten? glaubten? wüßten? — Es läg' ein Sinn in dieser Deutung? O, Minette!

S. Und ahnte, glaubte, wüßt' ich auch, was Ihrer Eigenliebe ganz unmöglich scheint, so sollte mich doch Gott vor jeder Mittheilung bewahren.

E. So lieblos, o, so pflichtvergessen kann sich die Vertraute, die Blutverwandte äußern?

S. Nur die Besonnene, dem unbesonnensten der Männer gegenüber. Auch ist mir jede Klätscherei ein

Greuel und die Verschlossenheit, wie ich gefunden habe, der Grundstein der Lebensklugheit.

E. Wer bin ich denn in Ihren Augen? Ein Undankbarer? Wie? Ein Schwätzer und ein Kind? Oder ein Verbrecher gegen die heiligste der Pflichten? Bei meiner Todesstunde gelobe ich ewige Verschwiegenheit!

S. Ich weiß von nichts.

E. Das wagt die Freundinn auszusprechen? Meiner Kindheit Gespielinn, die immer Wahre — das reizendste von allen Bildern meiner Erinnerung? Er riß sie hastig an die Brust, sie wand sich los. Er sank vor ihr zu Füßen, umschlang Minettens Knie und rief: O ein einziges Wort!

S. Um es zu mißbrauchen?

E. Was hab' ich gelobt?

S. Die Männer spielen mit Gelübden! und ach! wie niederschlagend ist das wenige, was mir bekannt ward. Armer Raimund, ich bedaure Sie und jeden, den die Flamme der getäuschten Hoffnung brennt. So ganz umsonst erweis't der Freund dem Freunde in dieser Zeiten Lauf wohl schwerlich einen solchen Liebedienst!

E. Sie meinen Adlern, Wilhelmine?

S. Das steht dahin.

E. Und wissen um den Dienst?

S. Bin ich nicht, Kraft des Bundes, der mich an Gertruden knüpft, das Herz ihres Herzens?

E. Und nicht umsonst erwies er ihn? Gott, welche

Höllenflamme fällt da in das meine! Doch Ihre Aeußerung bezeichnet nur den frevelnden Verdacht.

S. Man sagt sich in der Hauptstadt so mancherlei in's Ohr. Aurorens Duldsamkeit wird von der Einen laut gepriesen und von der Andern, wie das geht, als die Folge der Nothwendigkeit oder der stillen Uebereinkunft entwürdigt.

E. Und Adler wäre —

S. Kraft seiner Großmuth, seiner Verdienste um Gertruden, meiner Freundinn zugethan, doch sie, bei ihrer Wohlgestalt, bei ihrem Ebenmaß und den gewinnenden Zügen ihres Wesens, dem Reizbaren gewiß noch um ein großes werther. Das mag, wie ihre Briefe mir verrathen, sich allgemach gefunden haben und unter solchen Beziehungen wird ja das Unerhörte selbst gar leicht verwirklicht und herbeigeführt.

Der Baron Bern kam jetzt zurück; Raimund schrieb mit bebender Hand den Bedarf für die Kranke, kehrte gegen Abend nach dem Schlosse zurück, fand das Mädchen, völlig hergestellt, unter den Blumen des Maies und fragte vergebens nach den Eltern und Minetten, die auf ein benachbartes Gut gefahren waren.

Adlers Brief zeigte ihm, nach dem empfangnen Aufschlusse, klar, daß Falschheit hier im Spiele und er vielleicht erkohren sey, ihm den gedachten Liebedienst mit einem ähnlichen, ganz unwillkührlichen zu vergelten. Es war Zeit, den Schleier von dieser schreckenden Mysterie

zu heben, Raimund bestellte demnach sein Haus, ließ den Herrn von Bern wissen, daß ihn Berufgeschäfte für eine Woche von Waltenberg entfernten und ging, um das verstörende Geheimniß zu ergründen, drei Tage früher als er sollte nach der Residenz ab. Noch war zum Glück' ein Hauptschlüssel, der alle Thüren des väterlichen Hauses öffnete, in seinen Händen. Er kam bereits am ersten des gedachten Monats spät des Abends und unter fremdem Namen an, stahl sich in sein Haus, fand die Zimmer, die er sonst bewohnte, mit Adlers Geräthschaften ausgeschmückt und flog hindurch, der Winkeltreppe zu; die Fallthür hob sich auf wie einst. Er lauschte, zögerte, nannte sich wortbrüchig, gelobte dem mahnenden Bewußtseyn, im Entdeckungfalle, die Mäßigung des Weisen und schlich hinab. Adler hatte und ach! vielleicht viel früher schon und bloß des eigenen Vortheils wegen, die Mauer verbannt; das Pförtchen stand, nur angelehnt, am alten Platz' und durch die Spalte des Verschlages schimmerte ein Licht. Raimund vernahm das Toben seines Herzens. Wie Adler einst, erblickte auch er auf dieser Stelle und durch dieselbe Spalte eine Gruppe, deren Erscheinung ihm den Odem verkürzte und seine glühenden Wangen bleichte. Das Licht der Kerze beschien Gertrudens Angesicht, die nachlässig hingeworfen in dem Armsessel lauschte. Zu ihren Füßen lag sein Freund, das Haupt auf Trudens Knie gestützt.

Sie wurde laut. Von seiner Liebe und seinem Unglücke war die Rede, von einem Wunder, das zu seinen Gunsten geschehen müsse — Und als nun Adler zu ihr aufsah, da lispelte Gertrude mit süßem Schmeichelton: O, guter Mann! und legte die Hand auf seine Stirn. Jetzt entstand ein Geräusch in dem Vorzimmer. Er sprang empor, er rief — Sie kömmt! Sie kömmt! und stürzte rasch hinaus. Gertrude sah ihm händeringend nach, ergriff das Licht und folgte zögernd dem Entflohenen. — Raimund sank vernichtet auf die Stiege zurück. Er harrte Stunden lang vergebens ihrer Wiederkehr und zog sich endlich nach seinem einstigen Zimmer zurück. Da stand ein unverschloßnes Pult, er riß es auf, fand das Benöthigte, schrieb „Wir sind quitt!“ ließ das unterzeichnete Blatt auf dem geöffneten Pulte liegen und stahl sich fort, wie er gekommen war.

Welch ein Glück! sagte Raimund, aus der langen Betäubung erwachend, daß mein ehrlicher, guter Vater für mich sammelte, daß sich der Heuchler zu Rücknahme jener Summe bewegen ließ, daß Malthe nun mein Schuldner und zwischen mir und diesem Adler alles abgethan ist. Er fuhr jetzt ohne Rast zurück, Verachtung, Haß und Gram, Beschämung und die Sehnsucht, dieser frömmelnden Commödiantinn Gleiches mit Gleichem zu vergelten, bestürmten und empörten sein Gemüth. Es

war Mitternacht, als er in Waltenberg ankam, in Minettens Fenster helles Licht sah, zu diesem hinschlich und sie lesend fand. Sein leises Klopfen ward vernehmbar; die Freundinn horchte auf und eilte zum Fenster hin.

Nachtwandler, Sie? Nun, guten Abend Vetterchen! wir fürchteten bereits, der Kriegs-Minister habe Ihnen, in Betracht der neulichen Leistungen, einen neuen, noch dauerndern Wirkungskreis angewiesen.

Die Bemerkung ist zu bitter, um ungerügt und unbestraft zu bleiben! entgegnete Raimund und schwang sich mit leichter Mühe durch das niedere Fenster in ihr Stübchen. Minette beschwor ihn bei allen Heiligen, sich das Seitenstück zu dem neulichen Frevel zu ersparen, er aber sagte mit dem Gleichmuthe des gereiften Entschlusses: Ich gehe nur als Bräutigam zurück.

Sie schloß das Fenster hinter ihm und sprach: Wie kann ein Mann so unzart scherzen?

E. Ich stehe frei und einsam auf der Welt! Hast Du den Muth, mein Weib zu seyn, so sage Ja! wo nicht, so bitt' ich Dich, des Bürgermeisters Ernestine für Deinen Jugendfreund und Vetter zu gewinnen.

Wilhelmine zwang sich, laut zu lachen und erwiederte: Das Gänschen würde mir mit einem Fußfalle danken, wenn ich ihm dieses Heil verkündigte. Genug der Kinderei und gute Nacht!

E. Nicht früher bis ich Antwort habe, Genügende!

Entscheidende! Kein Wort indeß von Liebe, Zuneigung, von Sehnsucht und Vergötterung; der Geist der Ehe macht des Freiers Pathos, leider! zum Gespötte. Als Mann, als Herr, als Vetter frage ich: Willst Du es wohl mit diesem wagen? Meine Vorzüge, meine Fehler, meine Eigenheiten haben sich vor Dir entwickelt und was ich wiege, weißt Du längst —

S. Wie, Raimund? hör' ich recht? Sie könnten ernstlich um ein Wesen werben, das Ihre Würdigung auf eine und dieselbe Sprosse mit jener Ernestine stellt? Sie könnten ohne Wahl und Liebe, der Laune des Augenblickes zu schmeicheln, den wichtigsten von allen Lebenschritten wagen und sich mit der Tollkühnheit des Luftspringers in den Arm der Nächsten, Beßten werfen?

E. Die Nächste bist Du offenbar und bei zehn Fehlern auch die Beßte die ich kenne, denn auf Deiner Stirn ist Wahrheit und Deine Rede kömmt vom Herzen. Du warst dem siechen Willner treu, Du brachtest ihm, dem armen, Titellosen, der Jugend Kranz, der Freunde Gunst, die Vorzüge Deines Standes mit fester Willigkeit zum Opfer dar. Bist Du mir gut und fähig und geneigt für mich zu thun, was jenem ward, so nimm die Hand, so nimm das Herz des Freundes hin und sey die Meine!

S. Ich sehe in allen diesem nur die Folge der Bestätigung erhaltener Winke. Sie zogen Kundschaft ein; die Stimme der öffentlichen Meinung über Adlers

Verhältnisse kam zu Raimunds Ohren, der finstere Geist des Grolles und der Rache führt den Betrogenen an meine Brust, doch Gott behüte mich vor solchen Freiern, die nur in Flammen falscher Scham entglühn.

E. O, die nur zwingt Dich jetzt, den Willen zu verleugnen und das Licht der Superklugheit auf den Scheffel zu stellen. Doch lasse ich diese Fehde gelten, wir lebten ja von Kindheit an in stetem Zwist und suchten, fanden, liebten uns, nach jedem, wie vorher — Es schlägt ein Uhr, Minette! Auf! Und laß, o laß des Tages erste Stunde die erste eines neuen Lebens für uns werden. Wirf diese schnöde Ziererei von Dir und sprich das kleine, gewaltige Wort aus. Ja oder Nein! Ich stehe auf Nesseln, dieses Lauts gewärtig, der über die Zukunft eines Menschenpaares entscheidet. — —

Ja! rief sie aus und drückte seine Hand an ihren Busen. Ich liebte Dich, ich liebe Dich und werde bis zum Tode, fest und treu, mit Liebe und Inbrunst an Dir hängen.

Er küßte Minchens Hand und öffnete das Fenster; sie breitete die Arme nach ihm aus, er aber schwebte auf dem Fittiche der Entsagung aus dem Paradies' und flisterte: Da siehst Du, was ein Mann vermag! — der, fügte Raimund auf dem Heimwege hinzu: durch Amors Kreuz- und Leidenschule ging!

In diesem Hafen will ich ankern, fuhr er nach

dem Eintritte in sein Zimmer fort: und die unbegreifliche Verkehrung des Gemüthes, welches ein Heiligthum der Engel schien, an Minettens Herzen vergessen, das seine Gefühle und seine Wallungen, seine Wunden und Flecken zur Schau trägt. So hat denn auch der treue und bewährte Freund dem Luzifer die alte Schuld bezahlt und, von den Geistern des Abgrund's bethört, diese Arglose auf der gewöhnlichen Leiter, von der Theilnahme zur Verpflichtung, von dieser zu dem gläubigen Vertrau'n, von ihm zu der geistigen Liebe geführt, die nur ein leichter Nebelstreif vom Baume der Erkenntniß trennt. — Damit ergriff er die Feder, der Frau von Bern den gefaßten Entschluß bekannt zu machen und eine Vergünstigung zu erbitten, deren Gewährung sich von selbst verstand. Das Dienstmädchen, welches sie am Morgen an die Behörde trug, überbrachte ihm eine Einladung für den Abend.

Er kam bei guter Zeit, um zuvor erst bei Minetten einzutreten, die ihm so reizend nie erschienen war. Wo gab es rund umher ihres Gleichen? Das feurige, dunkle Auge hing mit Liebegluth an dem Erlöser vom Scheintode des Witwenstandes und diese üppige, gediegne Form, sie durfte jetzt an seinem Herzen schwelgen. Zu Andern mußt' er abwärts sehn und sie, wie Kinder, in gebeugter Stellung küssen, doch diese hohe Männinn war dem Manne fast gerecht; die Gruppe

blieb ästhetisch, wenn er die Hochgestaltete umfing und Wilhelmine erließ sich jetzt, als scheinbare Witwe, zu seiner Freude die spröde, jungfräuliche Ziersamkeit.

Jenseit der Wallungen, sagte Raimund zu sich selbst: wird statt des Todes, der an dieß Flitterleben grenzt, der Reiz ihres Geistes in die steigende Schale fallen, der Inbegriff ihrer Vorzüge und Kunstfertigkeiten dem Gesetze der Abspannung Hohn sprechen. Wohl mir! Sie ist schön, ist gesund; mit Erato's Saitenspiele, mit Euterpens Melodien vertraut. Sie zeichnet, stickt und spricht zudem wie unsere belobteste Schauspielerinn — selbst meinen Ohren schmeichelt diese Wahl.

Herr und Frau von Bern freuten sich ebenfalls derselben; die Baroninn wünschte die Hochzeit auszurichten und diese deßhalb noch um einige Wochen verschoben zu sehen. Raimund dagegen erbat sich die Beseitigung alles Aufsehens und jeder Förmlichkeit, er ersuchte den mitspeisenden Geistlichen, ihn morgen Abend nach fünf Uhr in der Sakristei der Kirche zu erwarten, doch dieser bedauerte, das dreimalige Aufgebot herkömmlicher Weise voraus schicken zu müssen und rieth, den Kirchenrath um einen Befehl anzugehn, der für zehn Dukaten zu erhalten stehe und den Weg nach dem Freudenreiche um ein merkliches abkürze.

Raimund sandte noch im Laufe dieser Nacht eine Staffette in die Hauptstadt und sah am folgenden Tage früh genug durch das Fenster der Braut, um ihr durch

die Meldung dessen, was er that, den Maienmorgen zu verschönen. Daß er zugleich auch an Minettens Mutter geschrieben, um deren Genehmigung gebeten und der Tochter Reue und Leid poetisch ausgemalt habe, verschwieg er ihr.

Warte ein wenig! sprach die Freudige, schlüpfte nach wenigen Minuten im lieblichen Morgenkleid' aus der Thür, um mit ihm im Garten zu lustwandeln und sagte, seinen Arm ergreifend: Ich fühl's, wir werden glücklich seyn!

Zuverlässig! entgegnete der Bräutigam: auch ward im Laufe der schlaflosen Nacht der Plan zum Heile der Zukunft halb und halb entworfen. Schon mein Beruf sagt diesem zu. Ich gehe von gewissen Axiomen aus, die auf Erfahrungen beruhn und, als die einzigen Bedingungen der Eintracht und der Dauer dieses Glücks, zur Richtschnur unsrer Lebensweise dienen müssen. Wir sehen uns, zum Beispiel, selten nur. Der Morgen, Minna, gehört dem Nächsten an —

Lachend entgegnete sie: Dem Nächsten? Nun der bist Du mir —

E. Wir sehn uns erst beim Mittagmahle! Da athme ich frei und Dein holdes Gesicht und Dein süßes Geschwätz würzt und salzt es mir.

Sie lachte noch lauter. Das, Lieber! wollen wir, um recht gewiß zu gehn, doch ja der Köchinn überlassen. —

E. Die gesegnete Mahlzeit wird nur flüchtig und ohne Küsse gewünscht, denn die erregen Dich und mich und stören das Verdauunggeschäft.

S. Aber wie lange verdaut denn der Mensch? — So lang er lebt! fiel Raimund ein und lachte nun auch. — Das wäre traurig! entgegnete sie.

E. Genug, Du stiehlst Dich fort, schickst mir den schwarzen Kaffeh auf mein Zimmer und siehst mich erst am Abende wieder. — Der Abend ist des Ehestand's Rose.

S. Des Abends also schadet die Verdauung nicht?

E. Bei mir wird ja des Mittags nur gegessen.

S. Ah! Schon ein Nachtgebot!

E. So will es, wer sein Wohlseyn liebt. Um zehn Uhr heißt es: Gute Nacht.

S. Das ist zu früh.

E. Und wenn wir Freunde bei uns sehen, so ordnest Du, still und emsig, alles im Voraus an, um ganz der Gesellschaft zu gehören; ein Wink, ein Blick reicht dann wohl hin, die Dienstboten zu verständigen. Es würde mir übrigens beinahe willkommner seyn, wenn Deine Mägde Dich verschrien, als eine gute Freundinn in Dir sähen. Die ihre Magd zu dieser macht, steigt unter sie hinab und wird gemein.

S. Die guten Lehren, herzer Mann, erspare Dir! längst hab' ich ja den „väterlichen Rath," die Kunst ein weibliches Ideal zu werden und Aehnliches gelesen und

weiß gewiß was gut zu thun und was zu lassen ist. Glaube mir, alles wird sich fügen und finden, so lange Du mich lieb behältst, doch eine Engelhafte selbst kann dem erkalteten oder wohl gar dem verfeindeten Manne nichts zu Danke machen. Auch darfst Du bis zu dieser Grenze nur auf die Erschöpfung meiner Pflichten rechnen. Sähe ich Dich einst, entzaubert und entfremdet, wohl gar vor andern Götzen knien, so gehe ich meines Wegs, so wie ich von der Mutter ging, denn die Hölle mit allen ihren Qualen ist leidlicher als diese Pein und lieber wollte ich, zwischen Gram und vergeblicher Sehnsucht, noch zehn grämliche Hektikusse, wie mein Willner war, vom Herbste bis zum Frühjahre hätscheln und hinhalten, als eine Andere von Dir gehalten sehn.

Natürlich! fiel er ein: auch überhebt Dich mein moralischer Zustand und die Armseligkeit unserer Umgebung dieser Besorgniß. Ist Eine hier, die Dir das Wasser teichen dürfte?

S. O, darauf baue ich nicht. Nur die verbotene Frucht lockt Adams Kinder; woran Ihr auf die Dauer hängen sollt, das muß Euch Opfer und Verbrechen kosten.

Raimund ließ jetzt plötzlich Minchens Arm fallen und sagte, böse werdend: Die Behauptung ist gottlos!

S. Weil ich die Männer anfocht! entgegnete Minette, machte ihm den Arm wieder krumm, legte, wie

vorhin, den ihren hinein und sagte: Dich, Lieber! nehm' ich freilich aus.

Das ist Dein Glück, entgegnete er; es gab eine Pause. Alles, begann jetzt die Braut: wird sich, wie gesagt, finden, thun, beseitigen oder ertragen lassen, wenn Du der männlichen Sinnlichkeit, die eine heillose Kost-Verächterinn ist, Zaum und Gebiß anlegst. Denn so wie heute, Freund, erscheine ich Dir allerdings nicht immerdar und nach zehn Jahren leider! Gott weiß, wie! Nichts ist ja flüchtiger als der Gattinn Blüthe, als der Schmuck unserer Jugendzeit.

Raimund blickte jetzt mit dem Auge des Anatomikers an ihr nieder, streichelte den schnellkräftigen Arm, schlang den seinigen um ihre Form und sprach erfreut: Sey außer Sorgen, Gute! eine Mahlzeit wie diese stumpft selbst den Zahn des Chronos ab.

Da trat die Frau von Bern aus einem Laubengange herbei, sah lächelnd auf die holdselige Gruppe und sagte: Friede sey mit Euch!

Nach acht Tagen lockte der Klang des Hornes Alt und Jung an die Thür und an's Fenster. Steffen grüßte zu dem Doktor hinauf und sagte: Wieder eine Depesche, Hochedler! — Es war der Befehl zur Trauung. Raimund eilte spornstreichs zu Minetten und fragte, ob sie Lust habe heute gen Himmel zu fahren, die Braut

aber mußte auf die Bleiche gehn und wollte ihrer Gönnerinn bis zu dem letzten Augenblicke nützen; morgen aber, versicherte Minchen: nur solle er das Nöthige in der Stille verfügen, weil sonst Groß und Klein nach der Kirche strömen werde und ihr alles Aufsehn dieser Gattung verhaßt sey. Ihn sprach jedoch, während dieser entfernenden Aeußerung, das Verlangen, die Anmuth, das Wesen und die süße Fülle der Braut so lockend an, daß er die Bleiche verwarf, Wilhelminen der Lieb- und Fühllosigkeit bezüchtigte und kurz und gut erklärte, sie um die Vesperstunde abholen und für den Abend und die übrige Lebenszeit festhalten zu wollen. Wilhelmine aber bestand auf der Versagung, ob sie sich gleich wärmer und zärtlicher als jemals gestimmt fühle. Alles habe seine Zeit und diese Spanne komme nicht in Betracht. Müsse sie vielleicht gar morgenden Tages mit der Baroninn nach Wendheim fahren, so werde der kleine Aufschub das Uebermorgen um so süßer machen.

Heute oder nie! rief jetzt der Bräutigam und schnitt ihr ein erschreckendes Gesicht.

Wenn ich nun Nie! sagte? erwiederte sie gleichmüthig: Der Himmel ist Zeuge, daß ich den Ungestümen nur ein wenig necken wollte, da er aber, noch diesseit des Fegfeuers, zum Bären wird, so bleibt es nun bei übermorgen!

Raimund ging schweigend auf und ab, öffnete endlich den Alkoven und trat hinein.

Lachend sprach Minette: Das, denkt Er, soll ich nun nicht leiden, soll Ihm nacheilen, den Eintritt verwehren und in sein Garn laufen, aber so klug sind wir auch, mein schlauer Herr Doktor. Bleiben Sie drinnen, so lang' es gefällt und nehmen Sie Platz, es steht ein alter, lederner Großvater-Stuhl zwischen den Betten, auf dem einst weit vernünftigere Leute saßen und sich in Geduld faßten.

Raimund kam zurück, er schlang den Arm um ihren Nacken und lispelte kleinlaut: Bitte! Bitte!

Das gilt für immer! sagte Minna. Dem Bittenden Alles, dem Trotzkopfe nicht ein Haar!

E. So giebst Du die Bleiche auf und heute ist Hochzeit, Wie?

Hochzeit! lispelte sie unter seinen Küssen.

Das Paar ging erst am Abend nach der Kirche und als Mann und Weib nach Raimunds Quartiere. Er führte Wilhelminen in das für sie bestimmte Zimmer und sprach: Hier, Beßte! mache Dir's bequem, ich frage wieder zu und wünsche jetzt nur zu erfahren, ob Du zu Abend essen willst?

Schon habe ich Frauenrecht! entgegnete sie: und darum Frauenpflicht, also bleibt es bei Deiner Verordnung. Wir fasten.

Auch dieser blaue Montag hat seine Rechte, entgegnete Raimund: Befiehl als Königinn des Tages!

Ich könnte nicht einen Bissen essen! versicherte sie: komm bald zurück, Du Gütiger! — Er kam und zeigte ihr, mit der Kerze in der Hand, die neue Einrichtung, des Hauses Bequemlichkeiten, die Küche in ihrem Glanze, den prächtigen Nähtisch, das Putzzimmer und endlich auch ihr Schlafgemach, das im neuesten und beßten Geschmacke verziert war. Die Braut fand alles unvergleichlich, herrlich, allerliebst; sie äußerte ihre Erkenntlichkeit ohne Rückhalt und die Mitternacht kam unter diesen Danksagungen herbei. Da zog Minette das Haupt von seiner Brust und sagte zu dem Gatten: Es klingt ja fast, als ob uns Jonas, der Hornist, ein Ständchen brächte. Er lauschte jetzt dem schmetternden Posthorne, das von der Hausthür herauf tönte und ihn zu rufen schien. Sanft entwand sich der Umfangene dem Arme der Liebe, flog zum Fenster und sah den blasenden Postreiter unter diesem. Dieser gewahrte seiner Seits den blendend weißen Schlafrock des Bräutigams und sagte: Ein Depesch'gen, Herr Doktor! — Der Teufel hole die! fluchte Raimund, ging hinab, sie in Empfang zu nehmen und dann nach seinem Zimmer, um zu sehen, ob ihm ein finsterer oder lichter Geist den Götterkelch vom Munde ziehe. — Der Satan selbst! rief er, Adlers Hand erblickend, aus; ward unschlüssig, ob er dieß augenscheinliche Giftpulver öffnen, oder unerbrochen zu-

rücksenden, oder bis morgen wenigstens unentsiegelt lassen solle, aber das Siegel sprang im Laufe dieser Ueberlegung und jener schrieb:

Geliebtester!

Ward Dir mein Brief, der Dich den zweiten dieses an den bekannten Ort beschied, so sage, warum kamst Du nicht? Hielt Dich vielleicht Dein Engel zurück? Nicht Sie allein, auch mich und meine Gattinn hättest Du gefunden und einen Kreis von weinenden, verstörten Wesen um ihr Bett. Jene Kränklichkeit Aurorens, deren ich wohl früher schon gedachte, nahm in den letzten Tagen des vorigen Monats plötzlich den Charakter eines vernichtenden Uebels an und das Fieber so schnell und furchtbar überhand, daß die fürstlichen Leibärzte sie für ein Kind des Todes hielten und die Entwicklung Gott anheim stellten. So wuchs die Krankheit bis zum ersten fort und fort und dieser schrecklichste der Tage führte eine Krise herbei, in welcher alle, die ihr Bett umgaben, das Werk des Todesengels sahen. Erschöpft, unfähig länger an ihm auszudauern, verließ ich jetzt das Sterbebett; Gertrude führte mich nach ihrem gegenwärtigen, Dir wohl bekannten Zimmerchen und sprach gleich einem Boten jener Welt zu meiner Seele. Ich hatte es der Kammerfrau zur Pflicht gemacht, mich unverzüglich von jeder möglichen Veränderung zu unterrich-

ten und hörte jetzt, auf meine Knie betend hingesunken, den Fußtritt der Kommenden. Nie! nie vergeß' ich diesen Augenblick und nie des neuen Heiles Worte, die Marthe mir verkündigte. Genug, der Himmel gab sie uns zurück und Du ersiehst aus diesen Mittheilungen was die Gerettete mir ist. Ich jauchze laut und hege und pflege jetzt die frische, neu belebte Himmelblüthe, geliebt und liebend, an der Brust. Sie ist ein Engel, o, wer mißt mein Glück?

Gestern feierten wir denn, im engen Kreise, das göttliche Genesungfest. Da nahm Aurore ihre zarte, rastlose Wärterinn, nahm Deine Gertrud an's Herz und ihres Dankes Thränen bedeckten sie. Auch Trudchen weinte laut an meines Weibes Brust und mir kam der Gedanke, diese Wallung der frommen und innigen Wehmuth für Deine Zwecke zu benutzen. Leis aber beredtsam sprach ich zu dem geöffneten, in die Wonne dieser Wehmuth zerronnenen Herzen und beschwor Gertruden, den hohen, theuern Feiertag durch die lang erflehte Gewährung zu heiligen. Und sie gewährte, Freund! Vernimmst Du es? Und sie ist Dein und wird —

Ist's möglich? Ist's erhört? So eben schickt die Kriegsräthinn Raimund, unsere Hausgenossinn, Gertruden einen Brief von Dir, in welchem Du um ihre weggelaufne Tochter wirbst. Ich traue meinen

Augen kaum, beeile mich indeß, Dir Gegenwärtiges durch eine Staffette zu übermachen und so vielleicht den Folgen der Verheimlichung und irgend eines übereilten, fast unglaublichen Mißgriffes vorzubauen. In jedem denkbaren Falle wird mir denn doch eine Aufklärung werden, wie sie der Freund dem Freunde, oder vielmehr — da Deine Handlungweise diesem Hohn spricht — wie sie der Mann dem Manne schuldig ist!

Adler.

Die Morgensonne schien in Raimunds Zimmer, als er seine zweite Antwort begann; verworfen lag die sinnlose erstere am Boden. Adlers Zuschrift verbreitete ein helles, entsündigendes Licht über die von ihm belauschte Szene; die Stimme der Wahrheit sprach ihn an und wie laut er auch Gertrudens Groll, ihr feindseliges Benehmen, ihren hartnäckigen, lieblosen Widerstand verklagen mochte, so fand sich doch, Trotz alles Sinnens und Strebens nach Beschönigung, kein Deckmantel für die blinde Uebereilung, zu der ihn die bösen Geister der Eifersucht, des Argwohns und der Rache fortrissen: so fand sich doch kein Trost für Gertrudens Entbehrung, deren Bild jetzt, als das Bild der Verlorenen, in der Glorie der Vollendung vor ihm aufging und neben der

Gewählten wie die himmlische Psyche neben der Tochter des Staubes erschien.

Da trat Minette, ohne Ahnung des Standpunktes zu dem die Verzweiflung ihres Gatten sie so eben hinabwarf, wie Flora blühend und von der Wonne des ersten Ehemorgens aufgeregt, in's Zimmer, flog an sein Herz, küßte ihm Hand und Mund und Wange und sprach: Du kamst nicht wieder, böser Mann! Es war ein recht alberner Spaß von dem Postmeister.

Er raffte sich auf, zwang sich zu lächeln, die Küsse zu erwiedern; warf schnell ein Blatt auf die begonnene Antwort und sagte: Fluch allem, was von dem und seinen Reitern kommt!

Mein Männchen scheint verstimmt, fiel sie ein: doch nimmt mich das nicht Wunder. Wer nach der Regel ißt und trinkt und schläft und lebt, den muß die kleinste Abweichung bedrücken.

E. Du ahnest — ach! Du kennst des Arztes Sorgen nicht!

S. Die eine kann ich von Dir nehmen. Biermann, der Stadt-Soldat, ist diesen Morgen nach Wallhalla hinabgestiegen.

Raimund rief erseufzend: O, wohl ihm! und warf sich in die Kleider; Minna aber wuchs auf der Lehne des Sessels vor dem Pulte fest und sagte kein Wort mehr, denn ihre Falkenaugen entzifferten eben den Inhalt der gedachten, am Boden liegenden Antwort. Des

Fußes Spitze entfaltete und näherte das Blatt und je weiter sie las, je mehr veränderte sich ihre Farbe, je rascher hob sich ihre gürtellose Brust, drang ihr die Veranlassung des Ständchens, dessen sie den Postmeister zieh, in die Seele; ihm aber, der verloren in sein Schicksal den Rest der Welt vergaß, fiel Minettens Schweigen und die Versteinerung, in der sie auf der Lehne weilte, gar nicht auf.

Ich muß jetzt zu den Kranken! — sagte er, ergriff den Hut und stand ihres Abganges gewärtig.

Ja so? rief sie auffahrend und begleitete ihn: Auf Wiedersehn, mein guter Doktor!

Raimund fand Jene heute durchaus wohl, denn ihre Klagen schlugen an ein taubes Ohr. Den dringenden Besuch bei der Frau Assistenz-Räthinn vergaß er ganz, fand den Puls des seligen Biermanns nur gesunken und verordnete ihm frische Blasenpflaster. Jetzt aber drangen die Töne eines Waldhorn's zu dem Sitze der verstörten Seele und erinnerten ihn an die Erscheinung der letzten Mitternacht, an den baldigen Abgang der Post, an die unbedingt nöthige Antwort. Er eilte heim, verschloß sich und schrieb —

Wer lös't aus tausend Räthseln mir das eine,
das unleugbare, unbegreifliche, heillose! Warum
dem Einen das Verhängniß, vom Gängelbande bis

zum Grabe, die Bahn des Lebens ebnet, ihm Wasser in der Wüste finden, ihm Früchte von verdorrten Bäumen brechen läßt, die Folgen seiner Thorheit von ihm nimmt, oder zu Segnungen werden läßt, während dem der Andere von Stufe zu Stufe, von Schritte zu Schritte dem Fluche der Sterblichkeit, dem Einflusse böser Geister, dem Unwetter der Trübsale unterliegt. Erblicke Dich, den Günstling des Geschick's und mich, den Unglückssohn, in diesem Bilde. — Du riefst, ich kam! Ich kam und sah den unversöhnlichen, entfremdeten Abgott meines Lebens im innigsten Verhältnisse zu dem Freunde. Zu Trudchens Füßen sah ich ihn und in ihr die gewährende, schmeichelnde Trösterinn, die hingegebene Vertraute. Ein Zeuge meines Daseyns blieb auf Deinem Pulte zurück. Was nun geschah, war nur die Folge jener unseligen Anschauung, des Fluchs mit einem Worte, den die Dämonen auf mich häufen.

Ich bin getraut — Die Braut ist Frau! Ihr bleibt der Wahn, mein Herz verbleibt Gertruden und die, nur die fortan mein Ziel. Wär' aber — wie denn selbst das Unerhörte möglich ist — wäre Deine Botschaft nur ein Gaukelspiel aus Trug und List gewebt; das nöthig geglaubte Gespinnst teuflischer Eigensucht, die mindestens den Schein zu retten strebt — Dann sind wir mehr als quitt!

Dann mahn' ich Dich als Mann um die gestohlene Seligkeit!

Raimund.

Das Mädchen trat herein und sagte: Die Suppe wird eiskalt! Er eilte hinüber. Minette stand vom Flügel auf und sagte —

Du bist erstaunend überhäuft.

E. Ueberladen vielmehr. Laß Dir es schmecken, Beßte! Mich, mich hungert nicht und zudem muß ich über Land.

Das ist ja traurig, Beßter! Nun, so zieh! Nicht gern, doch willig steht die Frau zurück, wenn Dein Beruf es will. Lotte mag abräumen.

E. Das würde ihr auffallen und nach zwei Stunden im Städtchen bekannt seyn.

S. So sey mein Gast. Nur Ehrenhalber sey's und mindestens vor Lottens Augen, was Du warst; mein Unglück würde sonst noch vor dem Ablaufe der zwei Stunden der Spott der Kleinstädter seyn.

E. Dein Unglück? Hör' ich recht?

S. So recht, als ich gelesen was am Boden lag, den Augen dieser Magd und jedes Zuspruches Preis gegeben.

E. O, Gott! — Doch immerhin!

S. Immer hin, du kurzer Traum des Glücks, du froher Glaube an des Mannes Festigkeit und Liebe! Gewiß, es wäre Dir willkommen, wenn auch das Weib

nun immer hin ginge, woher es kam oder zu kommen gezwungen ward. Aber, wehe Dir, lieber Mann, wenn diese unmännliche Grille mit der morgenden Sonne wieder in Dir aufstiege — wenn Dein krankhaftes Herz Altäre für verlorene Götzen hegte und eine launische Närrinn zum Ideal erhöbe. Wehe Dir, sage ich, guter Raimund! wenn Du mich den Glossen der Aufpasserinnen, dem Ach und O! der Umgebung hinwürfst und unter mehr als vier Augen derselbe schienst. Nicht wie der Wurm, wenn er getreten, nicht wie ein Weib, wenn es beschimpft und betrogen wird; wie eine Furie des Abgrunds will ich dann mich rächen! Das nimm zu Herzen, mein Geliebter und kehre in meinen Arm zurück und meine es gut mit mir. Es geht nicht alles, wie es soll und was sich nicht erringen läßt, läßt sich allmählig wohl vergessen. Es ist des Menschen Fluch, daß er über der Sehnsucht nach verscherzten oder unerreichbaren Gütern die erreichten Besitzthümer zu lieben und zu würdigen aufhört. Sey weise! rath' ich Dir und klug dazu und halte Dich an die erworbenen.

E. Mir ist, als frevelte der böse Feind aus Dir. O, früher schon besaß er Dich! Wer warf den Feuerbrand in meinen Busen? Wer hat die eigene Busenfreundinn angeschwärzt, gelästert und verleumdet? Du Schlange! Satans Dienerinn!

S. Ich war das Echo vieler anderer. Gilt Trudchen in der Residenz für Adlers zweite Frau, warum

soll ich das einem Manne verschweigen, der mir durch Blut=Verwandtschaft, durch die Bande des Vertrauens angehört und dessen Heil mein Wirken rettet. Weil ich Dich liebte, ward ich laut und nur zu Folge Deines Flehens und Deines Machtgebots.

E. Gertrude steht, ein fleckenloser Engel, hoch über Dir und jener Natterbrut.

S. Sie stehe wo sie will; ich stand mit Dir am Traualtar' und wie ich liebe, Freund, das weißt Du jetzt; doch wie ich hasse würdest Du erfahren. — O, warum zwangst Du mir die harte Drohung ab? Komm an mein Herz und laß den fleckenlosen Engel hoch über uns — in Adlers Kammer stehn.

E. Erfahren soll ich wie Du hassest? Wie ich verachte weißt Du schon!

S. Den Flitterwochen Deiner Wuth soll ihr Recht werden. Tob' aus, doch in der Stille: Du kömmst denn doch zu mir zurück und küssest mir das Blut von den geschlagenen Wunden ab. Aber man bläst wieder! Sieh, wie Du bleich wirst, armer Sünder!

Raimund flog zum Fenster hin; ein vierspänniger Wagen hielt vor dem Hause.

Gott steh mir bei! rief Wilhelmine: das ist die Mutter. Nun, die fehlte noch.

Alle Teufel! fluchte Raimund: wenn die hier Wohnung macht, so bin ich mitten in der Hölle!

Ein Spitz, zwei Mopse und eine alte Hexe von

Dienstmagd wurden eben nächst ihr aus dem Wagen gehoben. Der Doktor schlich nach dem Vorzimmer, zerraufte auf dem Wege den Strauß des Rabenhaares und hörte Minchens schallende Stimme, die auf der untern Stiege mit tragischem Pathos: O, Mutter! theure Mutter! rief.

Alles vergeben! Alles vergessen! scholl es dagegen und jetzt stand er vor ihr — jetzt lag die großmüthige Schwiegermutter an des zärtlichen Sohnes Herz und begoß es mit Thränen.

Sagte ich es nicht? rief sie Minetten zu. Dachte ich es nicht? sprach sie, zu Raimunden auffsehend, der sich nach Vermögen zurückbog: Daß Ihr ein Paar werden würdet, meine ich! Ein Herz, ein Leib, ein Trieb und ein Gemüth! Was seyn soll„ schicket sich und meinen Segen bring' ich Euch! Sie legte die eine in's Gewicht fallende Hand auf des Doktors zerrupften Hahnenkamm, die andre auf Minettens königliche Stirn und sprach — Seyd gleich dem Fleisch von meinem Fleisch! Duldsam wie Hiob, verträglich wie ich und mein seliger Kriegsrath. Sein Segen, Frau Tochter, ist es, der Dir dieses Haus erbaute, in dem mir, so Gott will, Deine Liebe das rechte, Ihre Treue, Herr Vetter und Sohn, dereinst das linke Auge zudrücken soll!

Raimund leckte bereits, unwillkührlich, den ausge-

streckten Daumen, um diesen letzten Willen zu vollziehn, Minette biß in die Lippen und die Kriegsräthinn wendete sich zu der alten Magd, die mit den drei Hündlein in der Schürze und einer Schachtel unter jedem Arm' in's Zimmer trat und empfahl ihr, sich, als eine Gerechte, vor allem des unschuldigen, ganz verschmachteten Viches zu erbarmen.

Ende des ersten Theiles.

ſtreckten Daumen, um dieſen letzten Willen zu vollziehn, Minette biß in die Lippen und die Kriegsräthinn wendete ſich zu der alten Magd, die mit den drei Hündlein in der Schürze und einer Schachtel unter jedem Arm' in's Zimmer trat und empfahl ihr, ſich, als eine Gerechte, vor allem des unſchuldigen, ganz verſchmachteten Viehes zu erbarmen.

Ende des erſten Theiles.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schilling, Gustav / Rosenthal, David August / Breitinger, Johann Jakob

Sämmtliche Schriften

Bd.: 4.

Dresden [u.a.] 1828
P.o.germ. 1288 a-4/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10119345-5